§ *Aut hîc aut nusquam.* §

# ELUCIDARIUS MAJOR.

## Oder Erleuchterunge vber die Reformation

der gantzen weiten Welt/ F.C.R. auß jhrer Chymischen Hochzeit/ vnd sonst mit viel andern Testimoniis Philosophorum, sonderlich in appendice, dermassen verbessert/ daß beydes materia & præparatio lapidis aurei, deutlich genug darinn angezeigt werden.

Durch

RADTICHS BROTOFFERR; LUXEME.

Raphael.

*Omnia sunt abscondita, in abstruso mundi.*
*Exactè (autem) via honesta est.*

O wie glückselig das Creutz ich acht/
Das vntr der Rosen blüht mit macht

ADEST.

Lüneburg/ bey den Sternen Buchf.
Im Jahr 1617.

## An die Herrn Typographos.

DJeweil es seine sonderliche Vrsach vnd bedencken hat/warumb nicht alles auß führlich/vnd auff einmahl/ in Druck zu geben/was zu diesem ELUCIDARIO gehöret vnd nötig ist / Alß wil man die Herrn Drucker vnd Verleger hiemit erinnert haben/ daß sie sich des Nachdruckens in diesem Wercke enthalten wollen damit keine Vnrichtigkeit daraus entstehe.

---

### SYNOPSIS
### Der Chymischen Hochtzeit F. C. R
darinn Præparatio lapidis aurei, sehr artig beschrieben wird / durch wunder sieben Tage:

| I. | II. | III. | IV. | V. |
|---|---|---|---|---|
| Distillatio, | Solutio, | Putrefactio, | Nigredo, | Albedo. |

| VI. | VII. |
|---|---|
| Rubedo, Multiplicatio, Fermentatio, | Projectio, Medicina. |

SUBSCRIPTIO.

FR. CHRISTIANUS ROSENCREUTZ, Eques aurei lapidis.

C. R.

# Vorrede
# An den Christlichen/ großgünstigen Leser ingemein.

Es ist zwar/ großgünstiger/ Christliebender Leser/ auß vieler Philosophorũ, (nicht aber Sycophantarum, die eigen Nutzes vnd Ruhmes halben mit vnterlauffen) scriptis zu ersehen/ daß sie das hohe secretum de lapide benedicto, der Welt gnugsam zu erkennen gegeben haben/ also/ daß etliche viel hundert Bücher dauon vorhanden sind/ vnter welchen auch die Herren Fratres vom Rosen Creutz fürnemlich mit gehören: Aber sie habens mehrers theils mit solchen Figürlichen

verblümten vnd verdeckten worten gethan/daß vnter hundert tausent kaum einer gefunden wird / der etwas nützliches vnd heilsames darauß fassen könte/Daher denn so grosse vnrichtigkeit vnd verkertheit entstanden/daß etliche mit schwerer vnkostung vñ langwiriger Mühe biß ans ende jhres Lebens hinzu/vergeblich daran gearbeitet/etliche aber/da sie gesehen/daß so wenig Leut gefunden werden/die den lapidem Philosophorum warhafftig gehabt/fallen auff Lestern/schmehen vnd verachten/als weñ es lauter Fantasey vnd betrug darmit were/Vnd ist numehr auch vnter den vnwissenden/leider/dahin komen/daß Ars chymica, res odiosa, bey jhnen ist/ vnd gar schimpfflich von solchen Leuten geredet wird/die sich auff diß studium begeben/Ja eines theils dörffens wol ein Teuffels Werck nennen. Nun

Nun möchte es zwar leichtlich einem wunder nemen/ wie die Philosophi darzu kommen seyn/ vñ noch/ daß sie obgemeltes secretum so gantz verberget/ vñ mit so dunckeln Worten davon geschrieben haben/ Aber wer die materiam lapidis kennet/ vnd desselbigen Krafft vñ Wirckung verstehet/ dem ist leichtlich zu ermessen/ daß sie hierzu gantz erhebliche Vrsachen haben. Deñ das ist einmahl gewiß vnd war/ wann sölch secretum naturæ solte vberall der Welt kundt gethan werden/ es würde eine solche confusio vnd schändlicher Mißbrauch daraus entstehen/ daß GOtt der Allmechtige/ nach Theophrasti Weissagung/ mit Schwerdt/ Hunger vnd Pestilentz/ wol also vnter den Menschen rumoren möchte/ daß nur der vierdte theil derselbẽ vberbliebe. Doch weil gleichwol noch viel fromme

me gottfürchtige Hertzen seyn/ die eine gute intentionem haben/ vnd sich wol recht danckbar gegen Gott vnd ihrem Nechsten erzeigen möchten/ wann sie nur die Wissenschafft dieses hohen Secreti erlangen könten/ vnd vber das noch so vielfeltige grosse Vnkostunge vergeblich daran gewendet/ auch mancher so elendiglich von den Landbetriegern vmbgeführet wird/ daß es zu beklagen vnd zu erbarmen ist: So bin ich auß Christlichem mitleiden verursachet vnd bewogen/ das jenige etwas deutlicher vñ offenbarlicher ans Liecht zu geben/ auch mit andern testimoniis Philosophorum zu illustriren, was die Christliche/ hochlöbliche Ordensbrüder deß Rosen Creutzes/ mit so gar dunckeln vnd verblümeten Worten in jrer newlich publicirten reformation der gantzen weiten Welt/ so wohl auch

in

in jhrer Chymischē Hochzeit/ von dem Stein der Weysen geschrieben haben/ doch also vñ nicht weiter/ wie sichs mit diesem Secreto, vmb der vndanckbaren verkerten Welt willen/ jmmer hat schicken vnd leiden wollen. Vnd bin nu in guter hoffnung vñ gewisser zuuersicht/ es werde mancher dadurch bewogen werden/ dieser hocherleuchten Männer Scripta, so wol auch andere/ hinfüro nicht allein fleissiger zu lesen/ sondern auch mit andern Augē anzuschawen/ wie bißhero geschehen/ oder je zum wenigsten seine spöttliche Rede/ vnd verkehrtes Vrtheil darüber einzustellen. Vnd damit er hierzu noch desto mehr möge verursacht werden/ wil ich jhm zu gute in dieser Vorrede von dreyerleyen Puncten testimonia Philosophorum einführen:

1. Daß nicht new sey/ sondern zu je-

der zeit bey den Philosophis gebreuchlich/daß sie mit wunderbarlichen/verblůmten vnd seltzamen worten das hohe Secretum de lapide benedicto haben beschrieben/vnd der Welt zuerkennen gegeben/etc.

2. Von Tugenden vnd Wirdigkeit lapidis philosophorum.

3. Wie man zur Wissenschafft deß gebenedeyten Steins komme/vnd welchen Leuten diß Geheimniß gegeben werde/etc.

## I.

## Gebrauch der Philosophen/

daß sie allewege mit verblůmten Worten das hohe Secretum de lapide benedicto pflegen zu beschreiben.

VOm Ersten sind nachfolgende Testimonia vnd Exempel zu mercken:

Ovidius der alte Poet, führet das Gleich-

Gleichnis ein von einem alten Weisen/ der gern wiederumb wolte verjüngert seyn/ vnd gibt jhm den Rath/ er solte sich lassen zertheilen vnd kochen/ biß zu seiner vollkomenen kochung/ vnd nicht weiter/ dann würden sich die Glieder wieder vereinigen/ vnd widerumb verjungen in viel Kräffte.

Andere Philosophi gebens also zu verstehen/ daß sie sprechen: Ich sahe einen Menschē/ der ward schwartz als ein Mohr/ der stecket in einer Letten/ oder schwartzen vnsaubern Schleim/ vbel schmeckende: dem kam zu hülff ein junges Weib/ schön von Angesicht/ noch schöner von Leib/ vñ auffs schönste gezieret mit Kleidern/ die waren mit mancherley Farben/ sie war mit weissen Flügeln gezieret/ auff jrem Rücken/ die Farben warē gleich dem allerschönsten weissen Pfawen/ vnd hatten gül-

dene Flügel/ vnd die Federkül waren gezieret mit schönen Perlen/ sie hatt ein Kron auff ihrem Häupt/ von reinem Gold/ vñ auff der Kronen einen silbernen Sternen/ vmb jhren Hals hat sie einẽ Halßband von feinem Gold/ darinn ist versetzt der aller edelste Rubin/ den kein König vermag zu bezahlen/ sie hat an iren Füssen güldene Schuch/ vnd von jhr gieng auß der alleredelste Geschmack vber alle Aromata, Sie bekleidet den Menschen mit einem Purpur Kleid/ vnd führet jhn mit jhr gen Himmel/ etc.

Rosinus spricht/ daß er wolle durch ein Gesicht anzeigẽ/ daß er hat gesehen von einem Menschen/ der war todt/ vñ war doch auffs höchste am Leibe gantz weiß/ wie ein Saltz/ dem waren seine Glieder zertheilet/ vnd sein Häupt war fein Güldin/ aber vom Leib abgeschei-

den/

den / bey dem stundt ein vngestalter Mann/von Angesicht grawsam vnd schwartz / der hatte ein zweyschneidig Schwerd in seiner rechten Hand/ mit Blut vermischt/ vnd er war des guten Menschen Todschleger / zu seiner lincken Hand hat er einen Zedel / daran stund geschrieben: Ich habe dich darumb getödtet/ daß du ein vberflüssiges Leben vberkommest/ Aber dein Häupt wil ich verbergen/damit dich die Welt nicht sol sehen/vnd dein Leib in die Erde verwüsten/vnd denselben begraben/ auff daß er faul werde/ vnd vermehre sich/ vnd bringe eine vnzahlbare Frucht/etc.

Hermes: ] verwandele die Natur/ vnnd was du suchest / wirstu finden/ Mache das leichte schwer / vnd das schwere leicht/ Auß Lufft Erde/ vnd auß der Erde Lufft/ von Fewer mache

Wasser/

Wasser/ vnd von Wasser Fewer / so habt jhr die Kunst.

Alius:] Wer ein verborgen Ding herfür bringen kan/der ist ein Meister der Kunst.

Morienes:] Wer die Seel erquicken kan/der wirds erfahren.

Alphidius:] Es sey dann/daß dieser Dampff hinauff steige/sonsten wirstu nichts dauon haben.

Calid:] Lesche das Fewer eines Dinges/ mit der Kälte eines andern Dinges.

Avicenna:] Mache das blinde sehend/vnd das sehende blind/so hastu die Meisterschafft.

Splendor Solis:] In der Aufflösung ist das lebendige Silber gleich dem wirckenden/ aber in der coagulation ist es das leydende/darinn gewircket wird / derhalben wird diese Kunst

ver-

vergleichet dem Spiel der Kinder / die sie spielen / daß so obgelegen ist / liegt jetzunder vnten.

Prompt. Alch: ] Auß einem werden drey / vnd auß zweyen eins / vnd nicht weiter. Es ist ein Gott / auß diesem einigen Gott ist ein Sohn geborn / Einer gab zween / zween gaben den heiligen Geist / der von beyden außgehet.

Vom gelben vnd roten Mann ] Also spricht Mercurius: Ich bin ewer Vater / vnd die Erd ist ewer Mutter / auß mir seyd ihr geborn / vnd aus mir werden ewer noch mehr geboren / welcher mich tödtet / vnd wieder lebendig machet / vnd mit dem dritten theil meines Schweiß mich drencket / dem wil ich geben oder gebehren Bruder vnd Schwester ohn zahl.

Lullius: ] Totum magisterium nostrum non est, nisi resolutio unius & con-

& congregatio alterius, vel mortificatio unius, quæ est ſpiritualis, & vivificatio alterius, quæ est corporalis.

Turba Philoſophorum: ] Fac fixum volatile, & volatile fixum. Item: Fac fœminã aſcendere ſuper maſculum, & maſculum ſuper fœminam, & totum habebis magiſterium.

Johan. de Laſnioro: ] O quàm admirabilis natura, quæ ita amore langueſcit, quia prope ejus languorem mulier interficit virum ſuũ, & poſtea vir quoq; interficit mulierem, & ſic procreabunt liberos infinitos.

Wann ſolche vnd dergleichen ſcripta von Vnuerſtendigen geleſen werden / ſo ſinds jhnen Sybillæ folia, oder Böhemiſche Dörffer / welche ſie nie geſehen / vnd iſt denn flugs perverſitas judicii darbey / daß es muß verachtet / vñ ſpöttlich außgelachet werden / darumb

umb kein wunder ist/daß es den Herrn Brüdern vom Rosen Creutz mit jhrer Reformation der Welt auch also gehet/vnd sonderlich dergestalt gelästert werden/als wolten sie Reformatores in allen Ständen/ auch vber Keyser vnd Könige/Chur- vnd Fürsten seyn/ so doch dasselbe im geringsten nicht jhre meynung ist/wie ein ander/der wissenschafft vmb das hohe Secretum de lapide Philosophorum hat/leichtlich kan mercken/ja es ist jhm so verstendlich/als wenn ers in einem hellē Spiegel für Augen sehe/ wie auß meinem Elucidario, als ich hoffe/etlicher massen wol wird abzunemen seyn.

Vnd ob ich wol darinn auch das C C. etliche mahl angezogen: So wolle mir doch dasselbe niemand dahin deuten/als wenn ich mit den Theologis discrepiren, dieweil es ein scriptū

mysti-

mysticum ist/ vnd wol kan zweyerley verstand haben. So hat auch GOtt der Allmechtige den lapidem philosophorum, (wie man jhn vulgariter nennet) so wunderbarlich geschaffen/ vnd jhm solche Krafft vñ Eigenschafften zugelegt/ deßgleichen keine Creatur in der gantzen Welt zu finden/ vnd solches nicht allein in leiblichen Sachen/ sondern auch in den hohen/ Himlischẽ ja Göttlichen Mysteriis, sampt andern nothwendigen Puncten Christlicher Religion/ die denn dermassen/ vnd so herrlich vnd lieblich dariñ Abcontrafeyet seyn/ daß ein fromb/ Gottliebendes Hertz/ welches es verstehet/ sich nit gnugsam darüber mit grosser verwunderung belustigen kan.

## II.
## Von Tugenden vnd Wirdigkeit deß gebenedeyten Steins.

Esdras

ESdras lib. 4. cap. 14. ver. 37. &c.] Et accepi quinque Viros, ſicut mandavit mihi (Dominus) & profecti ſumus in campum, & manſimus ibi. Et factus ſum in craſtinum, & ecce, vox vocavit me, dicens: Eſdra, aperi os tuum, & bibe, quo te potavero. Et aperui os meum, & ecce, calix plenus porrigebatur mihi. Hoc erat plenũ, ſicut aqua, color autem ejus, ut ignis ſimilis. Et accepi & bibi, & eo cum bibiſsem, cor meum cruciabatur intellectu, & in pectus meum increſcebat ſapientia. Nam ſpiritus meus cõſervabatur memoriâ. Et apertum eſt os meũ, & non eſt clauſum amplius. Altiſsimus dedit intellectum quinque viris, & ſcripſerunt, quæ dicebantur exceſsiones noctis, quas non ſciebant. Nocte autem manducabant panem, ego autem per diem lo-

quebar, & per noctem non tacebam. Scripti ſunt autem per quadraginta dies libri ducenti quatuor. Et factũ eſt cum compleviſſent quadraginta dies, locutus eſt Altiſsimus, dicens: Priora, quæ ſcripſiſti in palàm pone; & legant digni & indigni: noviſsimos autem ſeptuaginta conſervabis, ut tradas eos ſapientibus de populo tuo. In his enim eſt vena intellectus, & ſapientiæ fons, & ſcientiæ flumen. Et feci ſic. Das iſt: Vnd ich nam zu mir fünff Männer/ als mir der HErr befolen hatte/ vñ gingen hinaus auffs Feld/ vñ blieben alda. Vnd es geſchach des andern Tages/ vnd ſihe/ eine ſtimme ſprach zu mir: Eſder/ thue deinen Mund auff/ vnd trincke/ was ich dir zu trincken gebe. Vnd ich thate meinen Mund auff/ vñ ſihe/ ein Kelch biß oben gefüllet/ ward mir gereichet/ Dieſer

war/

war / gleich als mit Wasser gefüllet / seine Farbe aber war gestalt wie ein Fewer / Vnd ich nam vnd tranck / vnd nach dem ich getruncken hatte / ward mein Hertz voll verstandes / vnd in meinem Gemüth wuchß die Weyßheit / deñ mein Geist behielt ein scharffe Gedechtniß. Vnd mein Mund ward auffgethan / vnd wolte nicht mehr schweigẽ. Der allerhöchste gab (auch) verstand den fünff Männern / vnd sie schrieben / was jnen des Nachts gesagt ward / welches jhnen zuuor vnbekand war. Deß Nachts aber assen sie jhr Brod / Ich aber redete deß Tags / vnd wolte deß Nachts nicht schweigen. Es sind aber geschrieben worden in 40. Tagen / zweyhundert vñ vier Bücher. Vnd es geschach / da die 40. Tage vollendet waren / redete der Allerhöchste mit mir / vnd sprach: Die ersten Bü-

 cher /

cher / so du Geschrieben / laß öffentlich herfür kommen / daß sie dieselbige lesen Wirdige vnd vnwirdige. Die letzten siebentzig aber soltu bewahren / daß du sie den Weysen deines Volcks gebest / dann in diesen ist die Ader des verstandes / vnd der Brun der Weyßheit / vnd der Fluß der Wissenschafft. Vnd ich thete also.

D. Martin. Luth. Kirchen Postill / festo trium regum: ] Es ist viel heimlicher wirckung in der Natur / wer dieselbige weiß anzubringen / der thut gleich Wunderding / für denen die es nicht wissen / Gleich wie die Alchimisten auß Kupffer Gold machen. Dieser heimlicher erkentniß der Natur / hat Salomo durch den Geist Gottes viel gewust / etc. Vnd ist diese Kunst / eine feine vnd rechte natürliche Kunst / dahero kommen ist alles / was die Ertzte

vnd

vnd jhr gleichen/ von den Kräfften der Kreuter/Frucht/Ertz/ Stein vnd dergleichen wissen/beschreiben vnd brauchen. Auch wird sie in der Schrifft offt angezogen/daß sie braucht Gleichniß der Thier/ Stein/ Bewme vnd Kreuter/etc. In derselben Kunst haben sich gebraucht fast sehr die Persen/ Arabier/ vnd derselbigen Morgenländer/ haben darinnen studieret/ vnd ist ein ehrliche Kunst gewesen/hat auch weyse Leut gemacht/etc.

Raymund. Lullius sagt: ] Omnes divitias hujus mundi pro nihilo, imò pro stercore reputabis, respectu hujus divini & excellentissimi Magisterii, das ist: Aller Welt Reichthumb ist für nichts / ja für Koth zu achten/ gegen diesem hohen / Göttlichen Geheimniß.

Geber ] Glückselig ist der Mensch/

welchem Gott die Zeit vnd das Leben gibt / zu diesem hohen Wesen zu kommen / vnangesehen / daß er möge Alt seyn. Denn wiewol die Philosophi, so es gehabt / Alt gewesen seyn / so haben sie sich doch in jhren alten Tagen darmit belüstiget. Wer solches hat / der besitzet alle Güter vnnd grossen Reichthumb / von einer Vntz / ja einẽ Gran / kan er stetigs gesund vnd reich seyn.

Samuel Trismosinus:] Es ist der gröste Schatz in dieser Welt / der dem Menschen gegeben werden kan: vnd wo GOtt der Allmechtigste HERR Himmels vnd der Erden nachgeben wolte / so könte sich der Mensch viel hundert Jahr mit diesem arcano, wañ es zur medicin resolvirt wird / sein Leben fristen vnd erhalten. Dann dieses grosse Fewer dieses Geheimniß renoviret den Menschen von grund auß / daß

daß sich der humor radicalis gantz vnd gar ernewere im Menschlichen Cörper. Vnd so viel mahl ein Mensch diese Medicin einnimpt / so viel mahlen wird es warhafftig von newen dreyfach / etc.

Vnd ich Trismosin sag bey meiner höchsten warheit / daß ich von dieser Medicin, wie ich sie von dem roten Löwen zugerichtet / 60. vnd 70. Jährigen alten Weibs Personen eingegeben / die haben hernach erst widerumb Kinder geboren. Ich hab einem alten Mañ von 89. Jahren von dieser Medicin eingegeben / er ist spannew worden / Haut vnd Haar sich alles an ihme verendert / hat hernach noch 30. Jahr gelebt.

Alius: ] Nun hat mich nicht vnrathsam gedeucht / etwas euch von dem universali arcano zu reden / wel-

ches dann alle Philosophi vor einen Schatz gehalten / daß dergleichen nichts höhers in dieser vergenglichen Welt zu finden. Denn es nicht allein die immunda & leprosa corpora metallorum in die Reinigkeit vñ Bestendigkeit des Goldes vnnd Silbers verwandelt / sondern auch die corpora humana von aller Kranckheit vnd widerwertigkeit erlediget / als vom Außsatz/Schlage/Podagra/wassersucht/ Epilepsia, Calculo, Contracturis, vnd den Menschlichen Leib / in bestendiger Gesundheit biß zu dem prædestinato termino mortis ohn alle Beschwerung auffenthelt.

Zu dem die organa intellectus werden dermassen dadurch erleutert / daß der Mensch durch dieses Mittel zu der Erkentniß aller natůrlichen Weißheit vnd Künsten / ohn einige Můhe gahr

leicht-

leichtlich kom̃en kan/ vnd andere mehr wunderbarliche effectus bringet es mit sich/ die mehr vor ein miraculum naturæ oder donum cœleste mögen gehalten/ denn Menschlich zu seyn gegleubt werden.

Bernhard. Trevisan: ] Jn dem ein Mensch zu dem warhafftigen Ende kommet/ kan er sein Leben mit vberschwencklicher notturfft versorgen/ seinem Nechstẽ darmit dienen/ vnd nicht ärmer werden/ dadurch er nicht allein hie Lob/ sondern von GOtt die ewige Belohnung davon zugewarten/ etc. So zieret auch die Kunst/ wann die composition des warhafftigẽ Steins gemachet/ den Menschen mit solchem verstandt/ daß sich der Mensch darüber in sich selbst erfrewet/ vñ mit hertzlicher Begier Gott für solche Wolthat dancken vnd loben muß.

Alius: ] Diß Fewer erleuchtet vnd erquicket des Menschen Seel vnnd Geist / auß diesem gehet grosser Verstandt vnd hohe Weißheit: Auch wird das Leben balsamiret vnnd entlediget von aller jrrdischeit / erlanget gesundtheit / langes Leben / daß er getrost des HERREN Willen außrichtet / was jhm wird befohlen.

Theophrastus: ] Es ist das beste Werck vnter allen Wercken / weil alles das / was der Mensch vom Zeitlichen begehren kan / diesem nicht zuvergleichen ist. Denn es ist probirt, vollkommen vnd vnbetrüglich erfunden worden / sein Lob kan man nicht gnugsam außsprechen / weil seine gute Krafft vnd Eigenschafft weit vber des Menschen gedencken ist.

Idem: ] Ihr Krafft ist so wunderbarlich / daß sie den Leib höher / denn

die angeboren complexion anzeigt / bringet/ vnd in demselben grad standthafftig erhelt/ dz er vor allē kranckheitē frey bewart/ vnd ob er mit alter behaft/ scheinet/ gleichsam seiner vorigē jugent zugestellt were. Also ist die Tinctur Philosophorum ein universal, welches als ein vnsichtbar Fewer verzehrt alle Kranckheiten / wie sie immermehr mögen genennet werden / Sein Dosis ist sehr klein/ aber die Wirckung mechtig groß / daher sindt von mir curirt worden/ Aussatz/ Frantzosen/ Wassersucht / Colica, Hinfallende Sucht / Schlag/ Item/ Wolff/ Krebs/ Fistel/ Siren/ vnd allerley inwendige Mängel/ mehr denn zu gedencken ist einem Menschen/ etc.

Idem : ] Dieweil es dann ein solch hoher Schatz/ der mit Weißheit/ Verstandt/ Reichthumb vnd höchster Gesundt-

sundtheit gezieret ist / so sollen wir billich mit der hülff Gottes demselbigen nachforschen.

Alius: ] Ich wil dir ein herzlich Geschencke thun / dadurch / so du wilt fromb seyn / du das Paradyß erwerben / auch grosse Reichthumb dieser Welt / hohe Ehr vnd Dignitet / vnd alle Wollust in deinem Leben erlangen kanst / deñ in frewdẽ wirstu es gebrauchen / vnd dadurch grosse thaten thun.

Alius: ] Philosophi divinum opus nostrum vocaverunt lapidem, idque respectu finis decoctionis materiæ nostræ fecerunt, quia fixa permanet in igne: solent enim appellare lapidem, quicquid non refugit ignem, & ab isto non sublimatur. Totius mundi status periret, si noster in libris nominaretur lapis. O felix scientia, quæ in sciente quæritur, non imme-

immerito ſuper omnes hujus mundi ſcientias perquirenda eſt, quia qui eam habet, incomparabilem habet theſaurum: In ſalubri conſtellatione natus eſt in hoc ſeculo; Dives divitijs infinitis, ſuper reges & principes hujus mundi, quis non diliget talia? qui ſanum & longævum ſenentem conſervat ſuper omnium medicorũ medicinas. Hæc ſunt bona juſta coram Deo & hominibus, non per uſuram acquiſita, ſeu per fraudem & deceptionem plurimorum, ſed eſt ſpeciale Dei donum, ut dicit Pſalmus: Labores manuum tuarum manducabis, beatus es, &c.

Hermes:] Qui hanc artem ſemel perfecerit, ſi deberet vivere mille millibus annis, & ſingulis diebus nutrire quatuor millia hominum, non egeret.

Roſa-

Rosarius minor: ] Deus creaturam nobiliorem (ipso) non creavit, præter animam rationalem. Unde infinita bona ad universum mundũ promanare posſint, ſi animum pium ac fidelem invenerint. Econtra autem multa mala contingere poſſent, ſi à tyranno vel peſsimæ voluntatis homine poſsideantur.

Baſ. Valent. in lib. von Natürlichen vnd Vbernatürlichē dingen: ] O du geſegnete Artzney von Gott deinem Schöpffer gegeben / O du Him̃liſcher Magnet der groſſen anziehenden Liebe / O du gültige Subſtantz der Metallen, wie groß iſt deine Krafft / wie vnerforſchlich iſt deine tugent / vnd wie tapffer iſt deine Standthafftigkeit / wol iſt der hie auff Erden / welcher dein Liecht mit warheit erkent / dz alle Welt nicht in acht nimpt / kein Armuth wird

er spühren / keine Kranckheit wird jhn rühren / vnd kein Gebresten wird jhm schaden / biß zu dem gesetzten Ziel deß Todes / vnd biß zu der letzten Stunde / so jhm von seinem Himmelskönige angesetzt wird / etc.

Alius: ] Dem vngesunden Magen nimpt es die schädlichen Flüß hinweg / vnd alle Melancholiam vnd schwermütigkeit / es wendet auch alle kranckheit der Augen / stercket dz Hertz / bringet auch wieder dz Gehör / machet gute Zän / bringet wieder die verlämbden Glieder / heilet auch alle Apostemata; auch alle außwendige Schäden / Fisteln / Krebs / Wolff / vnd in Summa / man neme es ein / oder bringe es in ein Pulver / oder in Salben / etc.

Theophr: ] Er hat viel Tugenden / machet auß Alten Jungen / vnd wenn einem in den Todtszügen von diesem ▲ eines

△ eines Gerstenkorns schwer in Wein eingegeben wird / also / daß er durch den Halß den Magen erreicht / so wird derselbige widerumb erquickt / vnd gehet jhm diß zum Hertzen / vnd vertilget alle vbrige Feuchtigkeiten / vertreibet Gifft / machet die natürliche Hitz wider lebendig / vnd wenn alte Leut diß △ in kleiner quantitet gebrauchē / so nimpt es hinweg die Kranckheit des Alters / also / daß sie ein jung Hertz vnd Leib bekommen / vnd darumb wird es genandt Elixir Vitæ.

Idem: ] Seine natürliche Werck werden für Göttliche Mirakel gehalten / dieweil er die Alten abgestorbene vnd außgedorreten Cörper der Bäume / so er jren Wurtzeln applicirt wird / lebendig / blühend vnd Fruchttragend machet. Wann auch ein Lampen Oel mit diesem Geist vermischt wird / so ver-

verlischt es nicht / sondern brendt ewig ohne abgang / vnd machet auß einem jeden Cristal die edlesten Gestein von allen Farben / die so gut vnd edel sindt / als die Natürlichen / vnd thut viel andere Ding / die den vngerechten Leuten nicht zu offenbahren sind / die vor vnmüglich gehalten werden / denn er heilet alle Todte vnd Lebendige Leib ohne zuthun einer andern Artzney / dessen Christus mein Zeuge sey / daß ich mit nichten liege. Denn aller Himlischen Cörper ein fluß / die sich allein in jhm finden / vnd die in ein jedes Ding insonderheit gegossen werden / sind in jm allein zu finden. Vnd diese Essentia offenbahret alle Schätze / die im Meer vnd Erdreich verborgen liegen / Alle Metallische Cörper machet es zu reinen ☉ / vnd ist jhm nichts Gleich vnter dem Himmel zu finden.

Hermes: ] O altitudo ſapientiæ Dei, quia quæ cuncta habent corpora in unius ſpeciei concluſiſti potentia, ô ineffabilis gloria, ô inæſtimabilis læticia mortalibus oſtenſa, quia naturæ corruptibilia, virtute ſpiritus efficiuntur meliora, ô ſecretum ſecretorum, omnium univerſorum ſalus & remedium, ultima naturæ ſubcœleſtis inveſtigatio, antiquorum patrum ac modernorum ſapientum & philoſophorum omnium admirabilis concluſio, quam deſiderat mundus & univerſa terra. O quàm mirabilis & quàm laudabilis ſpiritus. Eſt enim puritas, in qua omnes deliciæ continentur & divitiæ, vita & fœcunditas, ſcientia ſcientiarum, vis, quæ ſcientibus dat temporale gaudium, ô cognitio deſiderabilis, & ſuper omnes ſublunares amabilis, quâ natu-

ra ro-

ra roboratur, cor cũ omnibus membris jocundatur, florida juvẽtus præſervatur, ſenectus depellitur, infirmitas deſtruitur, ſanitas placentiſsiſimè cuſtoditur, bonorum abundantia habetur, & omne quod hominẽ delectat, copiosè perquiritur. O ſpiritualis ſubſtantia ſuper omnia laudabilis. ô mira potentia cunctis conſortabilis, ô virtus ſuperna rebus invincibilis, quæ licet viſa ſit inſipientibus deſperabilis, tamẽ cognoſcentibus in laudem & gloriam & honorem eſt amabilis, quia mortẽ omnimodam ab humorib. creatam naturaliter depellit & expellit, ſenſus claritatem morientibus tribuit. ô theſaurus theſaurorum. ô ſecretum ſecretorum omnium &c. cui nullum ſimile inter creaturas, quod ſubcœleſtium corporum virtutes habet univerſas, &c.

Ægidius:] Cum iſta medicina poteris omnem infirmitatẽ etiam deſperatam ſanare, nec non aurum & argentum lapideſq́ue pretioſos producere. Siquidem de uno chalce, quod eſt pundus minimum, excepto grano, centum mille talenta, quod eſt pondus maximum, imò milleſies mille millia talenta, & uſque in infinitum ſine fine, aut aliquo numero determinato, quantum ipſe volueris, de potentia ad actum producere poteris.

Richard. Angl:] Hoc eſt ſecretum ſecretiſsimum totius Philoſophiæ, ac opus optimum, quod hominem ornat moribus, ditat divitijs, auxiliatur pauperibus, & corpus humanum incolume conſervat, præbens ei ſanitatem.

Lilium:] Hæc medicina cũ ſumma

ma diligentia eſt perquirenda ſuper omnes mundi divitias ac inferiores theſauros, & plus quàm aurum potabile, ( quod ignari ac imprudentes Empirici vocant, ac de auro vulgari faciunt & intelligunt) quo in eorum confectionibus poſiti Reges, Principes & Magnates ſanitatem ſibi quærunt conſervare: quia hæc noſtra verè medicina eſt, ſpiritualior, ſubtilior, phyſica ſolutione, & longè cæteris efficacior omnibus, precio, virtute ac immortali laude quacunque.

Alius: ] Ego (inquit lapis) bonam tribuo memoriam, ſanum judicium & intellectum, vitamque longam his qui me utuntur, &c.

Plato: ] Qui habet iſtud Dei donum, mundi habet dominium, quoniam ad finem divitiarum pervenit, & naturæ vinculum confregit. Non

tamen ex eo, quod habet poteſtatem convertendi omnia corpora imperfecta in puriſsimũ Solem & Lunam, ſed magis ex eo, quod hominẽ præſervat in conſervatione ſanitatis.

Alius:) Hæc medicina temperatum corpus & ſanum efficit, veluti ſpiritus vitæ, cujus vi & ope, natura digerit indigeſtibile, & omne indigeſtum educit, omnes qualitates ſupervacuas & peccantes abſcindit, ſpiritum vivificat, molle indurat, durũ mollificat, ſpiſſum rarefacit, tenue inſpiſſat, macrum impinguat, pingue extenuat, calidum refrigerat, frigidum excalfacit, humidum deſiccat, ſiccũ humectat, & calorem naturalẽ, ſeu humidũ ſubſtantificũ corroborat & confirmat, Eſtq; veluti medicinale corpus univerſale, ad quod omnes medicinarũ particularitates facultateſq; ſunt reductæ ac infuſæ.

Bernhard. comes Trevis:) Non tædere debet laborum vel pœnitere quẽquam, qui credat his evitari posse paupertatem intolerabilẽ, & morbos omnes animi & corporis, ut ipsemet expertus sum in multis leprosis, caducis, hydropicis, hecticis, apoplecticis, Iliacis, dæmoniacis, insensatis, furibundis & alijs quàm plurimis.

Michael Scotus:) Nullus qui usus fuerit hoc cibo vel potu, infirmitatẽ aliquantulo tẽpore cognoscet, semper erit lætus & rubicundus.

Alius:) Futuræ vitæ meliora præ oculis video, hisce gaudeo. Jam non miror, ut antea feci, cur Philosophi habitâ tali medicinâ non curarunt abbreviare dies suos, quia omni philosopho ita est præ oculis vita sequens, sicuti in speculo apparet tibi tua propria facies.

Jodocus Greverus præsb: ) Apta cor tuum, ut gratiam in oculis Dei invenias, donum namque Dei est, habens mysterium individuæ unionis sanctæ Trinitatis. O scientiam præclarissimam, quæ est theatrum universæ naturæ, ejusque anatomia, astrologia terrestris, argumentum omnipotentiæ Dei, testimonium resurrectionis mortuorum, exemplũ remissionis peccatorum, infallibile futuri judicij experimentum, & speculum æternæ beatitudinis. Non est profectò ulla hac excellentior: utpote quæ una omnes scientias complectitur & continet, ipsa à nulla earum comprehensa.

Tibi vero, ô ineffabilis Majestas, sit sempiterna gratiarum actio, laus & benedictio, quà me tuam gratiã non abscondisti, artisque secretissimæ

mæ myſteria mihi revelaſti, unde ſit nomen tuum ſanctum benedictum, inſempiterna ſecula, Amen.

Morienes: ] Der diß hat / der hat alles / vnd bedarff keines andern hülff / denn in jhm iſt alle glückſeligkeit / leibliche Geſundtheit / vnd irrdiſch Glück.

Iſaacus Hollandus : ] Nehmet von dieſem Stein ein Weitzenkorn groß / vnd legets in guten Wein / in ein halb Gläßlein / oder in ein halb Viertel eines Gläßlein Weins / machet den Wein warm / ſo wird der ſtein ſchmeltzen / als Buter / vnd der Wein wird roth als Blut / vberkompt ein ſüſſen geſchmack / als du je mögeſt im Munde gehabt haben / Dann / in Gleichniß zu reden / iſt dieſer geſchmack alſo ſüß / das Honig vnnd Zucker als Gallen dagegen zu ſchetzen ſeyn / denn ſol man dem Krancken zu trincken geben / leget jhn

zu Bette / vnd decket jm nicht viel vber / der Stein wird zur stund zum Hertzen ziehen / alle böse Feuchtigkeit vertreiben vom hertzen / vñ wird sich förder durch alle arterien vnd Adern des gantzen Leibs ziehen / vnd alle humores jagen / der Mensch wird schwitzen werden / deñ der Stein schleust auff alle poros, daß der Krancke sol meynen / er sey im Wasser gewesen / vnd wird jedoch vom Schwitzen nicht schwächer / denn der Stein treibt nur auß / was der Natur zu wider ist / vnd alles was der Natur gleich ist / das bewahret vnd erhelt er in seinem wesen / darumb wird der Krancke nicht mätter oder kräncker / sondern je mehr er schwitzet / je lustiger / je stärcker er wird / die Adern werdẽ jm leichter / vnd der Schweiß wehret biß alle humores auß dem Leib getrieben sind / vnd als denn hörets auff.

Des

Des andern Tags solt ihr des Steins / so groß als ein Weitzenkorn / wieder in warmen Wein einnemen / zur Stund solt jr zu Stuel gehen / vnd das wird nicht nachlassen / dieweil ihr etwas der Natur zu wider im Leibe habt / vnd jemehr Stuelgäng der krancke haben wird / je lustiger von Hertzen vnd stercker er sein wird / denn der stein treibt nichts auß / denn was der Natur zu wider vnd schädlich ist.

Des dritten Tags gib jhm ein Weitzenkorn groß / im Gewicht desselben Steins / als vor gelehrt ist / mit warmen Wein / denn sol der Stein die Ader vnd das Hertz dermassen stercken / das dem Menschen düncket / er sey kein Mensch / sondern viel mehr ein Geist / so leicht sind jhm alle seine Glieder / vnd so lüfftig / vnd wil der Mensch alle Tage / biß an den neunden Tag / das Gewicht

wicht eines Weitzenkorns gros einnemen / ich sage dir / der Mensch sol also Geistlich werden von Leichnam / als were er neun tage im jrrdischen Paradyß / vnd esse alle tage von den Früchten / vnd jhn schön machen / wacker vnd jung / etc.

Arnoldus de Villa: ] Wer ein flüssiges Saltz hat / vnd ein vnverbrenlichs Oel / der lobe Gott. Wisse / das vnter viel tausent kaum einer gefunden wird / dem diese Heimligkeit / vnd diß Oel so offenbahrlich entdeckt ist worden / vnd gedencke nicht / daß es falsch / sondern warhafftig vnd ohn allen betrug / warhafftig vnd gerecht / als warer Gott / vnd die ware Gottheit / die Warheit selber ist / vnd die Ehre vnd das Lob sey GOtt dem HERRN in Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Idem: ] Es ist fast ein Göttliches

Wun-

Wunderwerck / vnd wird kein Ding vnter dem Himmel gefunden / welches dergleichen Wirckung hat / Jnmassen beydes die Propheten vnnd dann die Naturkündiger erfahren. Darumb weme Gott das Leben verleihet / daß er diß Werck zu ende bringen thut / der mag gewißlich wissen / daß er für Gott Gnade gefunden / etc. Man kan jhn gar wol haben / allein das viel Mühe darzu gehöret / biß daß du jhn findest / wann du jhn aber gefunden hast / wird dir als denn auff dieser Welt nichts mehr mangeln.

Ignotus:

Wunderbahr ist der Name mein /
Jch trage schön gülden Körnlein /
Vnd nicht gülden Körnlein allein /
Jch trag auch gar ein edlen Stein /
Der ist der edelst auff der Welt /
Jhn die vernünfftig Seel gezehlt /
Denn er ist so ein edler Schatz /
Daß er vertreibet den Aussatz /

Tin-

Tingirt auch schön des Menschen Leib /
Zu gutr Gesundheit / von jhm treibt
Alle Kranckheit / behlt jhn gantz gesund/
So lang biß in sein letzte Stund/
Das Alter nimpt von jhm gantz fein/
Daß er fein jung geschaffen schein/
Behelt jhm seine Stärck vnd Krafft /
Daß er nur für 30 Jahr wird geacht.
Doch sind sein Tugend solchs nicht all/
Denn er tingirt auch die Metall/
In aller schön vnd bestes Goldt/
Vnd wer die Warheit sagen wolt/
Muß sprechen / das ein Quintlein schwer/
Bessr denn acht Zentner Goldes wer.

## Rosarius:

HJe ist geborn der Keyser allr Ehrn/
Kein höher mag vbr jn geborn werdn
Weder mit Kunst noch durch Natur/
Von keinr erschaffnen Creatur/
Die Philosophi heissn jhn jhren Sohn/
Er vermag alles das zuthun /
Was der Mensch von jhm begehrn ist/
Er gibt Gsundheit mit starcker frist /
Gold / Silber vnd Edelgestein/
Stercke/ gesundheit/ schön vnd rein/

Zörn

Zorn / Trawrigkeit / Armuth / Kranckheit
verkehrt /
Selig ist der Mensch / dems GOtt beschert.

Christianus Rosencreutz / in der Chymischẽ Hochzeit: ] Hierauff würden wir mit gebreuchlicher solennitet zu Rittern installirt, vnd vnter privilegien vber Vnuerstand / armuth vnd kranckheit gesetzet / mit denselben vnsers gefallens zu handeln / ꝛc. Sufficit, &c.

## III.

## Wie man zur Wissenschafft des gebenedeyten Steins kommen / vnd welchen Leuten diß Geheimniß gegeben werde.

CAlid rex: ] Secretum Dei gloriosi maxime est soror philosophiæ: Inspiratum autem est à Deo Prophetis suis, & certis Electis credentibus in eum: Her-

Hermes:] Hujus artis ſcientiam ab unius tantum Dei habes inſpiratione.

Morienes:] Intentio omnis hominis hanc divinam ſcientiam quærentis, aliud arbitrari non debet, niſi donum Dei Altiſsimi & Magni, qui ſuis ſervis eam oſtendit, cujus nomẽ ſemper ſit benedictum.

Geber: ) Ars noſtra in potentia Dei reſervatur, qui cui vult eam largitur & ſubtrahit.

Lilium: ) Si ex dictis aut dicendis non poterit aliquis ad noſtri lapidis notitiã pervenire propter obfuſcationem ſui ingenij, non reprehendat ſapientes, ſed ſeipſum. Si n. quæſiverit, & ignorans ſit, noſcat quod Deus celavit ab eo veritatem. Nam ſi Deus ipſe ſciret in eo mentem fidelem, ei utique veritatem inſpiraret, ut ait Demades. Raym.

Raym. Lull: ] Noli ipſam revelare per vocem vivam, quia nemo ſine labore debet artem poſsidere.

Turba:) Qui curvat dorſum ad libros noſtros, eiſque ſtudiosè vacat, memoriam animumque adhibet & arrigit, nec eſt varijs implicitus cogitationibus, Deumque precatur, ut Salomon, pro ſapientia, non pro opibus largiendis, is in regno regnabit noſtro indeſinenter, quouſque moriatur. Deum igitur timete, ô inveſtigatores, quod enim quæritis, parvi nequaquam eſt pretij. Theſaurum enim maximum, & munus Dei excellentiſsimi quæritis.

Hermes:) Oportet illum, qui introduci vult in hanc noſtram occultam ſapientiam, arrogantiæ vitium à ſe expellere: & pium ac probum, profundæq; rationis eſſe, hominibus

propinquum, sereni vultus, salutare diligenter, & sibi patentium arcanorum esse observantem.

Ventura: ) Lapis non omnibus datur, quia Deus ordinat omnia, ne sibi vel alijs noceant. Si malis daretur, multum nocere possent, si omnibus bonis, omnes non benè uterentur isto munere.

Alexander: ) Corpus nostrum (quod lapis est occultus) cognosci minimè potest, neque videri, nisi nobis hoc ipsum Deus per Spiritum S. suum, inspirarit, vel per aliquem vivum hominem docuerit, sine quo scientia nostra nihil est.

Geber: ] Diese scientia ist eine Gabe Gottes / vnd durch Offenbahrung gegeben / vnd dem Menschen eingegeistet / doch wird sie auch durch Vnterrichtung vnnd scharffsinnigen Verstand erkleret.

Alius: ] Diese Medicin ist mehr den Engeln/ als den Menschen zu wissen vergönnet / wiewol auch solche Menschen dieselbe erlangen / welche durch das hertzliche Gebet / die von Gott erbitten/ vnd gegen jhm vnd dem Dürfftigen Menschen danckbar seyn.

In libro Saturni: ] Viel haben vnsern Stein vnnd kennen jhn / aber sie wissen seine Tugend nicht. Vnd wo sie schon seine tugend wüsten / so hilfft es sie doch nichts / wo sie nicht auch sein operation vnd wirckung wüsten / sein wirckung aber kan niemandt wissen / deñ allein durch die grosse gnade Gottes / oder durch Vnterweisung eines wolgelahrten Meisters / welches alles von dem Göttlichen willen herkompt.

Alius: ] Wiltu ein solche Weißheit von Gott bitten vnd empfahen / so bitte von Hertzen als ein Sünder / vmb

seinen Göttlichen Segen vnd gedeyen/ auff daß du solche Göttliche Gaben desto wirdiger empfahen mögest/ nicht zu Stoltz oder Hoffart/ damit du für die empfangene Wolthat/ so dir Gott vnverdient gegeben/ nicht vber dich ladest/ Zorn vnnd ewige Verdamniß/ sondern hebe an diese gebenedeyte wercke im Namen des Allmechtigē/ vnd zu nutz vñ dienstbarkeit allē fromen Christen/ zu erhebung vñ erbawūg Christlicher Religion/ vnd zu seyn ein Erretter vnd Helffer wider die Vngleubigen/ vnd habe keinen lust noch gefallen/ dich zu setzen in die Herrschafft der Gemeine der Gottlosen Menschen/ zu wiedersprechen dem Gerechten vnnd Dürfftigen/ sondern strecke auß deine Handt/ dein Brot zu reichen mit gütigkeit/ daß du nach diesem das Ewige Leben von Gott erlangen mögest/ die

Kro=

Kron vnd Frewd der ewigẽ Seligkeit/ das helffe vns Gott allen/ Amen.

Baruch Durandus: ] Wisset jr Söne/ daß jhr die Göttliche Kunst nicht haben möget/ so lang biß ewer Hertz Gott reiniget/ von vberhebung nachfolgender Ehr vnd Güter/ vnd euch gegen Gott demütiget/ jm vnterwerffet/ in jhm allein ewer Hoffnung vnd vertrawen setzet/ nicht in diese vergängliche vnnd zeitliche Güter/ Denn wird der Allmechtige Gott/ in welches gewalt vnser Kunst stehet/ in seinem vnaußsprechlichen Schatz der Barmhertzigkeit/ euch diese Kunst offenbahren/ also/ daß jhr dann alle zeitliche Güter hassen: vnd sie verachten möget/ vnd darnach in Gottes Furcht vnnd Gehorsam allzeit zu stehen/ etc.

Chymische Hochzeit C. R. Die. I: ] Ich hette mich nimmermehr versehen/

daß es mit so schweren vnd gefehrliche conditionen würde zugehen. Dann da ich zuvor gemeint: Ich dörffte nur gerad bey der Hochzeit erscheinen / da würde ich wilkommen vnd lieber Gast seyn / jetzt aber weist es mich auff Göttliche versehung / derer ich noch dißfals nimmermehr gewiß / So befandt ich auch bey mir selbst / je mehr ich mich selbsten erwegete / das in meinem Kopff nichts denn grosser Vnverstandt vnd Blindtheit in geheimen Sachen were / auch das nicht verstehen könt / daß mir vnter den Füssen gelegen / vnd mit dem ich täglich vmbgangen / viel weniger daß ich solte zu erforschung vñ erkentniß der Natur Decreten geboren sein / weil meines erachtens die natur allwegen einen tugendlichern Discipel hette finden mögen / dem sie ihren so tewren / gleichwol Zeitlichen vnnd Vergäng-

gänglichen Schatz vertrawete. So be-
fandt ich auch / dz mein Leib: vnd euſ-
ſerlicher guter Wandel vnd Brůder-
liche Lieb gegen meinem Nechſten auch
nicht recht gereiniget vñ geſeubert we-
re. So erzeigt ſich auch noch des flei-
ſches kützel / welchem ſein Sinn nur zu
hohem anſehen vnd Weltlichē pracht /
nit dem neben Menſchē zu gut ſtundt /
vnd jmmer gedachte / Ey wie köndte ich
durch ſolche Kunſt meinen Nutzen in
kurtzem ſo trefflich befördern / ſtattliche
Gebew aufffůhren / ein ewigen Namen
in der Welt machen / vñ was dergleichē
fleiſchliche gedanckē mehr ſeyn / ſonder-
lich aber bekůmerten mich die duncke-
le Wort / von den 3. Tempeln / (☉🜍☿)
die ich mit keinem Nachdencken zu
wegen bringen köndte / auch vielleicht
noch nicht köndte / wann mir ſolches
nit wunderlich were eröffnet worden.

Wie ich nun in solcher furcht vnd hoffnung steckte / mich selbsten hin vnd wider erwegete / zu allmahlen aber nur mein Schwacheit / vnd vnuermögligkeit befandt / vnd also mir selbsten in keinem Weg helffen kondte / auch mich vorgemelter betrawung hefftig entsetzte: Griff ich endtlich nach meinem gewöhnlichen vnd allersichersten Weg / legte mich nach vollendtem ernstlichem vnd eifferigem Gebet in mein Bette: Ob mir doch mein guter Engel auß Göttlicher verhängniß möchte erscheinen / in diesem zweiffelichem handel / wie vormahls etliche mahl beschehen / berichten / welches denn auch GOtt Lob / mir zum besten / vnd meinem Nehesten zu trewlicher vnnd hertzlicher warnung vnd besserung geschehen.

Ibidem: ] Ehe ich aber auß meinem Hüttlein gewichen / fall ich zuvor in

solchem

solchem meinem Apparat vnd Hochzierkleidt auff die Knie/vnd bitte Gott/ das/ wo solches wer / er es doch mir zu eim guten Ende gereichen lassen wolt / hab auch darauff vor Gottes Angesicht gelobt: das / da mir etwas durch sein Gnad würde eröffnet werden/ Ich mich desselben weder zu Ehr noch Ansehẽ der Welt/ sondern seines Namens beförderung vnd dem neben Menschen zu dienst wolle gebrauchen. Vnd bin mit solchem Gelübt / vnd guter Hoffnung mit frewden auß meiner Cellen geschieden.

Alius: ] Wer dasselbe weiß / macht vnd nimmet/ dem gönnet es Gott/ vnd entzeuchts jm nicht. Aber dem der es weiß / vnd der es machet / vnd dasselbe nicht annimpt / mit Lob vnd Danck/ dem gibt es Gott / vnd entzeuchts jhm wieder. Denn es verschwindt für sei-

nen Augen / was da hat sollen gehalten werden.

Theophr: ] Procedir allein mit dieser Massa, denn sie bleibet biß Dato vor der Welt gantz öde / wüst / ohne Frucht / finster vnd lähr / vnerkandt / still liegendt / vor aller augen vnd hertzen gantz verborgen vnd verworffen: Aber durch den gnedigen Göttlichen Willen Gottes wird alles Verborgen offenbahr werden künfftiger zeit.

Idem in libris mineralium, Tractatu primo: ] Hoc scio Deum deinceps mirabilia multa patefacturum, &c. Et nihil absconditum (esse) quod non sit retegendum, &c.

Auß solchen vnd dergleichen Testimonijs, derer ich wol viel mehr einführen köndte / wann es die Notturfft erforderte / ist nun Sonnenklar zu ersehen / daß es nicht ein vergeblich Ding

mit dem Stein der Weisen seyn müsse/ ob gleich die Philosophi so dunckel davon geschrieben/ vnd wenig denselbigen erlangen/ sondern es hat gewissen grundt vnd experiment, weil es auch viel mit dem höchsten Eydt bethewren/ Ist darzu ein sonderbare/ hohe/ Göttliche Gabe/ welche niemand erlangen kan/ der nicht sein Hertz vnd Sinn dahin richtet/ daß er sich danckbar gegen Gott vnd seinem Nechstē erzeigen wil.

Darumb wo jemandt solch Werck verachtet/ vnd schimpfflich davon redet/ ja/ wie gemeldet/ dem Teuffel zuschreibet/ da GOtt dem HERREN allein die Ehre davon gebühret/ der handelt wider Gott vñ sein Gewissen/ vnd mag nicht vnschuldig bleiben.

Sihe Lesterer/ das ist dir zur Warnung gesagt:

*DEUS mirabilis in operibus suis.*

Theatr.

Theatr. Chym. &c.

Dic mihi per Deum immortalem, quid eſt iniquius quàm ut oderint homines quod ignorant. Et jam ſi res mereatur odium, quid demum eſt futilius? quid abjectius? quæve major eſt deliratio ac vecordia, quàm eam damnare ſcientiam, in qua nihil prorſus olfeceris? qui nec naturam, nec naturæ majeſtatem, nec proprietatem, nec occultas Metallorum operationes unquam didiceris.

AROTE BALARO.

Vorrede

# An die hochlöbliche Brüderschafft des Christlichen Ordens vom Rosencreutz.

WAnn ich / Großgünstige liebe Herren / vnd Hocherleuchte Brüder vom Rosencreutz/ ewer Reformation der Welt/ so jhr sampt der Fama vnd Chymischen Hochzeit/ (denn ewer ander Büchlein Phœnix genand / ist mir nicht zu handen kommen) für etlichen Jahren publiciret, recht ansehe/ vnd darbey betrachte/ was für vngleiche judicia darüber gefellet werden: So gemanet es mich eben damit/ was 2. Pet. 3. von den Epistolis S. Pauli geschrieben stehet. Denn/ wie darinn etliche dinge schwer zu verstehen seyn / welche verwirren die Vngelehrigen vnnd Leichtferti-

fertigen / als auch die andern Schriffte/zu jrer eigen Verdamniß: Also/ wañ ewer obgemelte scripta von jemandt gelesen werden/ der nicht ein filius Hermetis ist/so leuft es gemeinlich dahin auß/ daß er sich daran stösset / vnnd ärgert/ vnd sinistrè & perversè davon judiciret.

Solches aber würde nicht geschehen/ wann jhm das summum naturæ secretum, so darin mit verborgenen Worten versteckt ist / nur etlicher massen eröffnet / oder was deutlicher für Augen gestellet werden möchte. Vnd hette demnach wol gehoffet vnd gemeinet/ es solte sich einer darüber gemacht / vñ zum wenigsten ewer Reformation, Chymicè erkläret haben / wie sie Politicè & Ethicè im Buchstabe lautet/aber/so viel mir bewust / ist dergleichen noch nicht ans Liecht gegeben / so doch auß ewer fama gnugsam zu ersehen / daß jhr eben darumb solche verblümbte Rede inter cætera geführet/ dz jr erfaren wollet/ob auch irgendt möchte einer gefunden werden / der den edlen Weitzen / mit so

vielfel-

vielfeltiger Sprew bedeckt / sehen vnd erkennen köndte.

Wañ dann / besonders hocherleuchte / Christbrüderliche Herren vnnd freunde / ich / (ohn ruhm zu melden / vnd der hohen Mayestet Gottes hertzlich dafür zu dancken) eben auff dem Wege mit euch wandele / dazu jhr die filios doctrinæ mit ewer newlich publicirten Chymischen Hochzeit wollet geführet vnd geladen haben: Als bin ich auß Christlichem Eiffer vnd Hertzen verursachet worden / diesen Elucidarium zu stellen / vnd menniglich durch öffentlichẽ Druck mitzutheilen / in der gäntzlichen hoffnung vnd vngezweiffelten zuversicht / jr werdet euch solches Brüderlich vnd großgünstig gefallen lassen. Deñ was deßfals von mir geschehen / hab ich darumb gethan / damit dem Ergerniß gewehret / vnd den filijs doctrinæ gedienet würde.

Vnd ob ich wol ewer ander scriptum, Chymische Hochzeit genandt / in dieser andern edition an etlichẽ orten auch

mit

mit angezogen / vnd aber das principal gantz nicht berühren mögen: So bleibets doch bey meiner vorigen bitte vnd entschuldigung / daß ich mich nicht getrawet habe / solches sicherlich / vmb der Vndanckbaren / verkehrten Welt willen / allein auff mich zu nemen / biß ich zuvor mit ewer einem Mündtlich darauß conferirt.

Demnach / O ihr Christlichen Brüder / des gewündschten Ordens vom Rosencreutz / prüfet hierinnen das beste / vnd erzeiget euch darzu bereitwillig / wie ihr euch in der Fama erbietet. Das gereichet Gott zu ehren / vnd den Menschen zu wolgefallen. Vnd ich habe ohn das von solchen Sachen mit euch zu reden / darüber jr euch mit grosser verwunderung / nicht wenig belüstigen vnd erfrewen werdet. Göttlicher protection vnd Allmacht darmit vns sämptlich empfolen / vnter dem Namē vñ Ort / der euch / als den hochverstendigen / leichtlich wird zuerrathen seyn.

SOLI DEO GLORIA, Amen.

ELU-

# ELUCIDARIUS MAJOR &c.

## Vber die Reformation der gantzen weiten Welt.

### F. C. R.

DAß die Hochweise Herren Brüder des gewündschten Ordens des Rosencreutzes / nicht wollen jr Scriptum von Reformation der Welt / secundum literam verstanden haben / sondern etwas anders darunter andeuten / sonderlich aber das hohe secretum de lapide Philosophico: solches ist auß jhren eigenen Worten gnugsam zuersehen vnd zuvernehmen. Denn ein- einmahl in der Vorrede an den trewhertzigen Leser schreiben sie also: Ob wol diese nachfolgende discursen von anfang etwas leichtfertig anzusehen/ so habẽ sie

doch in recessu mehr / als man vermeynet / welchs du dann / wo ferne du kein ignorant bist / leichtlich verstehen vnnd mercken wirst / was heutiges Tages / vnd zu diesen Zeiten darmit gemeynet.

Als wolten die Herrn Fratres C. R. sagen: Ob wir wol für vnser Person hertzlich gern sehen vnd wündschen möchten / daß die Sünde / Laster vnd Vntugend / so wir in vnser Reformation taxiret, vnd heutiges tages bey Hohen so wol als Niedrigen / vnd zwar in allen Ständen im schwange gehen / abgeschaffet vnd eingestellet würden / so wissen wir doch wol / daß wir die Leut nicht seyn / die es dahin bringen können. Darumb wöllen wir vnter solcher eusserlichen Reformation der Welt etwas anders angedeutet haben / welches einer / der kein ignorant, Sondern ein filius Hermetis ist / leichtlich wird sehen vnd mercken können.

Darnach / wenn gleich einer auß Vnverstandt vnd anreitzender Bößheit / sie / die Herrn Fratres vom Rosencreutz / deßhalben

ben Verlästern vnnd verrücht machen wolte/ als vnterfiengen sie sich Reformatores, auch vber Keyser vnnd Könige / Fürsten vnd Herren zu seyn/ vnd damit also einen Lermen im Reich anrichten/ So haben sie demselbigen darmit begegnen wollen / daß sie jhre Reformation gerichtet auff die gantze weite Welt / daüber niemandt zu herrschen vnnd zugebieten / denn allein GOtt im Himmel / vnd wird solche universalis reformatio mundi auch wol müssen eingestellet werden / biß an den Jüngsten Tag / das erscheine vnnd widerkomme der Richter alles Fleisches / JESVS CHRISTVS. Mitler weile aber / vnd nichts desto weniger wird das rechte Universal darunter angedeutet / darnach jetzo fast die gantze Welt trachtet / vnd kan es nicht begreiffen.

Das geben auch noch weiter die Hochweisen Herrn Brüd des Rosencreutzes darmit zuverstehen / daß sie den GOtt Apollinem einführen / welcher bey den Heyden der berühmteste in Oraculis & Mysterijs gewesen / darumb wollen sie nun auch vnter

seinem Namen mit diesem scripto in dem grossen Geheimniß der Natur / ein Gesetz geben / dadurch den Menschen scharff verboten werde / grawsamkeit wider sich selbst mit verkürtzung jhres Lebens zu vben / wie allen den jenigen widerfähret / die nach dem hohen secreto lapidis Philosophorum trachten / vnd doch weder debitam materiam, noch modum præparandi wissen.

Demnach / wer nun hinfüro nicht fürsetzlich jrren / vnd jhme selbsten an Gut / Leib vnd Leben / mit grössem / ja vnwiderbringlichem Schaden zu kurtz thun wil / der habe achtung auff das jenige / was jhm allhie von der löblichen Fraternitet C. R. so gar trewlich fürgeschrieben / vnd von mir / als der ich nicht gern ein ignorant seyn wolte / so guthertziger wolmeinung erkläret / auch zu mehrer versicherung / mit andern Testimonijs Philosophorum außgeführet wird / Ich hoffe gewißlich / es sol jhn nicht gerewen.

Es halten aber die Hochweise Herrn des Rosencreutzes diese Ordnung in jhrem obgemelten scripto, daß sie auff der einen seiten gantz trewlich vnd Brüderlich warnen für

allen

allen Irr- vnd Beywegen / in diesem hohen Geheimniß / Auff der andern seiten aber geben sie gar eigendtlich zu erkennen / was man thun vnd in acht nehmen müsse / wenn man hoffet vnd gedencket das summum naturæ secretum zu erlangen.

## Was vor Irr- oder Beywege allhie zu meiden.

I.

DEr Irr- oder Beywege / die man meiden muß / sind fünffe.

Erstlich / daß man die materiam lapidis nicht suchen solle im Menschen / denn das were eben so schädlich vnd gefehrlich / als wenn man / juxta sententiam Thaletis, dem Menschen die Brust auffhawen / vnd jm ein Guckfensterlein fürs hertze machen wolte / vnd also die edle Creatur / welche wegen der vberauß wunderbaren vnd Kunstreichen zusammensetzung aller Glieder / jederzeit ist für ein Wunderwerck vnd Außzug des grossen Weltgebäws gehalten worden / schänden zulas-

zulassen / mit grosser gefahr / das etwa ein Sehne / oder fürneme Ader möchte getroffen werden / dadurch sie / wo nicht gar zum Todt gebracht / doch an jhrer gesundtheit mercklich möchte geschwächet werden.

Nun ist zwar nicht ohn / das etliche Testimonia Philosophorum gefundẽ werden / die dem eusserlichen Buchstabe nach auff den Menschen deuten / Als da Hermes sagt: Hic lapis est talis res, quæ in te magis fixa est, à Deo creata, & tu es ejus minera, ac à te extrahitur, & ubicunque fueris, tecum inseparabiliter manet, &c. Sed fatui sunt, qui hanc sententiam secundum literam intelligunt, ut Scholium interpretatur. Non enim res sermoni, sed sermo rei est subjectus. Igitur sensus verborum talis est: In te magis fixa est, id est, ibi habes tuam scientiam, & non in alia re. Et ut homo ex 4. Elementis est compositus, ita & lapis, & ita est ex homine. Et tu es ejus minera, scil. per operationem. Et de te extrahitur, scil. per divisionem. Et in te inseparabiliter manet, scil. per scientiam. Aliter: In te fixa, scil.

ſcil. in Mercurio ſapientum. Tu es ejus minera, id eſt, in te eſt concluſa, & ipſum occultè tenes. Ex te extrahitur, cùm videl. à te reducitur & reſolvitur, quia ſine te compleri non poteſt & tu ſine ipſo vivere non potes, & ſic finis reſpicit principium & contra. Hieher gehöret auch / was Albertus in lib. de mineralibus, pag. 125. ſchreibet: Maxima virtus mineralis eſt in quolibet homine, & maximè in capite inter dentes, ut ſuo tempore inventum eſt aurum in granis minutis & oblongis, quod eſſe non poſſet, niſi in homine eſſet illa virtus mineralis. (Quæ virtus mineralis eſt in Elixire noſtro, & propter hoc dicitur, quod lapis eſt in quolibet homine.) Item, da Raymundus Maſſilienſis ſpricht: Lapis ab homine aſſumptus eſt illud, quod abundat in eo in vere, (quapropter ipſum eſt animal, quod corpora roborat.) Aber ſie erklären ſich in appendice ſelbeſt / was jhre Meynung ſey / ꝛc.

Vnd damit ja niemandt deßfals möge verführet werden / wil ich andere Teſtimonia hieher ſetzen / die einmütig mit den

Herrn Brüdern des Rosencreutzes bezeugen/ das materia lapidis nicht solle im Menschen gesucht werden.

Theophrastus: ] Sihe aber nun/ wie Barmhertzig vnd gütig Gott ist/ Gleich wie er die Seel/ wenn sie auß jhrer nahrung dem Wort Gottes schreitet / vnd sündiget / dadurch sie kranck vnnd tödtlichen verwundet wird / mit guten gewissen Artzneyen versehen hat/ das ist/ mit dem Sacrament Sapientiæ, so offt der Sünder seufftzet / daß sein Seel geheiliget werde / vnd vergebung der Sünden erlange: Also sihet Gott die Vbertretung vñ Nichthaltung seines selbst gegebenen Recept vnd Ordnung den Leib betreffendt/ nicht so fast an / erbarmet sich seiner / weil er die Behausung ist / vnd er schaffet jhm den Artzt vnd die Artzney auß des Leibs Mutter/ (materia lapidis) das ist/ auß jhrer Mutter/ (terra) das ist auß Gott.

Solches aber nicht durch gemeine particularische Artzneyen / Sondern es muß das rechte universal verhanden seyn. Denn die vorhin beweisen / so ist der Mẽnsch Microcosmus, darumb muß jhn auch die gantze

grosse

grosse Welt erhalten / ernehren vnd curiren. Wird nun fructus terrę Microcosmi kranck vnd kan jhr selbst nicht helffen / so müssen jhr fructus terræ der grossen Welt / vnd eben deßgleichen species zu hülffe kommen.

Gott hat zwar auß Barmhertzigkeit dem Menschen etliche secreta naturæ universalis offenbahret / Aber noch ein höhers Universal hat er jhm mitgetheilet / dariñ aller Elementen Tugend vnd quinta essentia machinæ mundi verborgen liegt / also / das nichts höhers in der Natur dem Menschlichen Leib mag zu gutem erfunden werden / vnd ist auch dem Menschlichen Leib ( ô abstrusū mundi) nichts verwanters oder nähers / weder dasselbig. Denn wenn er dasselbig einnimpt / so nimpt er ein die quintam essentiam, vnd die gantze regenerierte newe Welt / daß es dem Menschen auß krafft jrer regeneration wiederumb renovirt, das zerbrochene restaurirt, das vberflüssige verzehrt / das mangelhafft ergentzt / vnd den gantzen Microcosmum in das rechte Temperament bringt / vnd darinnen erhaltet / biß zum bestimpten Ziel des Todes / 2c.

Idem:] Der Menschliche Leib Microcosmi ist diesem gůldē König in seiner Natur vñ Eigenschafft am nechsten verwandt / außgenom̄en die form/so viel die Augen betrifft/ꝛc.

Bernh. lib. de Alchim.] Taceant quotquot aliam tincturā affirmāt, quam nostrā, & aliud Sulphur, quàm nostrum occultum in magnesia: Item illi qui aliud argentum vivum extrahere præterquàm ex servo rubeo, & aliam aquam à nostra quæ permanens est, & nulli rei conjungitur, nisi propriæ suæ naturæ, nihilque madefacit aliud præter id, quod est unitatis propriæ suæ naturæ. Aliud enim acetum non est quàm nostrum, non aliud regimen, neque alij colores: item non alia sublimatio, solutio, congelatio, putrefactio &c. quàm nostræ. Suadeo ut alumina, vitriola, salia & atramenta omnia, boraces, aquas fortes, animalia, & omne quod ex eis provenit, crines, sanguinem, spermata, carnes, ova, lapides, & mineralia quæq; relinquas, pariter & metalla sola, &c.

Idem:] Eam ob causam tot & tam diversa negotia& sophisticationes ad decipiendū homi-

hominesadducunt,videl. res, quæ neq; naturã dant, nec eam recipiunt, ſcil. ſecundinas, teſtas ovorum, crines, ſanguinem, Baſiliſcũ, vermes, herbas, ſtercus humanum, & ſic de infinitis generibus ſtercorum, volentes cum peſſimis optima perficere. Nam quæ ſeminaverit homo, hæc & metet, Et qui ſtercus ſeminat, ſtercus inveniet.

Arnoldus: ] Lapis Philoſophorũ de terra ſcaturiens, in igne perficitur ſeu exaltatur.

Ventura: ] Quidã Philoſophus ait: Illa res, de qua lapis fit, vocatur Rebis, id eſt, res bis compoſita, vel ex duobus compoſita. Et verè dixit, quia ſimul vel ſemel in ventre terræ, ideſt, matris compoſitus, ut naſceretur, & altera vice in vaſe vitreo componitur, ut in Elixir perficiatur, &c.

Khunrath, in Amphitheatro: ] Lapis Philoſophorũ eſt μακροκόσμου filius, aſpectu (coram inſipiente) vilis, deformis, & quaſi in noviſſimis, &c. Mũd⁹ parv⁹ (de homine, aut aliquo ſumto, ex vel ab eo nihil tibi imaginare) catholicus, &c. Apageſis fili perditionis, tu, tute, ὑδράργυρον, & omnia tecũ, quę ex tete, ut ut etiã magnonicè præparata, peccatoris es typus

typus, non Salvatoris, ſervari poteris ac debes, non ſervare. Figura es mediatoris ad errorem, interitum & mortem, non boni illius ad veritatem, incrementum & vitam, &c.

Ibidem:] Catholiciſmus hîc ſolus locum habet, particulariſmus eſt ſoleciſmus, Catholicon phyſico Chemicorum, non niſi ex Catholico. Omne enim ſimile à ſuo ſimili producitur. Et, quale ſemen, tale germen. Valeant igitur & diſcedant procul hinc, (ultra montes Caſpios uſque) materiæ ſpeciales ſive particulares omnes, cujuſcunq; ſint ordinis, nominis atque virtutum. Catholicon requiritur, particulare rejicitur.

Alius:] Unica illa materia, eſt materia prima omnium Metallorum, non factorũ, ſed ſciendorũ, unde nec animalis, nec vegetabilis, nec mineralis eſt, ſed Catholica & univerſalis, neutiquam autem ſpecifica.

Johan. de Laſniero:] O quàm delectabilis eſt natura iſta, quæ ubique invenitur, & vili pretio venditur, (ergo non eſt ex homine.)

Turba:] Lapis dicitur mundus minor, non

non quod ſit Microcoſmus; ſed quia mundus regitur per eum.

Ventura: ] Ex ſpermate maſculi, & ex ſpermate fœminæ & menſtruo concipitur, & naſcendo oritur: propter quod animal dicitur, quia in potentia vitam habet, & ſemper utique volatilem: niſi in ſterquilinium mittatur. Et quia animal domeſticum eſt, quidam ipſum non immeritò hominem nominaverunt.

Roſarium: ] Ne comedas de filio, cujus mater eſt corrupta, ſed fructum de pinguiori carne comede, quoniam ſtultitia eſt magna, opus tuum facere de pejori, cum poſſit fieri de meliore, &c.

Bernh. Treviſ. ] Jch ſudelt im Blut/ Harn/ Menſchen koth/ Haaren/ Spermate, Eyern/ vnd andern dergleichen/ nur gar Sodomitiſchẽ dingen/ wolt den lapidẽ animalẽ daraß machen/ kam jm̃er weiter davon.

Alius: ] Wann die Meiſter reden von den hohen Bergen/ oder von tieffen Gründen/ ſo wiſſe/ daß ſie nicht meinen der Leute häupt oder jhre füſſe/ auch wañ ſie reden vom Haar vñ vom Blute/ daß ſie nur meinen in Gleichniß.

niß/ darumb so sind vnd werden viel Leut betrogen / die dem schlechten Text nachgehen/ vnd suchen es / darinn es nicht gesein mag. Item: So sie nemen etwas anders/ es sey ein gewachsenes Ding / oder von Menschen / oder von Thieren außgezogen/ daß es zu vnserm Werck am besten sey/ so sind sie betrogen/ ꝛc.

II.

Zum andern warnen die Herrn Fratres vom Rosencreutz gantz trewlich dafür / daß man nicht quodlibet pro quolibet nemen müsse / wie jhrer viel gefunden werden / die in der Meynung seyn / dieweil Sal, Sulphur & Mercurius, oder die vier Element in allen Dingen seyn / so können sie auch ohn vnterscheidt materiam lapidis geben.

Aber das were eben solch ein Anschlag/ als wenn Solon den Rath gibt / man solle die Güter dieser Welt gleich außtheilen / vnd verhoffet dadurch ein Mittel zu treffen / dadurch alle Feindschafft vnd Vneinigkeit in der Welt köndte auffgehoben werden/ so es doch eine grausamere Plage vñ schärffere Geissel seyn

würde/

würde / als Pestilentz / thewre Zeit vnd Krieg/ sintemahl dadurch auch die Bawren würden Reich / vnnd den Herrn gleich werden. Also hier auch / wann die materia lapidis ohn vnterscheid in allen dingen solte gesucht werden/ so würde gewißlich grosser Vnrath darauß entstehen. Denn es heisset / wie Aristoteles sagt: Ex quolibet non fit quodlibet, sed determinatum ex determinato. Vnd ein ander Philosophus, Johannes Dastin. sagt: lib. 1. Nihil convenit rei, nisi quod propinquius est ei ex sua natura.

Daher gehören die Testimonia Philosophorum, welche klärlich anzeigen/ daß der Lapis nicht mancherley/ sondern nur einerley sey.

Rosarium:] Lapis noster unus est, aqua videlicet permanens, munda, lucida, clara, cœlestem habens colorem: Verũ nisi sit in illa aqua quod ipsam emendet, quod quæritis non fiet. Nota igitur quod ista aqua non possit emendari absque Sole, Solem sane honoramus, eo quod aqua nostra emendetur ab ipso. Nam absq; Sole & ejus umbra nullum

nullum tingens generatur venenum, id est, argentum vivū præparatum. Qui vero sine his venenum tingens facere nititur, procedit ad practicam sicut & asinus ad coronam, & illud ideo, quia corpus non agit in corpus, nec spiritus in spiritum, eo quod forma non recipit impressionem à forma, nec materia à materia, nam simile non agit in suum simile, cum neutrum eorū sit dignius altero, nullum ergo eorum agit, in alterum, quia par in parem non habet imperium: Verum corpus suscipit impressionem à spiritu, sicut & materia à forma, eo quod apta nata sunt ad invicem agere & pati. Corpus itaque tingit, spiritus verò penetrat, non tamen tinget corpus nisi tingatur, quia spissum terreum non ingreditur propter suam grossitiem, verum tenue aëreum est id quod ingreditur & tingit, & hoc est sulphur corporis extractum per spiritum. Non ergo tinget aurum nisi ipsum donec spiritus ejus occultus extrahatur â ventre ejus, fiatque omnino spiritualis. A qua igitur nostra viva, est ignis aurum comburens, mortificans & confringens, magis, quam ignis Elemen-

mentalis, & quanto magis illi miſcetur & teritur per ignem lenem, tanto magis diruitur, aquaq; viva ignea attenuatur: Cùm autem fuerit trita & unum quid facta, habet in ſe omnem tunc tincturam ignem patientem. Corpora igitur ſpiritu ſic colorato, colorat, & omnem tincturã in ſe habet & donat: Ideo qui è Sole & ejus umbra, id eſt, Luna, venenũ tingens conficiunt, noſtrũ lapidẽ perficiunt, verũ niſi lapis haberet, tam ex ſubſtantia una quàm altera, non haberent actionẽ & paſſionẽ ad invicem, & unũ non tingeret alterum. Lapis ergo & lignũ nullã habent inter ſe operationẽ, quod ſint ex diverſa materia, ſicut & in omnib. eſt materiâ differentibus: Ideo eſt neceſſarium ut agens & patiens ſint in genere res una & eadem: in ſpecie verò altera & diverſa: ſecundum quod & mulier diverſificatur ab homine, quia licet in uno genere & natura conveniunt, tamen inter ſe habent diſtinctionem & operationem diſtinctam, ut convenit inter agentem & patientem. Materia namque patitur actionem, forma verò agit aſſimilans ſibi materiam. Ideo ma-

teria naturaliter appetit formam, ſicut mulier appetit virum, & turpe pulchrum: Sic etiam ſpiritus lubens amplectitur corpus, ut ad ipſius deveniat perfectionem.

Cognoſce ergo radices minerales faciẽs ex eis opus tuum, quoniam non poſſumus lapidem noſtrum alio nomine nominare; ſed per deſcriptionem ſuarum radicum à parte nominamus ipſum (id eſt, à Mercurio, vel, argento vivo & Sulphure.)

Merito ergò lapis noſter à Philoſophis dicitur omnis res, quia habet in ſe, & de ſe, omnem rem neceſſariam ad ſui perfectionem, omnibus nominatur nominibus, propter naturæ ſuæ excellentiam, & abſconditam ac diverſam actionem, &c. Sed quocunque nomine nominatur, ſemper tamen eſt una ſola res & eadem. Philoſophi certè non curant de nominibus, ſed de nominũ proprietatibus, ideo quod per unũ dant intelligere reliquum, non enim ſermoni res, ſed rei ſermo ſubjectus eſt.

NB. Quod ſimplex eſſe debet, ex diſſimilibus rebus miſceri & temperari non poteſt.

Christoph. Parisiensis: ] Gleich wie vnter soviel Steinen nur einer ist / der das Eisen an sich zeucht: Also ist auch nur ein einige substantz, vnter dem gantzen Himmel / welche hat die krafft / die Metall in jhre erste materiam zu bringen / dieselbe zu reinigen / zu vernewern / vnd zu einer waren vegetation vnd erhaltung jhrer jnnerlichen Gestalten zu machen / etc.

Mundus in Turba: ] Nolite compositionis pluralitatem curare; neque ea, quæ Philosophi in suis libris posuerunt, veritatis namque arcanum, natura una est, & illud in ventre suo occultum non videtur, neque scitur nisi à sapientibus.

Magister Magistrorum: ] Album & rubeum ex una radice, nullo alterius generis corpore interveniente, pullulant.

Hermes: ] Sicut omnes res factæ fuerunt ex una sola re per potentiam supremã sementificam, & exiverunt à massa confusa, globosa, voluntate divina miraculosa: Sic lapis noster natus est, & exivit ab una compacta massa confusa, in qua omnia sua quatuor Elementa sunt contenta per na-

turam creata, de qua per voluntatem Dei & operationem naturæ noſter lapis poſtea naſcitur.

Bernh. Treviſ.] Noſtra medicina fit ex duabus rebus unius eſſentiæ, id eſt, ex unione Mercuriali fixa & non fixa, ſpirituali, & corporali, frigida & ſicca, calida & humida, neque ex alia re fieri poteſt.

Alius:] Lapis qui quæritur unus eſt, medicina unica, nec plures eſſe poſſunt, Materia rei, ſive lapidis unius, itidem unica nec multiplex eſt, nec in alia re totius mundi illa potentia propinqua invenitur, nec itidem in alia re illud ſecretum requiritur, nec habet ſui ſimilem in toto mundo. Unica illa materia eſt materia prima omnium Metallorum, nec factorum, ſed fiendorum, unde nec animalis, nec vegetabilis, nec mineralis eſt, ſed catholica & univerſalis, neutiquam autem ſpecifica, &c. In forma tamē externa cum mineralibus convenit, & cernitur ex mineris, qua de cauſa naturalis nec artificialis eſt, ſiquidem à natura ipſa præparatur.

Khunrath in Amphitheatro:] Ex ſolo mundi

mundi majoris filio universali, lapis solus universalis.

Item:] Si unus est mundus, etiam unus est lapis philosophorum catholicus, catholicê repræsentans mundi unius universum unum, ejusque creatorem ac conditorem unum. Si quæris, cur unus tantum philosophorum catholicus lapis? Respondeo, quia Deus plures noluit. Ratio est, quæcunque voluit fecit, Psal. 115. Cur vero noluerit, tu quære ab eo, ipse solus novit.

Ignotus:] Ihr dörffet nicht viel vnnd mancherley ding / denn nur eines einigen dinges / das bestendig ist: Das sagen alle Philosophi, daß es nur ein Ding / darinn vnser Meisterschäfft geschehen muß / das ist in vnserm ☿ / vnd nicht in der Leyen ☿.

Alius:] Darumb wird ein Metall gegeben / welches die andern macht hat zu verzehren / denn es ist schier der andern Wasser / vnd jhre Mutter / ein einig Ding / das humidum radicale, nemlich Solis & Lunæ.

Flosculi Gemelli:] Davon der grosse Stein der Weisen gemacht wird / ist ein einiges Ding / das ist / Mänlich vnd Weiblich

Geschlechts / die für einen Leib gerechnet werden / vnd so gemein / das es auch die Armen mehr als die Reichen haben / das ist zu verstehen / daß die Blumen durch die Armen abgebrochen / vnd den Reichen zu jhrer Lust vmb Geldt zugetragen werden / zc.

III.

Zum dritten / ist gar ein grosser Mißbrauch vnter den (wie wol vermeinten) Alchymisten, daß sie in dem wahn stecken / der lapis könne auß nichts anders / deñ allein auß den Metallen / Sonderlich aber auß Goldt vnd Silber gemacht werden. Darumb so warnen nu ferner gantz trewlich die Herrn Fratres vom Rosencreutz auch dafür / vnter der oration Chilonis, welcher anzeiget / daß der hitzige Durst vnd vnerleschliche Begierde des Goldes vnnd Silbers alles vnglück / daß wir jetzunder sehen vnd leiden / in die Welt gebracht habe / ja das kein Schelmenstück vnd Gottlose That iñiermehr so verflucht seyn könne / welches die Leut nicht vngeschewet begehen / wo fern nur Geldt vnd Gut damit zuerwerben ist. Denn

war-

warlich / so das sonsten jrgend in einem dinge geschehen mag / so geschiehet es mehr als zu viel von den bösen Alchymisten / wie mancher / auch wol grosse Herrn vnd Potentaten / mit Schimpff vnnd Schaden erfahren. Nun were es zwar wol kein böser Anschlag / solche Laster / darmit die Welt beladen / außzurotten / vnd ein Leben / so Menschen wol anstehet / einzuführen / als wenn man die beyde ruchlose vnnd schelmische Metallen / Goldt vnd Silber in alle Ewigkeit auß der Welt verbannete / Aber es heisset hie billich: Abusus rei, non tollit bonum rei usum, Gold vnd Silber haben diesen Nutzen / vnd werden deßwegen von Menschen gesamlet / weil es eine Maß vnnd Gegenwage der Wiedergeltung ist / aller Dinge / Gleich wie die Natur das Eisen herfür gegeben / darmit Pflugscharen / Sicheln / Hacken / vnnd dergleichen Instrument, so zum Ackerbaw dienlich / solten darauß Geschmiedet werden. Wenn man aber vmb des Mißbrauchs willen Goldt vnnd Silber wolte auß der

Welt hinweg thun / so würde auch nicht vnbilliger das Eisen abgeschaffet / weil es die Menschliche böszheit zu Dolchen / Rappieren / vnd vielen andern tödtlichen Gewehren brauchet / etc.

Vnd ob wol nicht ohn / das viel Philosophi so gar deutlich in jhren Schrifften von der Sachen reden / das ein vnerfahrner nicht anders darauß schliessen vnd abnemen kan / als müsse die materia lapidis in den Metallen / vnd sonderlich in Gold vnd Silber / oder je zum wenigsten in den Mineris gesuchet werden: So ist jhnen doch eben darumb / daß sie aso expresse solche materiam nennen / desto weniger hierin zu folgen / wie sie denn selber sagen / Wann sie deutlich von einem dinge reden / So solle man jhnen nicht gleuben: Wo sie aber Gleichnissen einführen / da möge man wol acht auff jre Wort geben. Vber das / pflegen sie auch wol zum vnterscheidt das wörtlein Vnser / zu gebrauchen / vnd sagen / vnser ☉ / vnser ☽ / vnser ☿ / auff dz man es ja nicht von gemeinem Gold / Silber vnd Quecksilber verstehe / Oder aber / da sie je Gold vnd Silber von dem lapide nicht wollen

len außgeschlossen haben / da gehts doch nicht weiter / denn nur auff die Fermentationem & projectionem, die ohne diese Mittel nicht können verrichtet werden / Daher denn auch die Herrn Fratres vom Rosencreutz den Befehl geben / daß diejenigen / so das Gold leutern / es wol leutern sollen / Damit es hernach zur tinctur desto dienlicher sey.

Darumb / auff das niemandt in dem Fall auch möge verführet werden / wil ich abermahl hieher etliche Testimonia Philosophorum setzen / die ebenmessig bezeugen / dz nicht Gold und Silber / oder andere mineralia, sonderlich aber Mercurius vulgi, debitam materiam lapidis geben.

Arnoldus de Villa: ] Argentum vivum Philosophorum non est tale, quale invenitur in cavernis terræ, & propter hoc multi sunt decepti in operando illud argentum vivum.

Nos vero non nominamus argentum vivum, sed fugitivum, quia semper in igne fugit, nisi cum argento vivo nostro constringatur.

Idem: ] Elixir mutans ignobilia metal-

la in aurum & argentum, multò magis digestum & mundum esse oportet, quàm sint aurum & argentum.

Idem:] Id firmiter teneas, quod omniū capitulorum hujus preciosissimæ artis non excedit pretium ipsarum medicinarum expensione quinquaginta argenteos, à prima operatione computando.

Propos. artis Chymicæ, proposit. 12.] Quicquid excedit valorem unius unciæ auri, non est de intentione majoris ordinis.

Alius:] Ubiq; est, ubiq; reperitur,
Ab omnibus communiter habetur,
Parvo redimitur pretio,
Libra emitur pro solido.

Morienes:] Omnis res, quæ magno emitur pretio, mendax est. Si igitur artifex auro vulgi utitur pro fermento, vel argento, inutilis invenitur. Nam sulphur nostrum perfectius auro est.

Anonymus apud Theob:] Expensa nostræ artis non excedunt pretium duorum aureorum in prima sui emptione.

Autor Dialogi Philosophiæ:] Fili, Philosophi dicunt: accipe Mercurium nostrum, in hoc dant tibi intelligere, quod

non loquuntur de communi, quia dicunt nostrum: Merçurius enim dicitur eorum, sicut filius patris dicitur, qui eum genuit, quia non est mihi (inquit natura) datum producere eorum Merçurium de potentia in actum, absq; adjutorio Philosophorum, quare merito dicitur ipsorum, quia eum usque ad effectum producunt.

Alius: ] Spiritus Metallici mortui sunt, & quiescunt, ut nihil agere & operari queāt, nisi per vivum ignem ad vitam excitentur.

Ventura: ] Materia proxima metallorū est argentum vivum & Sulphur, non in sua natura: quia sunt mineræ distinctæ, & ubi illæ reperiuntur, non reperiuntur metalla, sed in natura alterata & alterante.

Theophr: ] Hujus artis nonnulli Zelotes quæsierunt fermēta sua in varijs mineralib. & medijs, at in vanum se cucurrisse compererunt, quoniā est eadē substantia, quæ quæritur, cum ea, ex qua depromi debet.

Johannes de Lasnioro: ] Multi torquentes Mercuriū varijs pœnis, volentes façere fixū, sed cûm efficere non possunt, dicūt eū latronem fugacem esse. Imò dico ipsos plus

esse

esse fugitivos quàm tortus Mercurius, &c. Si utique scirent naturam, quæ dum sibi adderetur, non fugeret.

Idem: ] Verè dico, quod nullus Alchimistarum intromittat se ad hoc divinum arcanum, nisi cognoverit aurum nostrum, cum suo sulphure, alioquin decipietur. Et hæc est probatio veritatis: Accipe aurum naturale, & conjunge cum Mercurio naturali, ut solent Alchimistæ operari pro nunc, & procedatur cum illo, aut algamando, aut imbibendo, qualicunque oleo vel aqua, & regatur in igne, tempore suo longo vel brevi, & efficiatur tinctura, projiciatur super aliquod corpus, & tinget in rubedinem. Probetur verò examine, & in examine recèdet perfectum cum imperfecto. Et hæc est caussa, quia aurum naturale caruit sulphure nostro.

Autor de arte Metallorum: ] Neq; aurum fabrile est, neq; argentum. Tale n. esse non potest, ubi recens à fodina erutum est, terra circumductum & lapide. Illud adjungo, non videri planè in ea materia aurum neque argentum, neque ipso actu inesse, quod

quod & Arnoldus ſcribit, ſed poteſtate duntaxat & viribus.

Jodocus Greverus:] In hoc opus non ingreditur aurum vulgi, nec Mercurius vulgi, nec argentum vulgi, nec quidvis aliud vulgare, ſed Philoſophorum, &c.

Nam aurum quidem vulgi ut plurimũ impurum eſt, mixtioneq́ue aliorum metallorum contaminatum, ægrum, morbidum, & ob id etiam ſterile; & argentum ſimiliter, cum contra Sol & Luna Philoſophorũ ſint puriſſima, nullius mixturæ peregrinæ interventu conſpurcata, ſana, valentia, & genitali ſemine abundantia.

Ventura:] Lapis dicitur à Philoſophis æs, propter ſimilitudinem, & tamen æs non eſt, eſt tamen æs Philoſophorum, &c.

Zacharius:] Vocaverunt argentum vivum animatum, ut oſtenderēt inter ipſum & argentum vivum commune, differentiam, quod poſterius ita remanſit, quia natura non adjunxit ei ſuum agens proprium. Falsò igitur exiſtimarunt plurimi argentũ vivũ commune, & Sulphur commune materiam eſſe Metallorum. Nam nullo unquam

quam tempore accedit, ut illa simul ambo mixta reperta sint in mineris, qua ratione potuerunt igitur esse vera materia metallorum in concavitatibus terræ, vel artis nostræ supra terram, &c.

Theatr. Chym.] Qui in solutione metallorum versantur vana, & metalla per totũ solvere volunt, ut postea ex illorum commixtione mutua novum creent metallum, illi nihil efficiunt. Tu observabis naturæ punctum, & satis habes, sed cave ne in metallis vulgi illud punctum quæras, in quibus non est. Nam metalla sunt mortua, sed nostra sunt viva Spiritum habentia, quæ omninò sumenda sunt.

Raym. Lull. in Theorica:] Charissime fili, videre potes manifestè, quod nullum corpus stans in natura sua, potest coagulare Mercurium, neq; ei firmiter adhærere, neq; similiter dictus Mercurius in natura sua specifica potest dare medicinam, per quam corpora infirma medicinare possit, atq; diminuta à perfectione perficere, neq; potest alterari à sua natura in specificatione alterius formæ, quin contingat ipsum ab eis separari. Propter hoc eligimus duo lumina-

tia corpora, quæ fixant omne illud quod non est fixum.

Idem:] Tres lapides, scil. minerale, animalem & vegetabilem descripsimus, cùm unus duntaxat sit lapis nostræ artis. Quia hoc compositum ex tribus consistit, scil. corpore, anima & spiritu, quod compositū, dicitur minerale, quia minera: Animale, quia animam habet: vegatabile, quia crescit & multiplicatur, in quo omne secretum nostri magisterij latet.

Idem:] Ex duobus, nempe minerali & vegetabili componitur lapis philosophorū.

Hamis in Turba:] Si sumpseris sulphur & argentū vivū quodlibet, sicut est in sua natura, oportet te illa commiscere, quia proportionē debitam ingeniū humanū penitus ignorat, & postea coquere in solidā massam, quod nihil valet. Ideo invenimus quædam corpora, in quibus prædicta duo, scil. sulphur & argentū vivū sunt debito modo adunata, & hoc est secretū maximum, &c.

Bernh. Trevis.] Aristoteles inquit: Metalla non transmutantur, nisi redigantur in materiā primam, hoc est, generi metallico proximam, (illa autem est argentū vivum

& Sulphur) & non in primam primæ, se
remotam materiam, quia omnium rerum
est una materia. Nam ut prima materi
propinqua hominis, est unio seminis utri
usq; parentis, viri & fœminę: Et prima ma
teria propinqua metalli, est unio argenti vi
vi & Sulphuris: Ita & prima materia pro
pinqua Elixiris seu medicinæ chemicæ, e
unio corporis & spiritus, ad abbreviation
quidem operis.

Geber: ] Si in operande æs tuum amise
ris, nos nō iniquè corrodas, sed tuæ impute
imprudentiæ. Scientia enim nostra magna
non requirit impensas.

Lull. Vade mecum: ] Die tinctur wir
auß vnserm ☉ extrahirt, vnd dasselbe Fer
ment mit dem gemeinen ☉/ führet es von de
potentia in actum. Jhrer viel werden in de
extraction des ☿ij vom Gold zu Narren vn
jrren: Wenn sie aben die Sprüch vnd Leh
ren der Philosophen mit fleiß lesen/vnd i
acht nemen/ so würden sie es mit gering
mühe vnd arbeit verrichten.

Alius: ] Vnser Stein ist ein Stein/vn
nicht ein Stein. Ein ♀ vnd nicht ein ♀/ Ei
☉ vnd nicht ein ☉. Rosa

Rosarium:] Dieser Stein wird von den Philosophis durch Gleichniß ein Ertz genandt/ vnd ist doch kein Ertz/ vnd doch das Ertz der Philosophen.

Bernh. Trevis.] Etliche Thoren machen auß den geringẽ Mineralien etliche corrosivas vnnd fressende Wasser/ in welche sie die Metallische species werffen/ vnd sie darinnen zerfressen lassen/ vnd meynen/ es seyn hiedurch die species mit einer natürlichen dissolution dissolvirt worden/ da doch die Natürliche dissolutiō erfördert/ daß das solvirende, vnd das so man solvirt hat/ beysammen bleibet/ vñ auß denselben beyden/ als auß dem Mänlichen vnd Weiblichen ein newe species entspringen solle.

Item:] Mit dem Scheide Wasser oð andern scharffen Wassern/ werden die composita viel mehr geschändet/ vnd die corpora, so man dissolviren wil/ verderbet vnd verwüstet.

Item:] Die corpora werden zwar corrodirt vnd zufressen/ aber nicht solvirt, vnd je mehr sie corrodirt werdẽ/ je mehr sie von ð Metallischẽ specie entwendet vnd entfrembt



Bayerische Staatsbibliothek München

werden. Darumb haben dergleichen solutiones keinen grund in der Kunst / die Metalla zuverendern / sondern sind betriegereyen der Sophisten vnnd bösen Alchimisten / die da vermeynen in solchen dingen liege diese würdige Kunst verborgen.

Alius : ] Auß diesem allen erkenne ich / daß die Tinctur vnsers Steins / allein wird außgezogen auß dem ☿ der Weysen / der da nicht ist der gemeine ☿ / vnd der nicht / der da ist auß der Erden gezogen / oder darauß gegraben wird / den sie auch ☿ nennen.

Salomon Trismosin: ad Theophrast. discipulum : ] Jch höre vnd laß mir sagen / daß du Philippe zu Werck gehest mit vielen künsten / vnd suchest in vollkommenen Metallen / dariñ zu suchen / nichts zu hoffen / etc. Jch wil dir aber den grünẽ Löwen befohlen haben / ꝛc.

Bernh. Trevis. ] Vnser Gold ist nicht gemein Goldt / vnd vnser Silber ist nicht gemein Silber / dieweil dieselben in jhrer substantz bleibent / todt seyn / etc.

## Hierzu werde gelesen der Vhralte Ritter Krieg / da der Lapis, Gold vnd Mercurius mit einander Sprach halten.

Das

## Das Goldt:

Du gifftiger Wurm vnnd Drache/ warumb thustu dich vber mich vnd meinen Bruder Mercuriũ erheben/ sintemal ich das allerhöchste/ edelste vnd bestendigste Metall bin/vnd alle Fürsten vnd Herrn/auch der gemeine Mann suchen jhren Reichthumb in mir/ vnd meinem Bruder Mercurio, so du doch aller Menschen vnnd Metallen Feindt bist/ vnd weist/ daß die Medici mich hoch rühmen vnd preisen zur gesundheit der Menschen.

## Lapis:

Darauff antwortet vnser Stein/Liebes Goldt/ warumb zürnestu nicht mit GOtt/ vnd befragest dich/ warumb er solches/ das in mir ist/ nicht in dir erschaffen habe.

## Das Goldt:

Gott hat mir die ehre/schönheit vnd den ruhm gegeben/ darumb begehret mein die gantze Welt/ weil ich auch das allerbestendigste Metall bin/ im Fewer vnd ausserhalb dem Fewer/ derowegen werde ich auch von jederman lieb gehabt/du aber bist flüchtig vñ wirst trewloß/vnd betreugest die Leute/ Deñ man sihet/welche mit dir arbeiten/daß du jhnen auß den händen entfleugest.

LAPIS.

Der Stein: Liebes Gold / es ist war, Gott hat dir Ehre / schönheit vnd bestendigkeit verliehen / vnd für solchs soltu Gott billich danckbar seyn / vnd nicht andere neben dir verachten / daß du mich aber also vernichtest / das thustu mit vnwarheit / vnd ich sage: Daß du nicht das Goldt bist / davon die Philosophi schreiben / sondern dasselbe ist in mir verborgen.

Denn obs wol war ist / daß ich im Fewer flüchtig bin / so weistu doch wol / daß ich von Gott vnd d Natur also darzu verordnet bin / vnd sein muß / vnd meine flüchtigkeit kompt dem Arbeiter zu gute / vnd so er dieselbe recht kan außziehen / so bleibet doch die bestendige Seel in mir liegen / die viel bestendiger ist / denn du Goldt / vnd alle deine Brüder vnnd Mitgesellen / vnd kan sie kein Fewer noch Wasser verzehren noch verderben / weil die Welt stehet / &c.

Lull. in Thear. ] Ob gleich vnser materia von einer Metallischen materi nicht extrahirt; So wird sie doch nichts desto weniger in sich haben die krafft aller Metallen / Plane-

Planeten, Mineralien vnd Vegetabilien, vnd wird kräfftig wircken in aller Menschen Cörper.

Idem:] Was besser werden sol / das muß nicht vollkommen seyn / ein vollkommen ding verendert sich nicht / es verdirbt ehe gar / etc.

Theophra.] Weil die vnvollkommene Metall vnrein / ꝛc. So muß ein Mittel gesuchet werden / welches jhr schuldt bezahlet / etc. Solches Mittel aber kan vnter jhnen selbst nicht gefunden werden / weil sie alle selbst vnrein / vnd keines sich selbst von dem Fluch erlösen kan / etc.

Bernh. Comes Trev:] Die Metal sind nicht vnser Stein / denn sie bleiben in jhrer Metallischen Form / dieweil nun vnmüglich / das simul & semel, ein Ding zwo formas habe / vnd der Stein viel ein wirdiger / vnd weit besser vnd edler Ding ist / vnd er ist ein Mittel zwischen den Metallen / vnd dem Mercurio, hat also ein ander Form: So kan man nicht sagen / daß die Metallen der stein sey / sintemahl jhnen die Metallische Form / vermittels der Corruption, noch nicht benommen.

Nicol Flamel.] Wer gemein Metallisch Gold oder Silber nemen / vnd solche in einem Mercurium bringen wolte / der thete närrisch. Denn hierzu würde keine subtile Kunst zu finden seyn / daß sich einer nit selbst darmit betriegen thet: Er gebrauchte gleich vielerley Wasser oder Cement od andere vnzehliche viel ding / so nicht alles zuerzehlen ist: Stetigs würde es gefehlet seyn / vnd jme geschehen / als wie denen / so vnzeitige Frucht abbrechen / vnd sie auff den Stamm widerumb zu setzen gedencken.

Basilius Valentinus: ] Dieses aber soltu nun mercken zum ende vnd moral dieser Tafel / das alle Mineralien vnnd Metallen eine einige materiam haben / darauß sie geboren sind / vnd wer solchs recht kennet vnd in acht nimpt / dem ist nicht nötig / die Metallen so weit in zerstörung zu bringen / vnd durch die Elementa zu justificiren, vnd jr erstes wesen der Wurtzel zu suchen / sondern es wil einem jeden / so der Weißheit anhanget / vnd zu lieben begeret / alleine obligen / demselbē güldischen Magneten nachzuforschen / daß er jhn recht erkennen möge / so wird er solches in einem

nem einigen dinge / vnd in einer einigen materia dieselbe Wurtzel finden/das vnter hundert tausent schwerlich einer solches gleuben wird/dieweil solche wurtzel vnachtsam/ dem Volck für sehenden Augen vnkendtlich / vnd ohne vielfältige proba dem Menschen im finstern verborgen ist / denn die gantze Welt sihets vnd kennets doch nicht.

Melchior Cardinalis, Episcopus Brixiensis, im Büchlein/ vom gelben vñ rotẽ Mañ:] Es sind etliche Thoren vnnd Blinde / die da sagen / sie köndten aurum potabile machen auß gemeinen ☉ / vnd das sol sein die beste Ertzney zu aller Kranckheit / auch sonderlich etliche Ertzt sieden ☉ in Wasser / vnd sprechen / daß sey das beste zu heilen / vnd das ist alles widersinnes / ja das ist wol gut aurum potabile nach jhrem heilen / ja es ist gut / das man keufft confect, vnd das man den Artzt damit bezahle / vnd ist war / es ist wol gut zu haben ein Schüssel voll Ducaten / daß man sie sehe / dem Krancken zeige / denn ☉ zu sehen dienet fast dem Krancken. Aber das rechte aurum potabile, ist in der macht eines Elixirs vollkömlichen /

denn es ist ein grosse Artzney/ die da vertreibt alle vbrigen vnd flüssige Kranckheiten in der Menschen Leiben vnd auch in den Metallen. Denn es verdeckt alle vnvollkomene Metall/ vnd reiniget sie von aller Vnreinigkeit/ vnd also auch der Menschen Cörper. Darumb ist es die aller edelst Artzney/ vnd ist aller Philosophen meynung.

Die aber das verstehen von dem gemeinen Gold/ die sindt blind vnd betrogen/ vnd betriegen sich selbst. Aber vnser Artzney ist allein auß der Natur/ darumb hat es eine kräfftige Tugendt die Kranckheit zu heilen/ vber alle Artzney/etc.

Alius: ] Die Metall haben kein Leben/ noch einige Nahrung zu wachsen/ grünen/ oder sich zu vermehren: denn sie haben keinen geberenden Samen/ darumb zeugen sie auch nicht jhres gleichen/ rc.

Item: ] Die vnwissende verwerffen vnser materiam, sie ist nach der substantz dem Golde gleich/nach der essentz aber vngleich/ etc.

Item: ] Darbey mag man warlich mercken/das weder in ☉ noch ☽ kein Tinctur ist/ noch

noch Medicin, noch in keiner weiß/ sie werden dann auffgelöst mit einem Metal der Natur/ das edler vnd besser ist/ denn jhr eines/ vnd derselbigen Schlüssel ist/ den die Philosophi nennen jhren Mercurium.

Item: ] Laß stehen die Metall vnd anders/ ꝛc. Nim nicht die materi, davon sich die Mineren anfangen/ ꝛc.

Das Goldt hat keine so grosse wirckung/ daß es etwas mehrers/ als sich selbsten perficiren könne/ was auch der Mensch für kunst darbey anwendet. Vnd ob wol das Goldt von aller Welt für das herrlichste gehalten wird/ vnd jederman seinen Schatz darinnen suchet/ so heilet es doch weder Kranckheit noch Vnreinigkeit der Metall.

Splendor Solis: ] Hierauß ist klärlich zuverstehen/ daß das Gold der Philosophen ein anders/ deñ das gemeine Gold oder Silber ist/ wiewol der Philosophen Vergleichniß etliche zufäll haben/ mit der gemeinen ☉ oder ☽. Deßhalben auch mit allen Metallen. Darumb warnet vns Alphidius vnd spricht: Lieber Sohn/ hüte du dich für den gestorben Cörpern vnd Stein die todt sind/ denn in denselben

selben ist kein Weg/ auch wirstu deinen Vorsatz vnd Anschlag nicht finden/ denn jre krafft mehret sich nicht/ sondern wird zu nicht/ etc.

## Mercurius Philosophorum de semetipso.

Mercurius bin ich genandt/ (Handt/
Ich geh manchm Mann durch sein
Ein theil wil mich siedn der ander bratn/
Noch bin ich keinem nie gerathn/
Die mich da wollen machen fix/
Die behalten selbsten gar nichts/ (bringn/
Wer den Sulph. auß der ☽ vnter mich thut
Dem mag noch kan es nicht gelingn/
Denn ich nehm den Sulph. mit weg/
Vnd lasse jhm Aschen vnd Dreck/
Die mich also wollen zwingen/
Denen mag es nicht gelingen.
Ich bin ein Vogel Federloß/
Mach manchem Hauß/ Hoff/ vñ Leib bloß.
Wenn sie all Gut an mich gewandt/
So lauffen sie vmbher im Landt/
Sie lauffen allzeit hin vnd her /
Vnd wolln erfahren newe Mehr/
Sie forschn vnd fragen manchen Mann/
Wie sie die Sach solln greiffen an/

Daß jhn der ☿ im △ mög bestahn/
Müssn sie den Spott zum Schaden han.
Denn der ☿ der gewaltigst in der Kunst/
Macht dir bey Potentaten gunst.
Denn wer mir ein Flügl kan verschrötn/
Das man mich kan hämmern vnd löthn/
Hilff ich jhm wiedr auß seinen nöthn/
Er muß mich aber recht wissen zu tödtn.
Drumb merck lieber Artist gar ebn/
Das mir recht nembst mein lauffends leben/
Vnd thust mir das recht △ gebn.
Du must mich abr recht lern erkennen/
☿ium Philosophorum thu ich mich nennen/
Bin nicht der gifftig ☿ in Krämen/
Den die närrschen Sophisten nemn/
Sondern bin ☿ Philosophorum zwar/
Bitt GOtt daß er dir werd offenbahr.

Wem solche Testimonia nit genug sindt/ daß er ablasse/ in den Metallen vnd Mineris, sonderlich aber in ☉. ☽. oder ☿ das secretum aurei lapidis zu suchen / der fahre jmmer in seinem verkehrten fürnehmen fort / Er wird gewißlich den Schimpff zum Schaden haben.

IV.

Zum vierdten / sindt die Landbetrieger zu meiden / die offtmahls grosse Grumpen fürgeben / von diesem vnd jenem Procefs, welcher gantz gewiß seyn solle / vnd ist doch nur lauter Betrug / das mancher schandtloß dadurch wird vmb sein Geldt gebracht. Das meynet Pittacus / wann er wil / das man abschaffen solle alle Querstrassen vnnd Nebenwegelein der Ehrgeitzigen vnd Heuchler / welche doch die höchsten digniteten der Welt inne haben / vnd besitzen / weil sie durch ire Heucheley vnd Fuchsschwäntzerey / auch der Fürsten Geimüther / als junge Zoroastres / gleich bezaubern vnd einnehmen köñen. Darauß dann der grosse Vnrath enstehet / daß offt vnverdiente Leut den besten Lohn bekommen.

Chymische Hochzeit / C. R. Die III.] Hiermit empfieng sie dz patent von dem andern Knaben / in zwey Theil vnterscheiden: Dem ersten hauffen wurde auß dem patent vngefährlich so viel vor gelesen.

Sie sollen bekeñen / daß sie falschen erdichten

dichten Büchern zu leichtlich gegläubt/jhnen selbsten zu viel zu gemessen / vnd also in diß Schloß kommen/darzu sie doch niemahls beruffen worden. Were auch vielleicht der mehrertheil verhanden gewest/ sich hierinnen zu beschnappen / vnd darnach desto prächtiger vnd herrlicher zu leben / so hette auch einer den andern auffgebracht / vnd in Spott vnd Schand gesteckt / weren derwegen werth ein ziemliche Straff zu leiden.

Welches sie denn demütiglich bekandt/ vnd die Handt dargeboten. Darauff den andern etwas hartes vngefährlich auff die weiß zugeredt worden.

Sie wüsten gründtlich wol/vnd weren in jhrem Gewissen vberzeuget/daß sie falsche erdichte Bücher geschmiedet / andere genarret/ betrogen / vnd hiedurch Königliche Ehr bey männiglich geschmälert. So wüsten sie was Göttloser verführischer Figuren sie gebraucht: Daß sie auch Göttlicher Dreyfaltigkeit nicht verschonet / sondern sich derselben/Landt vnd Leut zu betriegen/gebraucht: so wer nun mehr am Tag / mit was Practiken sie rechten Gästen nachgestellet: vnverstendige

stendige eingesetzet: So were männiglich bekandt/ daß sie in öffentlicher Hurerey/ Ehebruch/ Füllerey/ vnd andern vnreinen Wesen steckete̅: welches alles wider öffendliche Ordnung vnsers Königreichs were. In summa/ sie wusten/ das sie K. M. auch bey dem Gemeinen Mann verkleinert/ solten derwegen bekennen/ daß sie öffentliche vberwiesene Landtbetrieger/ Lecker vnnd Buben weren/ welche verdient/ daß sie von redlichen Menschen abgesondert/ vnd härtiglich gestrafft würden. Hinter diese Bekendniß kamen die gute Künstler vngern/ dieweil jhn aber nicht allein die Jungfraw selbsten den Todt gedrewet vnd geschworen/ sondern noch die ander Partey hefftig vber sie getobet/ vnd einmütiglich beklagt/ sie weren von jhnen bößlich hinter das Liecht geführt worden: haben sie grossen vnfall zuverhüten/ endlich solches mit schmertzen bekennet/ vnd doch daneben fürgebracht/ was hierinne geschehen/ were jhnen nicht in ärgsten zuvermercken. Den̄ weil einmahlen die Herren in das Schloß kommen wollen/ auch hierumb groß Gelt versproche̅/ hette jeder alle list etwas zu erschnappen/ gebraucht/ vn̄ es also/ wie es allbereit vor auge̅/

ſo weit gebracht: das es aber nicht gerathen/ hetten ſie jhres erachtens / nicht mehr als die Herren verwirckt / Als welche des verſtands ſolten geweſen ſeyn / das da einer hette ſicher herein kom̃en köñen/ würde er nit vmb ſchlechtes gewinſts willen/ mit jhnen/ mit ſo groſſer gefahr/ vber die Mawren geſtiegen ſeyn. So werē jre Bücher ſo häuffig auffgekaufft worden/ das wer ſich anders nicht nehren können/ einen ſolchen Betrug anfangen müſſen: Sie verhoffetē auch/ weñ man recht wolte vrtheilen/ es ſolte an jhnen/ als die den Herren/ wie Dienern gebüret/ auff jr embſigs begeren gewilfahret/ gar kein Mißhandlung erfunden werden. Mit ſolchen vñ dergleichen Worten wollen ſie ſich entſchuldigen. Es würde jhnen aber geantwortet: K. M. ſey entſchloſſen/ alle vnd jede zu ſtraffen / noch einen härter / als den andern. Denn was von jnen fürgebracht werde/ ſey gleichwol zum theil war/ ſolle auch deßwegē den Herren nit geſchenckt ſeyn: Die aber mögē ſich wol zum todt rüſten / ſo mutwilliglich ſich angebotē/ vñ etwañ vnverſtendige wider jren willē verführt. It. die mit falſchē Büchlein K. M. verletzt/ wie deñ ſolche alle auß jrē ſchrifftē vñ büchern zu vbrzeugen.

Ignotus: Sohn.

Lieber Vater / mich bedüncket ja nicht / daß die jenigen / so sich für Alchimisten rühmen / dieser stück / welche du mir erzehlet / wissenchafft haben ?

Vater.

Ja lieber Sohn / darumb jrren sie auch so weit in der Kunst / denn du sihest wol / das jetziger zeit die Leimklecker / die Seiffensieder / die Schuflicker / die Stroschneider / die Fleischer / die Müller / die Eseltreiber / vnd sonst noch andere mehr grobe Knollfincken / welche weder Schreiben noch Lesen können / sich Alchimisten rühmen / vnd sich auch noch dafür außgeben / denn sie meinen / sie haben solches Namens grosse Ehr / sie wollen auch / das man jhnen sonderliche vnd grosse Ehrerbietung thue / von wegen des tapffern wercks / welckes sie sich vorzunemen vnterstehen / vnd so sie hören / daß der Philosophus sagt / Sulphur coagulat Mercurium, so meinen sie nicht anders / sie haben die Kunst nun gar gefressen / lauffen auff solchem jren gutdüncken hin / kommen zu einem einfältigen vnverstendigen Mann / rühmen sich grosser Kunst / sagen

sagen vnd plappern / wie es denn gemeinlich grosse Wäscher sindt / solchem armen / einfältigen Tropffen die Ohren gantz voller Golds / machen den armen vnverstendigen Gauch gantz frölich / vberreden jhn / daß er alles / was er vermag / an jhre Kunst vnd an den Schwefel setzet / als deñ fänget der künstler seine geschwinde kunst an / cementiret / vnd plaget den armen Schwefel so jämmerlich / daß auch wol der Teuffel ( so er darinnen were ) herausser müste / aber auffs letzte / wenn solcher einfältiger Gauch verhoffet / vnser HErr Gott habe jn mit einem grossen Schatze berathen / so hat jhn der Teuffel mit einem grossen verzweiffelten Lügner vnd faulen Buben ( welcher von weges des Schelmen knochen / so jhme in dem Rücken steckt / nicht arbeiten mag ) beschissen. Wann deñ solcher also mit lügen vnd schanden bestehet / schmücket er dennoch (wie denn solcher Wäscher art ist) seine Lügen widerumb / leget die schuld von sich / vnd giebet sie dem Philosopho / vnd spricht: Der Philosophus der solches geredet hat / der hat mich betrogen / vnd mich mit der vnwarheit berichtet / lest es also

bey seinem vorigen Betrug nicht bleiben/ sondern er machet auch darnach die herrlichen Sprüche der Philosophen zu einem Deckel seiner schelmenkunst/ vnd also lieber Sohn/ wie solche grobe vnnd vngeschliffene Esels- köpffe/ so grobe vnd grosse jrrungen thun/ in den Philosophischen Büchern/ in welchen doch die warheit stecket/ was wollen sie nun wol außrichten mit jren Lügenbüchern/ welche die Lügner erdichtet vnd gemacht haben/ vnd in welchen doch nicht ein einiges wahres Wort gefunden wird/ etc.

Vnd nun sihe/ wie solche grobe vnnd vngehänckte heimliche Diebe vnter dem Namen vnd Schein dieser edlen Kunst/ manchem Mann sein Gut abliegen vnd abstelen/ vnd bringen auch zuwegen dadurch/ daß sich ein ehrlicher auffrichtiger Nachfolger dieser Kunst/ jhres Namens schemen muß/ denn sie machen dutch solche jhre Schelmenstück/ daß diese edle Kunst/ jeder zeit/ von denen die es nicht besser verstehen/ gantz vnd gar verachtet vnd verspottet wird/ welche doch die edelste vnd fürnehmbste ist vnter allen andern natürlichen künsten/ welche die Philosophi ge-

habt

habt vnd gewust haben/ wie denn jhre scripta noch klårlich außweisen vnd anzeigen / darauff bekenne nun du recht mein lieber Sohn/ sind solches Alchimisten?

Sohn.

Nein Vater/ wie sollens Alchimistẽ seyn/ so sie der Alchimey vnverstendig sind.

Vater.

Was sind sie deñ/vnd wo für achtestu sie?

Sohn.

Es sind Betrieger / ich halte sie für heimliche Diebe / denn jhre Kunst weiset es auß.

Vater.

Was weren sie denn wol werth?

Sohn.

Das weren sie wirdig / daß sie Meister Knůpffauff beym Kopff fasset/ vnd knůpffte sie vnd jhre Bůcher an den liechten Galgen.

Vater.

Ey Sohn warumb:

Sohn.

Vater darumb / daß sie niemandt mehr betriegen/vnd daß sich auch andere faule vnd grobe Esel an jhnen spiegeln mòchten/ auff daß sie jres Berůffs warteten / vnd sich nicht auch solches Betrugs vnterstůnden.

## Vater.

Sohn du hast recht geredt/ wolte Gott/ daß es auch also geschehe / so würde diese Kunst wol einen bessern Namen bekommen.

## Sohn.

Wie solte ich mich aber für solchen faulen Diebs Alchimisten hüten / daß sie mich auch nicht mit jhrem grossen wäschen vberreden/denn du sagest/es sollen gemeinlich grosse Wäscher seyn.

## Vater.

Das wil ich dich berichten / mein lieber Sohn: Gleube jhnen nicht / wenn sie zu dir kommen /vnd sagen werden: Ich kan so viel Gold Vberschuß in die Marck Silber bringen / vnd kan so viel Silber mit gutem Gewinn in das Kupffer bringen/ Item/ Ich kan vnd weiß ein köstlich Augment, &c. So du solches von jhnen hören wirst / so dencke du nicht/ daß es ein Alchimist sey/sondern gleube mir/ (denn ich sage dir die warheit) es ist ein Betrieger / welcher sich vnterstehet/ mit Lügen dich vmb das deine zubringen / vnd darumb so gehe/ nim einen guten Flegel/ gib jhn dem Künstler in die Handt / führe jhn in

die Scheuren/ vnd laß jhn allda artes rusticorum probiren, wegert er sich aber/ so nim̃ du den Flegel/ vnnd brauch jhn selbst/ vnd schlage darmit den groben Alchimisten zwischen die Ohren/ daß jhm das rothe Augment vber die Nasen trieffe/ vnd solche Arbeit treib so lange/ biß sich das corpus Asini, nieder zur Erden setzet/ vnd an dem Grunde fix bleibet/ vnd solches ist gar eine edle Fixation, &c.

V.

Zum fünfften/ ob wol nicht ohn/ das Gott nach seiner vnendtlichen Macht die Welt von einer fast vnbegreifflichẽ grösse geschaffen/ vnnd sie mit vielen herrlichen vnd köstlichen Sachen gefüllet/ auch einem jeden Landt besondere Gaben außgetheilet: So ist dennoch nicht nötig mit grosser gefahr/ Mühe vñ Vnkostung die materiã Lapidis auß fernen frembdẽ Landen zu holen/ sondern viel rathsamer/ das man nach Biantis meynung in der nähe bleibe/ vnd sich an gegenwertigen Gütern des Landes genügen lasse. Deñ die materia,

teria, darauß der Weisen Stein gemachet wird/ ist so wol in Germania/ als in Engellandt/ Franckreich/ Hispanien vnd dergleichen weit abgelegen Orten zu finden. Daher dann Bernh. Threvis. den König der Metallen/ einen König des Landes nennet/ Vnd Joh. de Lasnioro sagt: ] O quàm delectabilis est natura ista, quæ ubiq; invenitur, & vili pretio venditur, &c. Simplicitas veritatis sigillum.

Das sindt also die fünff Irr- oder Beywege/ die man meyden muß/ wo fern man anders hoffet vnd gedencket das summum naturæ secretum zu erlangen.

Dancke nu/ lieber Arist, der löblichen Fraternitet vom Rosencreutz/ daß sie dich so trewlich deßfals gewarnet/ vnd so wol reformiret haben.

# Wie man sich halten müsse/ wenn man den Lapidem Philosophorum bereiten wil.

DArauff fahren die Herren Brůder vom Rosencreutz in jhrer Reformation weiter fort / vnd zeigen klårlich an / was zu thun sey / oder wie man sich halten můsse / wenn mann den lapidem Philosophorum bereiten / vnnd zu seiner perfection bringen wil / vnd fassen solches in sieben Capittel.

## I.

Erstlich / wenn man debitam materiam gefunden vnd angetroffen hat / so muß man purum ab impuro wissen zu scheiden / vnd dieselbe auffs hôchste zu reinigen/ damit also / nach dem Rath Cleoboli, das gute belohnet / vnd das bôse gestraffet werde. Denn die erste Arbeit dieser Kunst/ ist die sublimatio ☿ / oder / die Außziehung des Geistlichen theis auß d' fixen massa zu scheiden / auff daß man sie vnterschiedlich haben/

vnd auch besonders reinigen vnnd zurichten möge/ vnd dasselbe muß offt vnd viel geschehen/ auff daß es rein wird. Denn wenn die materi nit gereiniget wird/ durch die sublimation, so hindert seine grobheit/ daß es keine Artzney wird zu tingiren. Davon spricht Menaldus in turba Philosoph: ] Das dicke vnd vnreine tingirt nicht/ sondern allein das subtile der Natur/ das da in jhme ist/ daß ist der Geist/ vnd dieselbigen tingiren vnd ferben ewig bestendig/ ꝛc. Vnd ein ander Philosophus spricht: Reinige den Geist/ auff dz du jhn wieder incorporiren mögest. Es wil sich ein fürnehmes treffen erheben/ vnd stehen auff jhrer zwantzig wider sieben. Dein Corpus kan sich selbsten nicht destruiren, zwantzig müssens allhie naß machen/ Diß ist das erste treffen/ des starcken Mercurij, welchen du also dünn machen must/ daß er nichts mehr an sich ziehen mögen. Denn vnser stein hat subtile feuchtigkeit oder wässerigkeit/ die man schwärlich von jhm außtreibt vber sich/ vnd die feces bleiben gros am grundt liegen/ die werden hart gestalt/ gleich einer Massa, &c.

Dieses

Dieses alles wird in der Chymischen Hochzeit sehr artig also erkleret/ Die I.] Distillatio. Mich dauchte / ich (Metonymia effecti pro causa) lege in einẽ finstern Thurn/ (cucurbita) neben andn vnzahlbaren Menschen/ an grossen Ketten (impuritas) gefangen/ darinnen wir dann ohn alles Liecht vnnd Schein / wie die Bienen vber einander gewimlet / vnd also einer dem andern sein trůbsal noch schwerer gemacht: wiewol nun weder ich / noch vnser keiner ein sticken gesehen / hôret ich doch jmmer sich einer vber den andn zu erheben/ weñ sein Ketten oder Springer/ nur vmb das geringste leichter gewesen/ ohn angesehen/ vnser keiner dem andern viel auffzuheben hatte: weil wir allzumahl gemacht/ (nasse) tropffen gewesen. Wie ich nun auch in solchem Trůbsal mit andern ein gute weil verharrete/ vmd jmmer einer den andern ein blinden vnnd gefangenen gescholten / hôren wir entlich mit viel Trommeten zusam̃en blasen/ auch die Heertrummel so kůnstlich darzu schlagen / daß es vns dennoch in vnserm Creutz erquickt vnd erfrewet hat. Vnter solchem gethôn wird der deckel im Thurn oben

auffgehoben/ (Alembicus) vnd vns ein wenig Liechts zugelassen/ da hette man vns erst recht sehen durch einander burtzeln/ dann da ging alles durch einander/ vnd muste etwa der/ so sich zuviel erhoben/ andern vnter die Füß kommen/ Summa/ ein jeder wolt der erste seyn/ wie ich mich denn selbsten nicht gesäumet/ sondn mit meinem schweren Springern/ dennoch vnter andern herfür gewischet/ vnd an einen Stein/ den ich erwischt/ erhoben/ wiewol ich auch da etlich mahl von andern angriffen worden/ da ich mich allweg/ so gut ich gemocht/ mit Händt vnnd Füssen erwehrt/ dann wir meinten nicht anders/ dann wir würden alle ledig gelassen werden/ welches doch weit anders geschehen. Denn nachdem sich die Herren/ so oben vom Loch des Thurns auff vns hinab gesehen/ durch solches zabeln vnd wünseln ein wenig erlustirt/ heisset vns ein alter Eißgrawer Mann (receptaculum.) still seyn/ ꝛc.

Idem: (Rectificatio 🜁] Wie er nun diß kaum außgeredt/ befahle die alte Fraw jhren Dienern das Seyl (aqua vehens) in den Thurn zu sieben mahlen/ hinab zu lassen/

sen / vnd wer da behangen würde / herauff zu ziehen. O wolte GOtt ich könte genugsam beschreiben / was vnruh sich dazumahl vnter vns erhaben / denn jeder wolte an das Seyl fallen / vnd hindert doch nur einer den andern. Es war aber nach sieben Minuten / mit dem Glöcklein ein Zeichẽ gegeben. Darauff die Diener auffs erste mahl vier auffgezogen / denn dazumahl kondte ich noch bey weitem zum Seyl nicht kommen / als der ich mich / wie vorgemelt / zu meinem grösten vnglück / an der Wandt des Thurns auff einen Stein / begeben / vñ deßwegen zum Seil / das in der mitten hinab gangen / nicht kommen mögen. Des andern mahls wird das Seil hinab gelassen / Aber weil manchem die Ketten zu schwer / (Impuritas adhærens) die Händlin aber zu weich gewesen / konte er sich am Seil nicht erhalten / sondern schlug noch wol manchen der sich vielleicht erhalten hette / mit sich hinab / ja es wurde noch wol mancher von einem anderen herab gerissen / der doch selbsten nicht dahin kommen kondte / waren also in vnserm grossen Elendt noch neydisch auffeinander. Die aber daurten

mich

mich selbsten am aller vbelsten / denen jr Gewicht so schwer gewesen / daß sie jhnen selbst die Handt auß dem Leib gerissen / (defectus ☿ / vel spirituum) vnnd doch nicht hinauff kommen köñen. Also kams / das zu den fünffmahlen gar wenig auffgezogen worden. Dañ so bald das Zeichen ward gegeben / waren die Diener mit dem auffziehen so schnel / daß der mehrertheil vber einander geburtzelt / sonderlich aber das fünffte mahl / das Seil gar leer auffgezogen worden / deßwegen der mehrertheil / auch ich selbsten an vnser erledigung verzagt / vnd Gott angeruffen / er wolt sich vnser erbarmen / vnd da es müglich auß dieser Finsterniß vns erlösen: Der dañ auch etliche vnter vns erhört. Dañ da das Seil zum sechsten mahl kommet / hengen sich jhrer etliche fästiglich daran. Vnd weil das Seil im auffziehen hin vnnd wider schwancket / ist es vielleicht auß Göttlichem willen zu mir gefahren / welches ich schnel erhaschet / zu oberst auff alle andere gesessen / vnd also entlich wider verhoffen herauß kommen / welches mich hoch erfrewet / ꝛc.

Baldt setzt sich die alt Fraw mit jhrem

Sohn auff zubereite Sessel nieder / vnd befihlet die erlöste zu zehlen. Wie sie nun die zahl vernommen / vnd auff ein goldgelb Täffelein auffgeschriben / begehrt sie eines jeden Namen / welche auch von eim Knäblein auffgeschrieben worden: Wie sie vns nun nacheinander ansihet / erseufftzet sie / vnd spricht zu jhrem Sohn / daß ichs wol hören kondt / Ach wie tawren mich die armen Menschen im Thurn so vbel / wolt Gott ich dürffte sie alle erledigen. (Feces in fundo vasis remanentes) darauff der Sohn geantwortet: Mutter / so ists von Gott verordnet / dem sollen wir nicht widerstreben / wenn wir alle Herren weren / vnd alles Gut hetten auff Erden / vnd weren denn zu Tisch gesessen / wer wolt vns doch bringen zu Essen. Deßwegen die Mutter geschwiegen / Aber baldt darauff sagt sie: Nun so last doch diese von jhren Springern erledigen / welches denn auch geschehen / vnd war ich ohn wenig der letzte / &c.

Christoph. Parisiensis: ] Es ist d Grund vnnd die Notturfft dieser andern Meisterschafft / so wirstu darbey sehen / wie offt die vngeschickten Mägde / auß einem schönen Mehl /

Mehl / ein böse Brodt backen / wenn sie in dem ankneten dz grobe Mehl mit dem guten vermischen. Also geschicht auch allen hoffertigen Artisten / welche vermeinen / die schöne vnser ♀E. zu finden / wenn sie es gröblich reinigen / oder das reine vom vnreinen gar nicht scheiden / etc.

## Ignotus:

### Vater.

Darumb so gehe / nim einen guten Flegel / gib jhn dem Künstler in die Handt / führe jhn in die Schewren / vnd laß jhn allda artes rusticorum probiren (separando purum ab impuro) wegert er sich aber solcher Arbeit / so nim du dē Flegel / vñ brauch jn selbst / vnd schlage darmit den groben Alchimisten zwischen die ohren / daß jhm das rothe augment vber die Nasen trieffe / vnd solche Arbeit treib so lange / biß sich das corpus Asini nieder zur Erden setzet / vnd an dem grunde fix bleibet / (id est, donec omnes feces in fundo remaneant) vnd solches ist gar ein edle Fixation.

Sohn.

Sohn.

Vater/ wenn er denn stürbe von solcher meiner Arbeit.

Vater.

Du must gleichwol achtung geben/ daß du das Fewer mit dem Flegel holtz/ (dieweil es so hitzig ist) nicht zu groß machest. (alias fiet separatio ☿ & ⚹ / denn es folget dem Spagyro nicht nach/ sagt Theophrastus.

Sohn.

Wobey kan ich denn erkennen/ daß er es gnugsam hat.

Vater.

Das mercke darbey/ wenn das corpus seinen groben klang verleuret/ (das ist/ wie zuvor gesagt/ wenn der ☿ so dünn gemacht ist/ daß er nichts mehr an sich ziehen möge.) so höre mit deiner Arbeit auff/ du würdest sonst die Animam gar auß jhm treiben.

Sohn.

Ist es denn gnugsam figirt/ wenn ich es also weit gebracht habe/ dz es seinen klang verleuret.

Vater.

Vater.

Ja Sohn / es ist eben recht vnd gut.

Sohn.

Worzu ist denn solch figirt corpus (Feces) nütze.

Vater.

Es ist gar nichts nütze / darumb nim̃ es / vnd wirffs für die Thür / da der Dreck am tieffesten ist / ꝛc.

NB. Man findet etliche Laboranten, die geben für / die Natur habe materiam lapidis dermassen zugerichtet / daß der Artist gar nichts darzu thun dürffe / ohn allein / daß er die species conjungire, vnd in sein Geschirr thue / ꝛc. Aber diese vrtheilen von der Sache / wie ein Blinder von der Farbe / vnd verstehen sich auff das hohe Göttliche Werck / wie die Kuh auff Muscatennüsse / ꝛc. Es stehet zwar in congregatione philosophorum wol also geschrieben: Materia lapidis fit natura, materiam facere per aliquod artificium impossibile est. Vnd Lullius in Theor. sagt: Nos & multi alij vocamus lapidem filium solis. Nam primò per Solis influentiam fuit generatus per naturam, sine adjutorio scien-

ſcientiæ vel artis: Aber nichts deſto weniger ſoll vnd muß gleichwol die ſublimatio darzu kommen / auff das ſeine ſuperfluitates hinweg gethan werden/ ꝛc.

II.

Das ander / ſo man thun vnd bedencken muß / wenn man den lapidem bereiten wil/ iſt / das man ſolche operationem oder ſublimationem nicht für geringe halte/wie Cleobolus meynete/ Sein Rath vnd Vorſchlag/ mit Belohnung des guten vnd Straffe des böſen/were die allerleichteſte Artzney zur Reformation der Welt / ſo es doch Thales für die ſchwereſte / ja aller vnmüglichſte achtet / weil Gott allein kennet vnd belohnet die rechte ware frömigkeit/wie er auch gleichsfals die Sünde entdeckt vnd ſtraffet / Menſchē aber können leichtlich darinn jrren vnd betrogen werden. Alſo hats auch eine gelegenheit mit dem lapide Philoſophorum. Da iſt mancher / der weiß vnd kennet deſſelbigen materiam wol / aber wenn er kömmet ad modum laborandi, ſo heiſt es: Hoc opus hic labor eſt. Item: Difficilia quæ pulchra.

Vnd ist warlich nicht so baldt vnd leichtlich geschehen / das man wisse purum ab impuro zu scheiden / Gott muß dem Menschen darmit zu rechte helffen / sonderlich / weil auch dieses mit darunter begriffen / das man nicht muß den gantzē rothen Löwen nemen / sondern allein sein Rosinfarbes Blut / auch nicht den gantzen weissen Adler / Sondern des Adlers Gluthen / wie Theophrastus redet / ꝛc.

In diesen beyden Stücken stehet die fürnembste Heimligkeit des gantzen Werckes / vnd wer allhie nicht vergeblich arbeiten wil / der muß es nicht allein auff seinen fleiß vnd sorgfeltigkeit setzen / Sondern / wie gesagt / Gott zu hülffe nemen / sonsten wird er leichtlich jrren können / Allermeist aber in des Adlers Gluten / welches nicht anders denn ein Saltz ist. Doch ist das Saltz auch kein nütze / es sey dann sein inners herauß gebracht vnd vmbgekehret worden. Denn der Geist allein ists / so da gibt die Krafft vnd auch das Leben / der blosse Leib vermag hierzu nichts / weistu den zu finden / so hastu das Saltz der weisen Meister / Ja die Wurtzel der gantzen Kunst der Philosophiæ, vnd ist

der

der Schlüssel / der da auffschleust vnnd wiederumb zuschleust / Vnd fürwar niemandt ist in dieser Welt / der da könte kommen zu einer vollenkommenheit des Wercks des lapidis Philosophorum, ohne diesen Schlüssel. Darumb ist alle Heimligkeit im Saltz / vnd wer recht weiß seine solvirung / der ist erhoben vber die verborgene Heimligkeit / ꝛc.

Chymische Hochzeit / C. R. Die VII.] Wir wurden alle nacheinander vnter die Herren außgetheilet: Vnser alte Herr aber / vnd ich vnwirdiger müsten neben dem König reiten / vnd trug vnser jeder einen Schneeweissen Fahnen mit einem rothen Creutz: Jch zwar wurde vmb meines Alters willen gebraucht / deñ wir beyden hatten lange grawe Bärt vnd Haar. So hatte ich meine Zeichen auff dem Hute herumb gehefftet / deren der junge König bald wahr genommen / vnd gefragt / ob ich der were / so die Zeichen vnter dem Thor hette lösen könen? Jch antwortet vnterthäniglich / Ja / Er aber lachet mein / mit vermeldung es bedürffe sich fürohin keines Geprängs. Jch wer sein Vater. Fraget mich hierauff / wormit

wormit ich sie doch gelöset hette? Ich antwortet / mit Wasser vnd Saltz / da verwundert er sich / wer mich so witzig gemacht / etc.

III.

Zum dritten / wann Periander den rath gibt / das man solle für allen Dingen die Herrschafften vnnd Königreich in gewisse Grentzen einfassen / welche keinem Fürsten zu vberschreiten vergönnet sey / sonsten könne kein Fried vnnd Einigkeit in der Welt erhalten werden: So ist Chymicè darunter diß gemeynt / das man müsse das rechte pondus, rubei & albi, observiren, damit solutio corporis & coagulatio spirituum gar einmütig vnnd lieblich darauff erfolge / vnd eines das ander nicht vberweltige / wie allzeit das Stercker die Schwachen vnterdrücket.

Daher spricht Geber: Wann die Zahl des flüchtigen die Zahl des Fixen vbertrifft / so fleugt sie mit jhm davon: so aber die summ des Fixen die summ des Vnfixen vbertrifft / so werden sie beyde zugleich bestendig. Derhalben / damit hierinn ein Mittel vnnd ein gewisse certification in conjunctione sey / so

ist von nöthen / daß das Weib nit den Mañ vberherrsche / der Mann auch dem Weibe nicht zu gewaltig sey/vnd das aqua resolvens nicht zu tieff / damit der Same oð das Sperma nicht ertrincke / Also vnd auff diese weise kan eine prægnation erfolgen / vnd kan auß einem zwey / vnd auß zweyen drey / vnd auß dreyen beschließlich wider eins werden. Vnd ist das jenige / das Theophrastus meldet / unitatem per dualitatem in Trinitate.

Wer aber dieses noch deutlicher haben wil / der mercke / was Daustin ad quendam Cardinalem geschrieben: Ex denario divino statues unitatem. Alius: Cujus pars dena rerũ sit germina plena. Item CC. 6. cap. Sechszig sindt der Königinnen / Achtzig der der Kebsweiber/ vnd der Jungfrawen (id est Mercur.) ist kein zahl. ꝛc. Sapienti sat dictum.

## IV.

Zum vierdten / folget hierauff ein Capittel / welches gleich eine proba der vorigen allen ist / vnd handelt von der putrefaction, darinn die schwartze Farbe erscheinet / welche zwar dem Artisten in die lenge / die meiste

Kunst vnd sorge machet / ( Gravius enim onus in natura non est ipsâ caudâ nigrâ) Aber doch thut sie jm darneben die Versicherung / daß er wol gearbeitet habe / wie die Wort Arnoldi de Villa davon also lauten: Cùm in opere fueris, fac ut primò habeas colorem nigrum, quia tunc eris certus, quod putrefacis, & viâ rectâ procedis. Si autem laboraveris sine putrefactione, videbis oleum rubicundum, quasi frustum superius natare, & hoc est signum, quod in vanum labores. Si autem cum putrefactione solveris materiam tuam, videbis ipsam nigram, &c.

Mundus sagt: ] Diese zwey thut fein weißlich in das Geschir / vnd bittet allwegen Gott niderträchtig / daß jhr diesen vnsern Stein in dem Werck vermischt sehet: Als denn kochet jhn / vnd ziehet jhm allgemach die Seelen auß / vnd sehet / ob der Stein schwartz sey worden. Denn so es also ist / so habt ihrs recht regiert / so aber nicht / so regiert es mit einem weissen Safft / ( Adlers Gluthen ) welches das gröste Geheimniß ist / biß er mit der schwärtze bedecket werde.

Darumb geben die Herrn Brüder vom

Rosen-

Rosencreutz vnter der Rede Solonis den gar heilsamen / guten Rath / das man nicht solle zu schleunig darmit fahren / Sondern solche putrefactionem nigram mit gedult tragen / damit das gantze Werck nicht zerstöret werde / allermassen wie deme besser zu rathen ist / der einen alten Staar im Auge hat / daß er dieselbe Mißgestalt behalte / als daß er den Staren mit grosser Leibes gefahr stechen lassen / etc.

Dieses wird in der Chymischen Hochzeit Die III. auff ein andere art erkläret / nemlich mit dem Gleichniß von einer Wage / darumb ich auch dieselben Formalia allhie einführen wollen.

So baldt die Jungfraw außgeredet: heisset der Knaben einer jeden seiner ornung nachstellen / vnd einer nach dem andern auffsteigen: Dessen sich denn der Käyser einer nicht geweigert / sondern sich erstlich gegen d Jungfrawen ein wenig geneiget: Darnach mit alle seinem stattlichen Habith / auffgestigen: Darauff jeder Oberster sein Gewicht auffgelegt / bey welchen er mit månniglichs verwundern beharret. Aber das letzste

würde jhm zu schwer / müste also mit solcher betrübniß hinauff ( superius natare ) daß er auch / wie mich gedeuchte / die Jungfraw selbsten erbarmet / die dann auch den jhren zu schweigen gewuncken. Noch wurde der gute Käyser gebunden / vnd der 6. Rott vbergeben. Auff jhn kam aber ein Käyser daher / der trat stoltz auff die Wag: Vnd weil er ein groß dick Buch / ( Sal crassum ) vnter dem Rock hatte / meint er / es wüde jhm nicht fehlen. Wie er aber kaum das dritte Gewicht erleiden mögen / vnd vnbarmhertzig hinauff geschlingt würde / jhm auch sein Buch im schrecken entfallen / fangen alle Soldaten an zu lachen / vnd wird er der dritten Rott gebunden vberliefferte: So gings noch etlichen Käysern / die alle spöttlich verlacht vnd gefangen worden / etc. Endtlich ists auch an die frommen Herrn Landbetrieger kommen / die wurden mit solchem gespött auff die Wag gestelt / das mir selbsten in meinem Leidt der Bauch wolt vor lachen zerspringen / so konten auch die Gefangenen selbsten das lachen nicht halten. Dann da kondte der mehrertheil des ersten Gewichts nicht erwarten /

soll-

sondern wurden mit Peitschen vnd Geisseln von der Wag geschmissen / vnd zu andn Gefangenen / jedoch bey gebührender Rott/ geführt. Sein also von so grossen hauffen (denn des vntüchtigen in materia lapidis, ist allzeit mehr / als des tüchtigen.) sowenig geblieben / daß ich mich jre zahl zu eröffnen scheme / doch waren hohe Personen auch darunter / wiewol man einen wie den andern mit Sammetin kleidt vnd Lorberzweig geehrt/ etc.

Ich aber war der acht / so bald ich nun mit zittern auffgetreten/sihet mich mein Gesell / so so allbereit in seinem Sammit (Nigredo) da gesessen/freundtlich an vnd lächlet die Jungfraw selbsten ein wenig: Nach dem ich aber auff alle Gewicht beharret / heisset mich die Jungfraw mit gewalt auffziehen. deßwegen noch drey Männer an das ander theil der Wag gehangen/ so doch nichts vermocht/deßwegen bald der Knaben einer auffgestanden/vnd vber laut geschryen/Der ists/ (der nemlich mit dem weissen Safft / wie zuvor gemeldet/regieret worden.) Darauff der ander geantwortet: So last jhm sein Frey-

heit gelten: Welches die Jungfraw vergönnet: Vnd nach dem ich mit gebührlichen Ceremonien auffgenommen worden / wird mir die Wahl gegeben / einen Gefangenen / wer mir gefiel / zu erlösen. Deßwegen ich mich nicht lang besoñen / vnd den ersten Käyser / dessen mich lengsten erbarmet / erwehlet / welcher denn alsbald loß gelassen / vnd vns zu mit allẽ Ehren gesetzt worden / die gewicht jm aber zu schwer worden / sihet vnter des die Jungfraw meine Rosen / (weissen Safft) die ich von dem Hut in die Handt genom̃en / deßwegen sie dieselbe durch jren Knaben bald von mir gnedig begehrt: die ich jhr willig v-berschickt / etc.

Weil es auch mit der putrefaction ein solche gelegenheit hat / daß dieselbe wehret biß zur weissen Farbe hinzu / So wird weiter an diesem ort in der Chymischen Hochzeit gar deutlich angezeiget / daß sich ein Artist dasselbe nit verdriessen lassen solle vnd müsse / wo fern er anders hoffet / die Königliche Jungfraw zu erfreyen / das ist sein Werck zur perfection zu bringen: Verba sunt hæc:

In meiner Jugend liebte ich ein ehrliche

Jung-

Jungfraw / damit nun solche meine Liebe zu gewündschten end möcht kommen / muste ich mich eines alten Mütterleins / ( terra coagulata ) gebrauchen / die brachte mich auch letzlich zu jhr / ꝛc. doch must ich ein Eidt schweren / jede ein Jahrlang für mein Eheweib zu haben / etc.

O Venerabilis natura, quantas tribulationes & augustias artificij tui fecisti in nigredine tua. &c.

Solches wird in d' Chymischen Hochzeit Die IV. noch weiter also außgeführet: ] Hierauff zeiget er seinen Dienern an / mit was grossen schaden / der Mohren König / (Nigredo) seiner Basen das Landt eingenommen / vnd allen Königlichen Samen biß an das Kindt außgetilget hette / mit deren Tochter er noch jeder zeit seinem Sohn hette gedacht zu vermählen. Schwur darauff ewige Feindschafft wider den Mohren vnd seine Gehülffen zu tragen / vnd solches an jm zu rechen / etc.

Ibidem: ] Nun bliebe sie nicht lang bey jhrer Frömmigkeit / Sondern fieng schon an wieder frech vmb sich zu sehen / gegen den

Lega-

Legaten vnd Herren zu wincken/darinnen sie warlich jhr Person wacker agirt. Solche jhre Mores werden dem Mohren bald kundt/ der wolte solche gelegenheit nit verseumen/ vnd vnd weil jre Hoffmeister nicht gnugsam achtung auff sie hetten / ward sie leichtlich durch grosses versprechen verblendet/ daß sie jhrem König nichts guts zu trawet/ sondern sich heimlich dem Mohren nach vñ nach gentzlich befahl/ etc.

Ibidem:] Jm fünfften Actu wurde dem jungen König angezeigt / was sich mit dem Mohren vnd seiner zukünfftigen Gespons verlauffen. Der thet erstlich intercession bey seinem Vater für sie/ mit bitt / man wolte sie so nicht hangen lassen. Da solches der Vater bewilliget / werden Legaten abgefertiget sie in jhrer Kranckheit vnnd Gefencknis zu trösten / doch auch jhr vnbedachtsamkeit zuverweisen. Sie aber wil sie noch nicht annemen / sondn bewilliget des Mohren Concubina zu seyn/ welches auch geschehen/ vnd dem jungen König angezeigt worden.

V.

Zum fünfften/ werden vnter dem Rath

Cato-

Catonis, etzliche nütze vnd nothwendige Regeln fürgeschrieben/ die ein Artist wol bedencken vnd in acht nemen muß/ wo fern er anders hoffet seine arbeit fruchtbarlich zu verrichten.

Die erste ist/ daß er seine zuflucht neme zum Gebet/vnd zu der hülffe/ welche man in eusserſten nöthen bey der Göttlichen Barmhertzigkeit zu suchen vnd zu erlangen pfleget/ etc.

Hinc Ventura inquit: ] Hoc opus dicitur divinum, quia non perficitur nisi à summa virtute Dei. Non enim est in potestate artificis, sed cui vult ipse Deus clementissimus largitur.

Die ander/ daß er fleissig lesen muß scripta Philosophorum, vnd sich also berathfragen mit verflossener zeit Exempeln/ etc. Denn ob gleich der Laborant, debitam materiam für jhm hat/ vnd weiß dieselben zu præpariren, so ists jm doch ein grosse lust vnd frewde/ wenn er sehen vnd im augenschein befinden mag/ das alles so eigendtlich vnd genaw mit seinem Wercke vberein stimmet/ was er in andern Büchern davon findet. Experto crede Ruperto. Die

Die dritte / daß er sein Vaß wol zu sigilliret vnd verschlossen habe / damit es nicht gehe / wie einem bawfelligen Hause / das keine Mawren vnnd Dach hat / oder / einem Weinberge / der nicht wol verschlossen vnd verwahret ist.

Arnoldus de Villa: ] Vide ut janua tua benè sit clausa, ne ille, qui est intus, possit evolare, & ita, Deo concedente, venies ad effectum.

Die vierdte / daß er wisse per solutionem eine Sindfluth anzurichen / damit die die Erde mit Wasser bedecket / vnd alles / was Weibliches Geschlechtes ist / zerstöret werde. (Solches aber ist eine Sindfluth der Weisen / vnd nicht der Ignoranten wie mancher seinen groben vnverstandt damit an der Tag gibt.)

Raymundus: ] In aqua est totum nostrum scire, & secretum, & finis desideratur.

Arnoldus: ] Moneo te, ut tota tua intentio sit in decoctione aquæ: & te non tædeat, & non cures de alijs rebus, nisi de aqua, coque ipsam paulatim, donec mutetur de

colore

colore ad colorem perfectum, & cave ne in principio comburas ejus flores, nec ejus viriditatem; & noli citò perficere opus tuum, &c.

Asimalet in codice veritatis:] Thue den rothen Mann zu seinem weissen Weibe/ in ein rothe Kammer / vmbgeben mit Spiritualischer steter Wärm/vnd last sie so lang darinnen / biß daß sie machen commiscirung des rothen Mannes in Philosophisch Wasser/ nicht gemein/ das ist/ in aquam permanentem, welches wird erfördert zu seiner perfection / die als dann ist die erste materia des Steins/ vnd nichts anders / den in jhm ist die fixa natura/ die da figirt/ vnd die Spiritualische Natur/ vñ die wirdige Substantz des edlen Steins.

Ripleus:] Intelligas igitur quod materia nostra est supremũ omniũ, quæ in terra sunt, minimæque æstimationis vel pretij. Nam si aqua se incorporat cum terra, erit aqua omnium infima; eaq; nisi cum igne figatur, altius ascendet, atque hoc modo videri potest, quomodo aqua erit suprema & infima: quod autem sit minimæ æstimatio-

mationis verum est. Nam in terra nostra & aqua, atque in illa terra fœda, invenies aquam puram & claram, quæ est nostrum sperma & quinta essentia. Tum autem fœda illa terra nihil valet ultra, estque nullius estimationis. Quod vero dixi aquam esse supremam, id multis modis apparebit. Intellige fili, quod sine aqua, panem conficere non possumus, nec quicquam aliud, quod Deus in creatura creavit, atque hic facile percipies, quod aqua est prima materia omnium rerum, quæ in mundo nascuntur aut generantur.

Die fünffte Regel / so Cato dem Artisten gibt / ist / daß er das Fewer recht wisse zu regieren / damit post solutionem primam, durch stärcke hitze nichts mehr auffsteige / es würde sonsten gehen / wie in medicina / daß dem Magen schädlich were / was man vermeynet der Leber guts zu thun / etc. & contra &c.

Rosarium: ] Contere, coque, reitera, & non te tædeat hoc ipsum pluries reiterare, veruntamen in opere pondere & mensura cuncta rege, ut quoties corpus imbutur,

tur, toties & desiccetur. Non tamen comedas festinanter, nec comedas quod non bibas, nec bibas quod non comedas. Fit autū potus post comestionem, nec comestio post potum, alioquin facies ventrem humidum, nec recipiet siccitatem: comede ergo & bibe unum post aliud secundum rationem.

Ibidem: ] Venare animas, quoniam in terra est mansio earum, si fugere nequeant, non sis in venatione nisi lentus, præcavens ne igne nimio vertantur in fumum, &c.

Arnoldus: ] Assate igne levi donec confringatur, & ita teneatis in igne more solito, quousque tota substantia sit fixa, & quod nihil ascendat, quod conspici possit: tunc completa erit putrefectio vera.

Idem: ] Totum solvatur, & cum solutum fuerit, permitte stare ad Solem, donec materia sit fixa, & quod nihil ascendat, & vertatur in lapidem album, vel quasi tendens ad albedinem.

Alanus: ] Die putrefactio oder feulung des corporis, ist der Anfang des Werckes/ vnd die geschicht mit linder wärm / auff

das / daß nichts nicht auffsteige / Denn so etwas auffstieg / so wird absonderung des Mercurij vnd Corporis / das nicht seyn sol / so lang vnd viel / biß Mann vnd Weib / Mercurius & Anima zu hauffe komen / vnd vollkömlich zu einander in ein wesen der schwärtz seyn kommen.

CC. 2. cap.] Seine Lincke / (☿ ⁂) ligt vnter meinem Häupte / vnd seine Rechte (☿ ☉) hertzet mich. Ich beschwere euch / etc. daß jhr meine Freundin nicht auffweckt / noch reget / biß daß jhr selbst gefället.

VI.

Zum sechsten / wenn Seneca den Rath gibt / man müsse in der Reformation nit mit der Schärffe verfahren / sondern gelinde Sanfftmuth brauchen / auch eigentliche vnd gewisse kundtschafft haben / der Laster vnd Gebrechen derer Personen / so da sollen reformiret werden / auff das man nicht im finstern wandeln / vnd die mangelhafftigen nit nur desto hartnäckigter vnd halsstarriger werden: So wird darunter angedeutet / wie man mit dem lapide benedicto, wenn

er zu seiner perfection gebracht ist/ procediren müsse/nemlich also/das man vernünfftig wisse jn noch weiter zu zurichtē vñ zubereiten/ damit er kōñe erhöhet / vnd so viel desto nützlicher vnd mit fortheil gebrauchet werden.

Solches aber geschiehet nun durch die Multiplication vnd Fermentation, darmit es diese gelegenheit hat/daß sie eben so wenig ohn frembden Zusatz kan verrichtet werden/ als wenig die andn Herrn Reformatores jhnen gefallen liessen / das Seneca zugleich den rath gegeben / man solte auß jedem stande vier froñe vnd verstendige Leute erwehlen / vnd dieselben einen jeglichen seinen standt reformirē lassen / vnd sich also seiner eigenen jurisdiction vñ hochheit begeben/ etc.

Demnach zu weiter erleuchterung dieses/ist zu wissen / das einmahl der lapis könne verbessert werden/ wenn man dieses also præparirten Steins nimpt ein theil / vnd thut des vbergebliebenen/ oder von newen zu bereiten ☿/ zwey theil darzu/vnd setzet es wider in das Schweißbadt/ So wird es sich alles in wenig Zeit nach verzehrung aller Farben /

die wiederumb erscheinen / in den edlen vnd grösten Stein verkehren / vnd wiederumb auß zweyen ein Leib werden / vnd also durch eine Multiplication hernacher ein vnendliche projection gethan werden / ꝛc.

Dieses wird in der Chymischen Hochzeit C. R. Die VI. mit dem Gleichniß vom Vogel angezeiget / der mit seinem eigenen / oder auch mit eines andern Königlichen personen Blut gespeiset worden / davon er augenscheinlich gewachsen / vnd schöne Federn mit allerley Farben gezieret / bekommen / ꝛc.

Zum andern mahl wird der lapis ermehret durch das Ferment, vnd das Ferment zum weissen ist ☽ / vnd das Ferment zum rothen ist ☉ / das darein ist. Denn ob wol vnser Mercurius der einige Schlüssel ist d Metall / So hat er doch von jhm selbst nit macht zu ferben allein / er werde dañ vorhin geferbt oder tingirt mit der anima Solis vel Lunæ. Denn kein Geist wircket nicht in einem andn Geist / noch kein Leib in einem andern Leib / etc.

Hieher gehöret / was in der Chymischē Hochzeit C. R. Die VI. von den sonderlichen

Hand-

Handgriffen/mit Schmeltzen/vnd in Gold zu laboriren eingeführet wird/ ꝛc.

De multiplicatione lapidis in qualitate aliâs, &c.

VII.

Zum siebenden vnd letzten / weñ nach dem Rath Mazzonij, der alte Mann/Seculum genandt/ entdecket/ besichtiget vnd an jhm befunden wird / gar ein vnheilsame Kranckheit / die nicht zu curiren gewesen/also/dz man jm seinẽ Rock wider angelegt/vnd er also beurlaubet worden. So wird Chymicè die projectio darmit angedeutet/ welche man also verrichten muß/das man seine Tinctur nicht werffe auff vnreine Metall/ sonst ist es vbel angewandt.

Daher Georgius Ripleus sagt: ] Multi per ignorantiam destruxerunt opus suum, cum faciunt projectionem super Metallum impurum.

Vnd Avicenna: ] Ne fiat alicujus tincturæ super imperfecta corpora fusa projectio, nisi eorum debitâ purgatione præcedente, &c. alioquin tinctura separabitur ab ijsdem, &c.

Dieses wird in der Chymischen Hochzeit C. R. Die VII. vnter andern also beschriben:] Dieweil fiengen der König vnd Königin kurtzweil wegen mit einander anzuspielen. Das sahe einem Schach nicht vngleich/ allein hat es andere Leges: Es waren aber Tugend vnd Laster wider einander / da kunte man artlich sehen / mit was Practiken die Laster (impura metalla) der Tugendt nachstelleten / vnd wie jhnen wieder zu begegnen/ (debitâ purgatione) diß ging so artlich vnd künstlich zu / das zu wündschen / wir hetten dergleichen Spiel auch. Verè lusus aureus & argenteus, &c.

## Granum pectori Jesu insitum.

Vber diesem Elogio fratris Christiani vom Rosencreutz / (Gottseliger Gedechtniß) belüstige ich mich dermassen in meinem Hertzen/ daß ich auch nicht esse oder trincke/ sondern ich dencke wol daran / vnd möchte wünschen/ das alle Welt dadurch mit Christo Geistlich also vereiniget were/wie sie es Leiblicher weise mit jhm zu geniessen hat.

# APPENDIX.

## Deutlicher Nachrichtung von der materia lapidis aurei, & modo præparandi.

GLeich wie es mit Vnterweisung der Jugendt in den Schulen zugehet / das ein Knabe zwar die Schrifft wol klärlich vnd deutlich für jhm hat / die er lesen vnd aufffsagen sol / sein verstandt aber noch so geringe vnd dunckel ist / das er offtmahs das rechte Wort verbey gehet / vnd sein Gesicht auff das vnrechte wendet / biß jhm ein trewhertziger vnd fleissiger Præceptor gleichsam mit dem Finger darauff zeiget / vnd seiner schwacheit also zu hülffe kompt: Ebener massen gehts auch zu in schola Philosophica, mit dem sonderbaren hohen Secreto lapidis benedicti, das mancher zwar wol einen guten Autorem (wiewol auch etliche verführische mit vnterlauffen / die viel auß andern von dem lapide schreiben / vnd verstehen doch selber so wenig davon / als der Blinde von

der Farbe ) für jhm hat / aber seine Augen sind noch so finster / vnd sein Verstand so geringe / daß er denselbigen nicht ein mahl recht lesen / geschweige noch im grunde verstehen kan. Darumb ich auß sonderbarer Christlicher Liebe / diesen Appendicem hinzugethan / darinn ich gleich / als mit Fingern / auff das jenige zeige / welches er sonderlich vnd für allen andern / bedencken vnd in acht nemen muß / wo fern er / nach dem Willen Gottes / etwas gewisses von diesem secreto zu erfahren begehret. Dann er hat allhie solche scripta Philosophorum für jhm / die entweder in genere das gantze Werck / oder in specie die materiam lapidis eines theils nach jhrer Substantz vnd Wesen / theils aber mit sonderbahren proprietatibus / so wol in der ersten / als andern operation beschreiben / daß ich wol sagen mag / wo fern einer durch diese Anleitung noch nicht kan zum rechten Zweck kommen / so mag er wol in der Zeit davon abkehren / vnd dencken / daß er gewißlich von Gott zu solchem hohen Geheimniß in diesem Leben nicht gewidemet sey. Die andern aber / denen Gott die Augen öffnet / daß

sie durch diesen Elucidarium zu Liechte kommen/ wil ich von Gottes wegen ernstlich vnd trewlich vermanet haben / daß sie sich ja für allem Mißbrauch wollen hüten / damit sie nicht Gottes Zorn vnd Straffe Zeitlich vnd Ewiglich auff sich laden.

# GENERALITER.

Ignotus:

EST quædam res nobilis, dicta Alchimia,
Quam non quærat mobilis, vel stans in fantasia.
Petit enim clericum valde industriosum,
Raró vere Laicum nisi summè ingeniosum,
Sinite corruptibilia, sales & atrimenta,
Et quàm plura alia, quæ corrumpuntur per cæmenta.
Est firma tinctura in Mercurio latens,
In igne permansura, ut Sol vel Luna nitens,
Non tamen vulgari, sed crescente ut herba,
Oportet speculari sapientem hæc verba:
Anima extrahitur Spiritu mediante,
Et mundificabitur igne cooperante,
Hæc est Lunaria, arbores & folia,
Nomina habēs varia, vitrea scandens dolia,

Quæ cum ſublimatur clara atque munda,
Ex ea diſtillatur permanens ſic unda,
Cum qua etſi tingitur particula noſtri aëris.
Eſtq; vilis pretij in quo latet totum, [tum.
Plures ſunt hujus inſcij: Philoſophis eſt no-
Lapis trinus eſt & unus, Spiritus, Corpus & Anima,
Deificum eſt quoque munus benè ſapere hæc nomina,
Hæc eſt vera comparatio ipſius trinitatis,
Et nulla eſt deviatio reſpectu unitatis.

THEATR. CHYMICORUM:

SI felicitatem deſideras,
Ut benedictionem obtineas,
Vivit Deus in æternum.
Unum eſt in mundo ſubjectum,
Quod dicitur lapis Philoſophorum,
In teſtudine manet,
Album & rubeum in ſe continet,
Unum Maſculus, aliud fœmina,
Nuncupatur animale, vegetale, minerale,
Nullum reperitur tale,
Activam vim habet & paſſivam,
Subſtantiam mortuam & vivam.

Secum habet ſpiritum & animam,
Quare vocant ignari rem viliſsimam,
Quatuor continet Elementa,
In ſuo gremio contenta.
Ubiq; eſt, ubiq; reperitur,
Ab omnibus communiter habetur,
Parvo redimitur pretio,
Libra emitur pro ſolido,
Aſcendit per ſe, nigreſcit,
Deſcendit & albeſcit,
Creſcit & decreſcit,
Res eſt quam terra producit,
De cœlo deſcendit,
Palleſcit & rubeſcit
Naſcitur, moritur & reſurgit,
Poſtea in æternum vivit,
Per plures vias tendit ad finem,
Eſt lenta, modeſta, fortis & augmentatur,
Quouſq; ſecurus quieſcendo rubificetur.

Alius inſtar omnium.

WIltu durch Gottes Gnad allein/
Erlangn der Philoſophen Stein/
Such nicht in Kreutern vnd Animaln,
In ſchwebel/ Queckſilber vnd Mineraln,
Victriel/

Victriel/ Alaun/ Saltz / sind nichts werth/
Bley/ ziñ/ eysen/ kupffer wird nit begehrt/
Silber vnd Goldt vermögens aucht nicht/
Hyle oder Chaos es alles außricht.
Ist beschlossen in vnserm Saltzbronnen/
Dem Baum des Monds vnd d Sonnen.
Flos mellis thu ichs nennen/
Die Blum die Weisen kennen/
Flos vnd Mel in der summen/
Sind d Weisen Sulphur vnd arg. vivum.
Nemlich Wasser vnd Erd mit Namen/
Aller Metallen wächslichen Samen/
Das Wasser flüchtig / die Erden fix/
Eins ohne das ander wircket nichts/
Beyden von einer Wurtzel geborn/
Gering / von Weisen außerkorn/
Aller Metallen kräfften thut es haben/
Wird doch auß Erdbergn nicht gegrabn/
Mit Picken oder Instrumenten/
An dem Ort / vnd an den Enden /
Da vnser materi wird gefunden/
Ist kein Metall zu allen stunden/
Als allein in der tugend vnd krafft/
In dem Hyle oder Chaos gescheffft/

Bey dem Homero wol bekant/
Wird das kraut MOLY genant/
Das dann in seiner rechten statt/
Ein gantze schwartze Wurtzel hat/
Ist Grün/ Weiß/ vnd Blutroth/
Welches Mercurius der Gott/
Dem Ulyssi zeigt in seinen Irrfahren/
Für der Zauberey Cyrces zu bewahren.
Diß als ein sonderlich hohe Gabn/
Die Göttr dem Menschn zum trost gebn (habn/
Von welchem entspringet mit danck/
Nectar, der Göttin süß getranck.
Chelidonia wirds genant zuvorab/
Als ein besondre Himmlisch Gab.
Radix solaria wirds auch genant/
Die Wurtzel den Weisen ist bekant:
Nach der Astronomy hoch geziert/
Metaphoricè den Planetn verglichn wirt.
Bley/ Zinn / Kupffer vnd Eisen/
Silber vnd Gold/ alles die weisen/
Azoth auff Caldeisch es auch heist/
Ist zu Teutsch ein geschligter Geist/
Zu Latein argentum vivum animatum,
Nemlich Mercurius Philosophorum;

Das

Das Kraut ADROP wirds auch genant/
Jst ein Caldeisch Wort bekant/
Bedeut zu vnser Sprach Saturnus,
Nach der Astronomey ich sagen muß/
Der Saturnus die Erde regiert/
Metaphoricè vnser materia vergleicht wird/
Welche ist das rothe Bley/ vnd rothe Erdt/
Bey den Thoren veracht vnd vnwerth/
Der roth vnd grüne Löw wirds genant/
Terra Adamica wol bekant/
Ein Außzug von dem Schöpffer weiß/
Auß allen Geschöpffen mit fleiß/
Aller Naturen kräfften zu sammen
Gefast vnd geschlossen in ein Massam,
Auß der Massa vnd Erden roth/
Schaffet den Adam d' Allmechtig Gott/
Vnsern ersten Vater hoch geziert/
Microcosmus er auch genant wirt/
Adam/ die rothe Erden soltu kennen/
Primam materiam wir es nennen.
Weiter wil ich auch gleichsfals schon/
Dir zeigen an sein præparation,
Tödte den Löwen mit starckem muth/
Nim allein sein coagulirtes Blut/

Des

Des Goldes glantz / Edel vnd werth /
Gescheiden vom Centro der stinckenden
Löse sie auff mit höchstem fleiß / (Erd /
Folge dem Schöpffer der Natur weiß /
Der wolle vnsern Verstandt erleuchten /
Zu scheiden das truckẽ von dem feuchten /
Das ist das Wasser von der Erd /
Das flüchtige von dem fixen werd /
Spiritum animatum an dem end /
Wasser vnd Erd zwey sichtbar Element.
Haben durch Gottes fleiß vnd sorgen /
Lufft vnd Fewr in sich verborgen /
Geschwengert / auch rein vnd gantz pur /
Mit der fünfften vnsichtbaren Natur.
Sol nun das Werck zum ende gahn /
Verheyrath das Weib mit dem Mann /
Vnsern Adam mit der Eua klar /
Beyde bloß vnd nacket gar:
Dann auch Natur selbst rein vnd pur /
Sich frewet jhrer eigen Natur /
Wündschen die vermischung mit begierd /
Ein Natur von der andern erhalten wird.
Der animirte Geist der Cörper solvirt,
Der Cörper den Geist coagulirt.

Das

Das ist der Mercurius allein/
Auff den gegründet ist der Philosophen (Stein/
Macht sich selbst schwartz/ grün/ weiß vnd (roth/
Ist selbsten Protheus deß Meers Gott/
Der so er wird gefangen/ so wunderbahr/
Sich verkehrt in viel 1000. formen zwar/
Das ist sich selbsten solvirt vnd coagulirt,
Putrificirt vnd Distillirt,
Auch sublimirt vnd calcinirt,
Mortificirt vnd vivificirt:
Auch abluirt vnd incerirt,
Clarificirt vnd figirt:
In allen diesen dingen da werden
Sich bewegen Himmel vnd Erden/
Sonn vnd Mond werden auch darab/
Verfinstert vnd schwartz wie ein Rab:
Himmel vnd Erden zerschmeltzen auch gar:
In das Hyle oder Chaos zwar.
Ein gar wunderliches streiten/
Ist von den Elementen zu allen seyten:
Das Wasser bedeckt die gantze Erd/
Damit aber das feuchte drucken werd/
So last vnauffhörlich ohn verdriessen/
Streiten vnsere starcke Riesen/

Mit

Mit vnserm wunder kleinen Zwerg/
Der letzlich durch Gottes Wunderwerck/
Thut obsiegen vnd vberwinden/
Alle Riesen fangen/tödten vnd binden.
Auß dem zerbrochenen vnwerth/
Schaffet Gott new Himmel vnd Erd/
Das new Jerusalem gebawet zwar/
Mit durchscheinendem Golde klar/
Vnd auch köstlichen Steinen rein/
Das ist allhie der Weisen glorificirter Stein/
Der einige Vogel Phœnix gut/
Welcher durch des Fewers gluth/
Ist getödtet vnd new geboren/
Vnd ein rechter Salamander worden/
Der jetzt im Fewer lebet nun/
Ist filius Solis der Sonnen Sohn/
Der mit seiner krafft besonder/
Wirckt Mirakel vnd grosse Wunder/
Alle kranckheit thut er vertreiben/
An Menschen/vnd Metallischen Leiben/
Mit glorificirtem Leib / Fleisch vnd Blut/
Er alle Cörper reinigen thut:
Der vnsterbliche Adam hoch geziert/
Das gemeine Silber vnd Gold tingirt,

Daß sie dadurch auch fruchtbar werden/
Ihrs gleichen Frucht zu gebehren auff Erden.

THEOPHRASTUS.

Nimb ein Ding welches sey gar fix/
Sonst ist dein Arbeit gar für nix/
Lern wol erkenn diß einige Ding/
Bey Gott/ daß es dir wol geling.
Solvir das vnd coagulir,
So triffstu alle Kunst allhier/
Den Leib löß auff vnd bind den Geist/
So hastu was die Kunst verheist/
Mach fix/ vnfix/ vnd gäntzlich flüchtig/
Das flüchtig fix/ sonst ists vntüchtig/
Das schwartz mach weiß/ dz weiß mach roth/
So kompstu hie zeitlich auß noth.

Idem, In Apocalypsin Hermetis.

Fünffe sind Eigenschaffte des tingirenden Geistes/ wie er auch leibhafftig erscheinet/ damit er desto leichter erfunden vnd erkennet werde:

In seinem ersten wesen erscheinet er in einem irrdischen vnsaubern vnd mit allerley schwachheiten erfültem Leib. In welcher er diese Wirckung hat: Er heilet alle Ver-

derbung vnd Wunden in der Menschen Gedärme/ bringet gut fleisch herfür/ vñ verzehret das faule/ vnd vertreibt allen gestanck.

In seinem andn Wesen erscheinet er dem Gesicht ein wässeriger Leib / vnd ist etwas schöner deñ am ersten/ das machet/ daß er seine corruptiones noch hat / aber kräfftiger in seiner Tugend wirckent / der Warheit viel näher / vnd in allen Wercken wircklicher.

In seinem dritten Wesen erscheinet er in einem lufftigen Leib / vnd öhligen wesen / der gar nahend von allen seinen gebrechen liberirt vnd gefreyet ist/ ꝛc.

In seinem vierdten Wesen aber erscheinet er in einem Fewrigen Cörper ( der doch von allen seinen Gebrechen nicht gar erlediget ist/ vnd noch etwas wässeriges bey jhm hat / vnd nicht gnugsam außgetrucknet ist. )

In seinem fünfften vnd letzten Wesen erscheinet er in einem glorificirten vnd erleuchten Leib / der keinen mangel hat / wie Goldt vnd Silber scheinen.

Christoph. Parisiensis : ] Lieber Sohn/ du magst mit geringem Gelde / einen vnermeßlichē schatz erkauffen / gleub mir fürwar.

Gleich wie vnter so viel Steinen nur einer ist / der das Eisen an sich zeucht: Also ist auch nur ein einige Substantz / vnter dem gantzen Himmel/welche hat die krafft/ die Metall in jhre erste materiam zu bringen/ dieselbige zu reinigen / zu vernewren / vnd zu einer waren vegetation vñ erhaltung jrer innerlichen gestalten zu machen/ vnd damit sie von dem vntüchtigen nicht erkennet wird/ sind dieser materien von den Weisen ohne zahl viel Namẽ gegeben worden. Etliche nennen sie argen. vivum, vnd sagen recht daran / denn in jr befindet sich die krafft/daß sie die Metall lebendig macht / mit einer lebendigen vegetation. Etliche nennen es aq. f. vnd sagen auch die warheit/denn es hat ein wunderliche Krafft/ das vnreine von den Metallischen Cörpern zu scheiden. Etliche heissens ein Sulphur, vnd sagen auch recht daran / denn in seiner eigenen Substantz hat es zweyerley art des Sulph. Eine ist Geistlich in der kleinen Sphæra seines △ / davon wir vnser Q. E. activam nennen. Die ander art des Sulph: hats in jrer terra verschlossen / die ist fix vnd beständig/ welcher Sulphur durch die ordentliche Mit-

tel vnser Meisterschafft auch an sich nimpt den Geistlichen obgemelten Sulph. vnd figirt jhn mit sich / vnd machet darauß ein waren Geistlichen Leib homogeneum, &c. Darumb ist auch solch arg. vivum minera-lisch vnd vegetabilisch / ꝛc.

Rasis libro luminum: ] Priusquam incipiatur opus, est cognoscenda natura & qualitas aquæ & terræ, quia in istis duobus comprehenduntur quatuor Elementa: alioqui volatile fixum rapiet secum, & scientia nostra nobis inutilis futura est. Hac de causa præcipitur Elementorum quatuor conversio, ut divinum opus nostrum ritè qualificatum in fine fixetur, utque resistere valeat ignis omni violentiæ, corruptioni aëris, ærugini terræ, & aquæ putrefactioni, non aliter quàm aurum minerale, propter magnam suam perfectionem. Ista conversio Elementorum (ut ait Raym. Lullius) nihil aliud est, præterquàm terram (quæ fixa est) volatilem reddere, & aquam, (quæ est humida volatilisq;) siccam & fixam efficere, &c.

Prompt. Alchimiæ: ] Die Philosophi

schreiben von der materien also: Es ist nur ein Ding / one dasselbige Ding kan man nichtes thun / von welchem Dinge kompt ein nützlich Wasser der Früchte / von welchem Wasser auch kompt der Kalck vnd d Stein / der nicht verbrandt wird im Fewer. Darauff spricht ein ander Philosophus / sihe / daß du nicht laborirest ohne das Ding / das da also gemein ist / als das Liecht der Welt / das kan kein gemeiner laborant von den Philosophis verstehen / was das Ding sey / wüste aber einer / wie es das gemeine Volck mit seinem Bäwrischen Namen nennet vnd hieß / vnd von Jederman also genennet wird / so möchte der desto eher zu der Kunst kommen / sonst wird es langsam geschehen / Dann die Philosophi haben dasselbe ding gar mit subtilen / heimlichen worten verborgen / darumb ist es schwer zu erfahren durch jr Schreiben.

Mundus in Turba: ] Triticum quando molitur hinc aliud nomen consequitur, deinde cribratur, & diversis nominibus nominatur. In rei tamē veritate unū est frumentum: Sic hoc secretū nostrū secundum unumquodq; regimen nominatur variè, &c.

Theophr. ] Natura in primis requirit ab

artifice, ut Philoſophicus Adam in Mercurialem ſubſtantiã adducatur, ac demum in orientalem ſolarem, ac lunarem lapidem enaſcatur. Proinde compoſitio hujus ſacratiſſimi lapidis Adamici, fit ex ſapientum Adamico Mercurio, cum eorum Evena muliere, per matrimonium & unionem unius & alterius Mercurij in tertium.

Smaragdina tabula Hermetis: ] Verum eſt, certũ & veriſſimum. Quod eſt ſuperius, naturã habet inferioris & aſcendens naturam deſcendentis. Conjungas unicâ viâ diſpoſitioneq́; Sol eſt ejus conjugij pater, & alba luna mater, tertius ſuccedit, ut gubernator, ignis. Craſſum fac ſubtile, & hoc ſpiſſum reddito, ad hunc modum gloriam habebis hujus mundi.

Baſ. Valent. in lib. von natůrlichen vnd vbernatůrlichẽ dingen/ cap. 2.] Nun ſoltu anfånglich wiſſen/ das alle Metallen vnd Minera d Erden/ eine einige materia, vnd eine einige Mutter haben/ dadurch ſie in genere allzuſampt jhre empfengniß erlanget/ vnd vollſtendige/ leibhaffte geburt vberkomen/ vñ ſolche materia, ſo auß dem centro gehet/ theilet

sich anfenglich auß in drey stücke/ein leibhaff-
tig zu wegen bringen / vnd ein gewisse Form
eines jeden Metalles / die drey Stücke nun/
werden durch die Elementa nur gespeiset in
der Erden/ auß jhrem Leibe/vnd alimentirt,
biß sie vollkommen werden. Die materia a-
ber/ so auß dem centro her kompt / ist durch
das Syderische gebildet / durch die Elemen-
ta gewircket / vnd durch das jrrdische formi-
ret / vnd ist eine bekendliche materia , vnd die
ware Mutter d Metallen vnd Mineralien ,
vnd ist ein solche materia vnd Mutter / dar-
auß der Mensche selbsten empfangen / gebo-
ren / erhalten / vnd leibhafftig gemacht wor-
den / vnd ist gäntzlich der Mittelwelt zu ver-
gleichen/ Dann was in der grossen Welt ist/
das ist in der kleinen/was in der kleinen Welt
ist / das ist auch in der grossen / Also / was in
der grossen vnd kleinen Welt zugleich ist/das
wird auch in der mittel Welt funden/ welche
die grosse vnd kleine Welt zusammen setzt/
vnd ist eine Seele / welche den Geist mit dem
Leibe vereiniget vnd copulirt. Solche See-
le wird verglichen dem Wasser / vnd ist ein
rechtes wahres Wasser / doch nicht also/
daß

daß es netzet wie ein ander Wasser / trocken in einer Metallischen liquorischen Substantz erfunden / vnd ist ein Seelisches Wasser / so alle Geister liebet / vñ sie mit jhrem Leichnam vereiniget / vnd in ein vollstendiges Leben einführet / Darumb wird billig erfunden vnd beweißlich dargethan / daß das Wasser ein Mutter ist aller Metallen / welche durch das warme lufftige Fewer / als den spiritum Sulphuris erwärmet worden / das durch seine außkochung der jrrdische Leib lebhafft gemacht / darinnen das Saltz beweißlich erfunden wird / so für der feule erhelt / damit nichts durch die corruption kan verzehret werden.

Ibidem cap. 4. ] O ewige Weißheit von anbegin / wie sol dir doch gedancket werden / für solche grosse Geheimniß / welche doch die Menschen Kinder so gar nicht in acht nemen / vnd durch den grossen hauffen verachten / das jenige zu erkennen / was du in die Natur verborgen gelegt hast / sie sehens für jhren Augen / vnd erkennens nicht / sie habens in händen / vnd begreiffens nicht / sie gehen darmit vmb / vnd wissen nicht was sie haben / vnd was sie machen / weil jhnen das innere ver-

borgen ist / vnd wil dir endlich in der Warheit / vnd durch die Liebe Gottes dieses noch offenbaren / daß die Wurtzel des Philosophischen Schwebels / der da ein Himmlischer Geist ist / mit der Wurtzel des Geistlichen vbernatürlichen Mercurij, so wol der anfang des Spiritualischen Saltzes in einem ist / vnd in einer materia gefunden wird / darauß der Stein / der für mir gewesen / gemacht wird / vnd nicht in vielen dingen / ob gleich der Mercurius für sich von allen Philosophis, vnd der Schwebel für sich / neben dem Saltze insonderheit außgezogen wird / daß der Mercurius in einem / der Schwebel in einem / vnd das Saltz in einem gefunden wird / so sage ich dir doch / das solches nur auff jhre vberflüssigkeit zu verstehen / welchs in jedem am meisten gefunden wird / vnd particulariter in viel wege mit nutzen kan gebrauchet werden / zu der Artzney vnd verenderung der Metallen: Allein das Universal, als der höchste Schatz der jrrdischen Weißheit / vnd aller drey anfahenden Dinge / ist ein einiges Ding / vnd wird in einem einigen Dinge zugleich funden vnnd herauß gezogen / welches alle Metallen zu

einem

einem einigen machen kan / vnd ist der wahre Spiritus Mercurij, vnd Anima Sulphuris, sampt dem Geistlichen Saltze / zugleich vereiniget beschlossen vnter einem Himmel / vnd warhafftig in einem Leibe / vnd ist der Drache vnd der Adeler / es ist der König vnd der Löwe / es ist der Geist vnd der Leichnam / so den Leichnam des Goldes ferben muß zu einer Medicin, damit er vberflüssige macht vberkompt / andere seine Mitgesellen zu ferben.

Novum lumen Chymicum: ] Versatur subjectum nostrum toti mundo ob oculos & non cognoscitur. O cœlum nostrum, ô aqua nostra, ô Mercurius noster, ô Sal nitri nostrum in mari mundi versans, ô Vegetabile nostrum, ô Sulphur nostrum fixum & volatile. O caput mortuum, seu feces maris nostri. Aqua manus non madefaciens, sine qua nemo mortalium vivere potest, Et sine qua nil nascitur & generatur in toto orbe. Et hæc sunt aviculę Hermetis epitheta, quæ nunquam quiescit, vilissima est, nemo ea carere potest.

Ventura: ] Quidam Philosophus ait: Illa

res

res de qua lapis fit, vocatur Rebis, id eſt, res bis compoſita, vel, res ex duobus compoſita. Et verè dixit, quia ſimul vel ſemel in ventre terræ, id eſt, matris compoſitus ut naſceretur, & alterâ vice in vaſe vitreo componitur, ut in Elixir perficiatur. Ex duobus autem compoſita, ex ſpermate maris, & menſtruo fœminæ id eſt, ex rubeo & albo naſcitur, etiam inter duos montes, qui ſunt pater & mater. Alij tamen inter duos montes, id eſt, Solem & Lunam: Sed hi proprietatem lapidis in ſe ipſo conſiderant: Illi verò ſuam originem demonſtrant: quia ex maſculo & fœmina genitus eſt: & ideo maris & fœminæ proprietates in ſe retinet & conſervat.

Roſarius major:] Laudetur ergo Deus, qui ex vili creavit precioſum, ut cum mineralibus maximum teneat Symbolum in naturâ, Et Deus dedit illi ſubſtantiam, & ſubſtantiæ proprietates, quas nulli continget ex rebus in natura poſsidere, Unde ipſum ſolum eſt, quod ignem ſuperat, & ab eo non ſuperatur, ſed in eo amicabiliter quieſcit, eo gaudens: Ipſum namq; ſolum continet in ſe totum, quo indigemus in noſtro magiſterio.

In via universali : ] Lapidis dicitur Mercurius à Philosophis, eò, quod secundũ totam naturam suam habet proprietates Mercurij, & illas retinet in principio, medio, & fine. In principio quidem, quia opus incipit naturâ volatili, quæ similem albedinem habet cum argento vivo. In medio autem; quia tota materia ad perfectissimam albedinem cum splendore cristallino conducitur. In fine vero, quia quamvis extrahatur rubedo de occultis ejus, nihilominus tota materia Mercurialis est, quia quanto Metalla sunt perfectiora, tanto plus de Mercurio & minus de Sulphure habent. Propter quod aurum solum totaliter spoliatum est à Sulphure, post completam digestionem : & ideo magis incorruptibile, & magis fixum est omnibus Metallis.

Ripleus : ] Nostra metalla nihil aliud sunt quàm nostræ duæ mineræ, nimirum Solis & Lunæ, &c. In has duas mineras secreta descendunt, quamvis splendor sit absconditus tuo visui : Arte potes efficere, ut appareat manifestè.

Trithemius : ] Chaos chemicum est univer-

universale quid, omnia quæ nos operamur in se concludens, à cujus ventre debet ingeniosus artifex elicere materiam suam, formare Cœlum & Elementa, ut ex istis medicinas conficiat.

Rosarium: ] Liquet ergo quod æs nostrū habet spiritum, corpus & animam: Spiritus est aqua ejus, anima ejus est tinctura, corpus vero est ejus terra, &c. Spiritus penetrat, corpus figat, anima copulat, tingit & dealbat, in his tribus est fumus, nigredo & mors, quæ nisi ablata fuerint perpetua non erunt. Oportet ergo ab aqua fumum, ab anima nigredinem, & à corpore mortem expellere frequenti dissolutione, quæ non differt. In his autem qui non fecerint duo Sulphura de Sulphure nihil norunt.

Constans: ] Nihil aliud curate, nisi ut argentum vivum fixum in aëre, & volatile fugiens in Mercurio habeatis.

Basil. Valentinus: ] Una est creata essentia, quæ vim omnis vegetabilis, animalis & mineralis naturæ continet. Vis vegetans in natura Mercurij volantis, instar nivis candidi, concreati nō vulgaris inest, qui tam majoris

joris quàm minoris mundi quidam Spiritus est, unde naturæ ipsius humanæ, secundum animam rationalem, pendet mobilitas atq; fluxibilitas. Animans autem vis, tanquam mundi glutinum, inter spiritum atq; corpus medium, atq; utriusq; vinculum, in Sulphure nimirū rubentis atq; transparentis olei cujusdam, veluti Sol in majori mundo & cor microcosmi. Mineralitas deniq; tanquam corpus instar Salis obtinet, mirabilis virtutis & odoris, uti Sal à Scoria terræ separatū fuerit, à Mercurio nisi corporis crassitie & consistentia ferè distans. Hæ tres subsistentiæ in una creata essentia limbum minoris & majoris mundi constituunt, &c.

Lull. in Theor. ] Nos & multi alij vocamus lapidem filium Solis. Nam primò per Solis influentiam fuit generatus per naturā sine adjutorio scientiæ vel artis.

Ibid. ] Noster lapis assimilatur in operatione operationibus naturæ animalis, & naturæ vegetabilis, & naturę mineralis & melius.

Avicenna: ] Hoc est Elixir, quod tingetur tinctura sua, & submergitur oleo

suo,

suo, & figitur calce sua: cujus aquam invenimus in mineralibus, & oleum ejus, sicut est Sulphur aut arsenicum in mineralibus, & calx ejus est sicut in mineralibus.

Alius: ] Nullo modo invenire potuimus, nec Philosophi ullo modo invenire potuerunt aliquam rem perseverantem in igne, nisi solam illam unctuosam humiditatem non cremabilem, &c.

Theophr: ] Ich kan dir den Mercurium nit anders zuverstehen geben/ denn durch den grünen Löwen. Aller Creaturen Wurtzel ist grün. Denn auß der grünheit kompt die schwärtze / vnd auß der schwärtze die weisse/ vnd auß der weisse die röthe/ ꝛc.

Idem: ] Sein Extract vnd Außzug ist ein Saltzig wesen/ vnd ein vnverbrenlichs/ bleibendes/ Fewriges Oel/ der Schlüssel der alles auffschleust/ vnd in seines gleichen verwandelt.

Idem: ] Es wird von wenigen erkant/ für gering geachtet. Es ist ein bitter Safft/ vnd hat doch in jhm die aller grössete süsse verborgen / das ist / Anima Azothi. &c.

Alius: ] Quis cum Philosophis naturam

ram olei istius non admiretur & exosculetur, auroq; & argento pretiosiorem existimet: cum aurum & argentum corpora mortua sint, nec quicquam in ijs commodi, præter communem quem habēt in vita hominum usum, reperiatur, ista verò natura tota aurum, & argentum spirituale sit, quæ corpus Physicum tingat, figat & fluere faciat, tincturasq; jungat & uniat, & præterea speciem suam augeat, & in infinitum extendat & multiplicet.

Cùm igitur easdem cum aureo proprietates obtineat, & multò plures, ac tanto auro vulgari præstet, quanto corpori spiritus: Oleum hoc inprimis cuicunque veræ Chemiæ studioso diligentissimè pervestigandum erit, & cum alijs aliarum quarumcunque rerum ex animalibus, vegetabilibus, medijsve Mineralibus desumptarum, conferendum, num simile in rerum natura reperiatur. Quod si non inveniatur, pro ut certum est non inveniri, huic uni adhærere repudiatis cæteris.

Item: ] Unum est totum, ob quod sunt omnia, & si totum non haberet totum, nihil totum esset.

Arnoldus:] Jch frage auff einer Seyten einen Stein / wer denselben bekompt / vnd bey sich trägt / den wird nimmermehr hungern noch dürsten / vnd er kan gehen durch die gantze Welt/daß er keinem Wirth keinen Pfennig für die Zehrung geben darff weil er lebt.

Aurelia occulta Philosophorum: ] Scientia illa præclara medicinæ, quæ in hoc latet, doctoribus alijs medicis incognita. Nec enim hic thesaurus in scholis medicorum traditur, sed absconditus præ oculis illorum remanet, eodem modo quo & Pharisæos internus spiritus sacræ scripturæ latebat, qui erat verus ille Messias, & medicina animæ, quamvis in medio eorum versaretur, hinc etiam patri ille gratias agit, quod thesaurum hunc sapientibus hujus mundi præcluserit, & insipientibus ac stultis eum revelarit. Eodem etiam modo de hac nostra naturali medicina dicitur, voluntatem DEI præcedere debere, qui ardenti precatione efflagitatur.

# SPECIALITER, abgetheilet in drey Classes:

## I. Beschreibung nach jrer Substantz vnd Wesen.

ESdras Ppropheta, lib. 4. cap. 8. vers. 2.] Quomodo autem interrogabis terram, & dicet tibi, quoniam dabit terram multam magis, unde fiat fictile, parvum autem pulverem, unde aurum fit. Das ist: Weñ du das Erdreich fragen thust / sol es dir sagen / daß es viel Erde gibt / da man die Erdne Vasse außmachet / Ein klein Pulver aber / da man das Gold auß machet.

Salomon rex filius David :] DEUS prætulit omnibus rebus existentibus sub cœlo verum nostrum Sulphur.

C. C. 1. cap.] Dein Name ist ein außgeschüttete Salbe / darumb lieben dich die Mägde.

In lib. Saturni: ] Ista scientia nihil aliud est, quàm perfecta inspiratio Dei, quia totum magisterium in una re consistit, quæ dicitur Adrop.

Arnoldus de Villa nova: ] Dico igitur quod scientia vera ex una sola re fieri consuevit, nec aliud sibi addunt vel minuunt, & vocatur illa res Adrop, vel, Lapis altior hujus mundi, & per Deum, suum proprium determinavi.

Theophilus: ] Denn müst jhrs aber kochen 40. tage/ daß es werde wie ein schneinender Stein/ vnd diß wird genant Borites.

Theophrastus: ] Also wird vnser materia in einen Geistlichen liquorem, oder substantz verkehrt/ gantz offenbahr/ welche massa durch das Norpti vnd Biblische Fewer/ ( Esdr. 4. lib. 14.) erhalten vnd gefangen ist worden/ ꝛc.

Idem: ] Maria Prophetissa nennet den lapidem Philosophorum, hominem Hispanicum, Jch nenne jhn/ Sperma viri multi. Raym. Lull. nennet jhn/ Menschen Dreck vnd Kinder Seig/ ꝛc.

Aristoteles in Turba: ] Lapis noster vocatur, terminus ani.

Theo-

Theophr. ] Wann der lapis von dem Menschen eingenommen vnd gebraucht wird: So ernewert vnd erfrischet er die organa vitæ dermassen/als wenn ein Holtz zum Fewer gelegt wird / welchs die fast abgestorbenen Kohlen erquicket/ vnd wieder lauter vnd hell zu brennen verursachet. Auß welchem dann eigentlich zu schliessen / das an der materia solches Balsams/ gar hoch vnd viel gelegen/ dieweil sie ein sonderliche Hermoniã zu dem Menschlichen Cörper haben soll vnd muß/ welche jhr operation dermassen verrichten mag/ daß der Menschliche Cörper für allen bösen zufällen/ der da jrgent solche materia vrsachen möchte/ gesichert ist.

Hermes: ] Lapis ille est secretum totum, & vita uniuscujusque rei, & omnis homo indiget eo, & hæc est aqua, quæ est in tritico frumentum, & in oliva oleum, & in Persicis gummi, & in omnibus arboribus fructus, & principium generationis hominis.

Aristoteles: ] Omne & omnia tribus terminantur. Unum subjectum omnium virtutum naturalium & transnaturalium,

ipſum eſt actu Animale, Vegetabile, & Minerale, ubiq; repertum, à pauciſſimis cognitum, à nullo ſuo proprio nomine vocatum, ſed innumeris figuris & ænigmatibus velatum.

Iohan. de Laſnioro:] O quàm delectabilis eſt natura iſta, quæ ubiq; invenitur, & vili pretio venditur, ô quàm eſt utiliſſima, quæ in ſe continet rem clariſſimam, Inſipientes verò vili pendunt eam, ſed à ſapientibus valdè diligitur, quia inſipientes non norunt virtutem ejus.

Penotus:] DEUS ante mundi conſtitutionem in ſe ipſo permanens, voluit ſuâ benignitate res ab æterno cognitas prodire in eſſe: earundẽ in principio quandam eſſentiam creavit, crudis lineamentis adhuc ineffigiatam: quam Moſes terram inanem & vacuam appellat, modo abyſſum & aquam, Anaxagoras vero Chaos, in quo eſt ille ſpiritus quem quærimus.

Lilium:] Wenn das Pöfel wüſte/ was es für ein Schatz in händen hette/ würden ſie dieſes geringe vnd köſtliche Ding nicht ſo gering halten. Aber GOtt hat ſolches dem

Volck

Volck verborgen / auff daß nicht die Welt darüber verwüstet würde.

Raymund. Massiliensis:] Der Stein / den der Mensch zu sich genommen / ist das jenige / welches in jhm vberflüssig ist in dem Frühling.

Nicol. Flamel.] Wollen sie darzu kommen / vnd etwas guts finden / so müssen sie gehen auff den Berg der sieben / da keine ebene ist / vnd von oben herab anschawen die sechse / die sie von ferne sehen werden: Auff diesem hohen Berge werden sie erkennen / das triumphirende regalische Kraut / welches etliche Philosophi mineralisch / etliche vegetabilisch genennet: vnd Saturnialisch heisset. Man muß aber das Gebein sein lassen / vnd die Suppen / so davon kommet / nemen / gantz rein vnd sauber / etc.

Hermes:] Den Stein / den man zuvoraus bedarff in der Kunst / ist von den dingen / das eine Seele hat / vnd wird funden in allen Dingen / im Wassern / in Bergen / vnd haben jhn auch die Armen so wol als die Reichen / Es ist das schnödest geacht / vnd ist doch das liebste in der Welt vber ☉ vnd ☽. es stehet vnd stehet nicht.

Morienus: ] Ein jeglicher Mensch kennet diß Ding / vnd ders nicht kennet/ der kennet sonst gar nichts / vnd möchte zwar wol einen Menschen wissen/ob er gleich nur 7. oder 8. Jahr alt were/ der dieses ding nicht kennet / vnd nicht einen herzlichen appetit, verlangen vnd neigung darzu hette / daß ers nur sihet / welche affection vnd anmuhtung nirgend anders woher kompt/ denn von dem innerlichen Geist des Menschen / der wol weiß / das alle krafft dem Menschen sein Leben in langwiriger gesundheit zu erhalten/ auch alle kranckheit zu vertreiben / in diesem einigen Geschöpffe liege vnd verborgen sey.

Alius: ] Es ist / ( sagt die Natur ) argentum vivum, Sulphur, vnd in meinem Schatz verborgen Gold / das vnverbrenlich Oel/dz weisse/ bestendige vnd süssige Saltz/ der Stein der Philosophen. Item: Ich bin ein Stein / dadurch die Könige herzschen / vnd die Armen leben/ Ein Stein/den die Armen vnd Reichen haben/welcher an die Gassen/ an den Weg offt geworffen wird/vnd er wird von manchem in dē Dreck getreten. Ich bin ein König d Metallen/ Ich bin ein Weiber Arbeit vnd Kinder Spiel.

Theophr. ] Diß ist von aller Stärcke/ die stärckeste Stärckheit/ denn es vberwindt alle subtile Ding / vnd durchdringet alle einzelige Ding: wenn im anfang aller Ding ist nichts gewesen / denn ein grobes Ding / vnd in diesem Ding sind verborgen die vier Element/ ein Ding das kein art noch gestalt hat/ etc. Wiewol alle Ding sein in diesem vnartigen Dinge verborgen.

CC. 1. cap. ] Sage mir an du/den meine Seele liebet/ wo du weidest/ wo du ruhest im Mittage. Daß ich nicht hin vnd her gehen müsse / bey den Herden deiner Gesellen. Kennest du dich nicht / du schönste vnter den Weibern/ so gehe hinauß auff die Fußstapffen der Schaffe / vnd weyde deine Böcke bey den Hirtenhäusern. Ich gleiche dich meine Freundin / meinem Reisigen zeuge an den Wagen Pharao. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen / vnd dein Hals in den Ketten. Wir wollen dir güldene Spangen machen mit Silbern Bucklin. ( per separationem puri ab impuro.)

Theatrum Chemicum: ] Lapis Philosophicus non potest fieri, nec esse sine 5.

essentia, Ergo cum Philosophus ponit magnum lapidem posse fieri ex vegetabilibus, sequitur, quod in ipsis spiritus quintæ essentiæ possit reperiri, &c. Verum quia inter omnia vegetabilia est unum vegetabile, quod de vegetabilibus extrahitur, quod est preciosius, & perfectius, honorabilius, excellentius, nobilius omnibus alijs, & illud in se perfectius tenet 4. Elementa, ideo ipsum solum sine commixtione alterius accipiunt quidam ingeniosè, cum volunt rem secum adunare, & ab eo faciunt emanare spiritum quintæ essentiæ, qui est lapis occultus, &c.

Hermes:] Primum opus ex Vegetabili fit, &c.

Plato:] Secundum meritum naturæ dantur formæ: nulla est generatio congrua, nisi ex convenientibus in natura. Mineralia tamen atque vegetabilia Hermaphroditæ sunt naturæ, eò quod utrumque sexum habeant.

Lullius:] Cœlum, Lunaria, menstruum, liquor vegetabilis, aqua argenti vivi rectificata & acuata cum vegetabilibus, est

cum qua fit diſſolutio Metallorum naturalis.

Idem in Theor:] Lapis noſter pullulatur & gignitur per virtutem vegetativam.

Idem:] Hinc oritur cœlum noſtrum, ſive Mercurius vegetabilis, qui eſt de naturali cœlo, & dicitur quinta eſſentia, lapis Hermetis.

Penotus:] Nulla medicina de mundo hoc poterit, niſi noſtrum menſtruum vegetabile, &c. Item: Sume mineram majoris vegetabilis, &c.

Thomas de Aquino:] Sine menſtruo vegetabili acuato, non credo Solem aut Lunam ſolvi poſſe. Vidi namque Mercurialem quandam aquam longo tempore cum calce Solis excoctam, nihil tamen de ea ſolviſſe.

Baſilius Valent.] Wer den Fewrigen Geiſt beſchlieſſen vnd gefangen nemen kan / der mag ſich rühmen / er hab ein Ritterſtück in der Chymiſchen Feltſchlacht erhalten / vnd ein Victoriã vñ Triumph vieler wiſſenſchafft mit Ehren erſtritten. Deñ dieſer vegetabiliſche fewrige ☿ iſt allein d' einige ſchlüſſel / den Metalli-

Metallischen vñ Mineralischen ☿ außzuziehen von jhren corporibus.

Christoph. Parisiensis:] Vnter allen vegetabilien ist eins allein / welchs auß den vegetabilien gemacht wird / das aller edelste vnd beste / vnd von diesem Ding machen die verstendigen jre quintam essentiam / welches ist vnser verborgen Stein.

Idem:] Also hastu das B. solubile, das ist / à sua potentia in actum, mit krafft dieser vnser vegetabilischen Blumen.

Isaacus Hollandus:] Der Stein stehet nicht vnter dem Mineralwerck / sondern stehet vnter dem vegetabelwerck / vnd ist der Anfang vom Vegetabelbuch / vnd Principal / etc.

Idem:] So der Stein das nicht thäte / so were er falsch / er möchte den Namen nicht haben des Vegetabel Steins / oder Lapis Philosophorum.

Novum lumen Chymicum:] O Vegetabile nostrum, ô Sulphur nostrũ fixum & volatile, &c.

Basil. Valent.] Welche jhre Tugend / kräffte vnd vermögen / sie (die mineralia) empfan-

pfangen auß einem Dinge / darinn diese alle vnsichtbahr zu geberen verborgen stecken / sampt allen Metallen/welche materia offenbahr ist für aller Menschen Augen/ Weil aber die Tugend sein vermögen vnd krafft sehr tieff begraben/ vnd dem mehrentheil vnkäntlich / so wird solche materia auch für vntüchtig auß nichtkeñung gesetzt vnd geachtet werden / biß den Jüngern deß HErrn / so nach Emahus reiseten / die Augen geöffnet werden / daß sie am Brotbrechen erkennen / was wunder vber wunder der reiche Schöpffer in die geringschätzige Creatur gelegt hat / der Name heisset Hermes, welcher ein fliegende Schlange in seinem Wapen führet / vnd zu einem Weibe hat / welche genennet wird Aphrodita, die aller Menschen Hertzen erkennen kan/ vnd ist doch alles eins/vñ ein einiges Ding/vnd ein einiges Wesen/das da gemein ist an allen enden / vnd bekäntlich an allen örtern/ Jederman greiffets mit händen/vnd gebrauchts zu Sachen / so geringschätzig sind/ das geringe achtet er hoch/ vnd dz hohe wirfft er hinweg / vnd ist nichts anders deñ Wasser vnd Fewer / darauß die Erde mit zuthun der

Lufft geboren werden / vnd jetzo noch erhalten wird.

Dem Höchsten sey danck für seine Gaben / 2c. vnd scheid also hiermit von hinnen / im Scheiden wird sich alles finden.

## II.
## Beschreibung Lapidis aurei, nach Eigenschafft der ersten Operation.

MElchior Cardinalis, in libro, vom gelben vnd rothen Mañ:] Nu mercke weiter / mein allerliebestr / wie du thũ solt / du solt gehen für das Hauß / da findestu zwey Thor / die sein verschlossen / da soltu ein kleine weile dafür stehen / biß das einer kompt / vnd die Pforten auffschleust / vnd gehet zu dir herauß / der wird sein ein gelber Mann / vnd ist nicht hüpsch vnter den Augen / du solt jn aber nicht fürchten / darumb / daß er vngestalt ist / er ist aber lieblicher wort / vnd wird dich fragen / mein lieber / was suchestu hie / wann ich warlich lange nicht keinen Menschen so hievorn gesehen habe / so nahendt bey diesem Hause / dann soltu jhm antworten / ich bin

hieher gewiesen / vnd suche den lapidem Philosophorum, derselbige gelbe Mann wird dir antworten / vnd also sprechen / Mein lieber Freundt / nach dem du nun so fern bist kommen / so wil ich dich fürbaß weisen / du solt gehen in das Hauß / so lang biß daß du kompst an ein fliessenden Brunnen / dem folge nach / biß daß du kompst zu dem vrsprung / so wirstu finden ein Aderlein des Brunnen seines lautern wassers / die Junfraw Milch / der empfahe ein Glaß voll / aber gar wol vermacht / vnd dann so gehe aber fürbaß ein kleine weile / so wird dir beykomen ein rother Mann / der ist fewer roth / vnd hat rothe Augen / du solt jhn auch nicht fürchten seiner frewdigkeit halben / denn er ist mit Worten glimpfflich / vnd der wird dich auch fragen / Mein lieber Freundt / was ist dein begehren hie / dann du bist mir gar ein frembder Gast / so soltu jhm antworten / ich suche den lapidem Philosophorum, So wird er dich fragen / Wer hat dich hieher gewiesen? So antworte jhm: Ein gelber Mañ / So wird dich auch der rothe Mann fragen / hastu funden die Jungfraw Milch / so

so antworte Ja/ ich habe ein Glaß voll/ So du hast die Milch/ so wil ich dich auch fürbaß weisen/gehe fürbaß ein kleine weile/so wirstu finden einen schwartzen Rappen/der ist grewlich gestalt/ er beisset vnd kratzet gern/ du solt dein antlitz für jm verbergen / daß er dir nichtes thue / auch hat er ein stinckenden Athem/ darmit wird er dich anblasen / darumb sihe dich wol für/ vor jhm/ vnd in diesem schwartzen Rappen ein weisse Taubē in seinem Leib verborgen/ so soltu gedencken/ wie du sie von jhm bringen solst: thue den Rappen in einen heissen Widerschein / gib jhm weder zu essen noch zu trincken/ etc. Dañ speise die Tauben mit der Jungfraw Milch/ so gebieret sie dir alle Monat jhre Jungen.

Dieses wird in der Chymischen Hochzeit C.R. Die II. ebenmessiger gestalt beschrieben/ mit denen Worten: ] Es war ein vberauß Königlich Portal / daran viel herrlicher Bilder vnd Sachen gehawen/deren jeglichs/ wie ich hernach erfahren / sein sondere bedeutung hatte. Oben an war ein ziemlich groß Täfelein gehefftet / mit diesen Worten: procul hinc, procul ite prophani. Vnd anders

ders mehr / welches mir zu erzehlen ernstlich verbotten worden. So bald ich nun vnter die portal komen / wischet gleich einer in eim Himmelblawen Kleidt herfür / den ich dann freundtlich gegrüst / dessen er sich gleichwol bedanckt / aber alsbald mein Ladbrieff von mir gefordert. O wie froh war ich dazumalen / daß ich jhn mit genommen / dann wie leicht hette es sein können / daß ich seiner vergessen / welches dann auch andern beschehen / wie er mir selber referiert: Den hab ich nun bald auffgelegt / dessen er nicht nur zu frieden gewesen / sondern mich noch / darob ich mich verwundert / hoch geehrt / vnd gesagt: Gehet hin mein Bruder / ein lieber Gast seyt jhr mir: Batt mich darneben / ich wolt jhm meinen Namen nit verhalten / da ich jm nun geantwortet / Ich wer der Bruder von dem rothen Rosencreutz / hat er sich verwundert / vnd gleichsam gefrewet / vnd darauff angehebt / mein Bruder habt jhr nicht so viel zu euch genomen / daß jr könte ein Zeichen kauffen / Ich antwortet: Mein vermögen wer gering / sehe er aber etwas bey mir / das jhm liebt / das möcht er nemen: Wie er nun mein

Fläschlein mit wasser (Jungfrawen Milch) von mir begehrt / Ich auch solches bewilliget / gibt er mir ein gülden Zeichen (⁂) darauff stund mehr nicht / als diese zween Buchstaben / S. C. (gelb vnd roth) mit vermahnung / da mir solches wol würde bekommen / solte ich seiner gedencken / darauff fraget ich jhn wie viel von mir hinein weren / welches er mich auch berichtet: endlich auß guter freundschafft hat er mir ein verpitschiert Brieflein an den andern Hüter geben. Wie ich mich nun etwas lengers bey jhm auffhielte / fellet die Nacht daher / deßwegen baldt auff der Porten ein grosse Pechpfannen angezündet worden / damit so jemandt noch auff dem Weg were / er herzu eilen könte: Der Weg aber so vollend zum Schloß gieng / war zu beyden seiten mit Mawren beschlossen / vnd mit schönen Bäumen von allerley Früchten besetzet / auch allweg drey Bäum / auff beyden seiten Laternen gehefftet / darinnen schon allbereit alle Liechter / durch ein schöne Jungfraw auch im blawen Kleid / mit einer herzlichen Fackel angezünd worden / das war so herrlich vnd meisterlich zu sehen / daß ich

mich

mich wieder die Notturfft etwas lange auff-gehalten. (heisser widerschein des schwartzen Rappen.) Endlich aber nach gnugsamen bericht/ vnd nützlicher instruction bin ich vom ersten Hüter freundlich geschieden: Auff dem Weg hatte ich gleichwol gern gewust/ was in meinem Briefflein geschrieben/ weil ich aber dem Hüter nichts böses zutrawen dorffte/ muste ich mein fürnehmen im Zaum halten/ vnd also den Weg forth passieren/ biß ich auch zur andern Porten (☉) kommen/ die gleichwol der andern fast gleich/ aber mit andern Bilden/ vnd heimlichen Bedeutungen gezieret gewesen. In dem angehefften Täffelein stund: Date & dabitur vobis. Vnter dieser Porten lag an einer Ketten ein grausamer Löw/ der sich/ so bald er mich ersehen/ auffgericht/ vnd meiner mit grossem brüllen begehrt: Darvon denn der ander Hüter/ so auff einẽ Marmelstein gelegen/ auffgewacht/ vnd mich geheissen ohne sorg vnd furcht seyn. Darauff auch den Löwen hintersich getrieben/ vñ dz Briefflein/ welches ich jme mit zittern dargereicht/ empfangen/ gelesen/ vnd mit grosser Reuerentz also angesprochen.

Nun sey mir Gott wilkommen / der Mensch den ich lengst gern gesehen hette: Unter dessen zeucht er auch ein Zeichen herauß / vnd fragt mich ob ichs lösen könte. Weil ich aber nichts mehr hatte / dann mein Saltz / (weisse Taube) bot ich jhm das dar / welches er mit danck angenommen / ꝛc.

Alius: ] Es ist nicht mehr dann ein Brun auff Erdē / darauß diß Wasser geholet wird / vnd der Brun ist in India / vnd die Philosophi haben mit grosser mühe / durch die gnade Gottes des Allmechtigen / diesen edlē Brunnen erfunden / vnd dieser Brun liegt an einem gantz heimlichen orte / vnd hat einen grossen außfluß / also / das sein Wasser vber die gantze Welt fleust / vnd jederman bekandt / aber niemandt weiß den rechten Grundt / in was massen vnd wege er zu dem Brunnen komen möge / vnd wenig wissen / das herkomen dieses Wassers / allein die Magi vnnd Kinder Hermetis wissen den Weg in Indiam / vnd den edlen Brunnen zu finden / vnd wer den rechten Brunnen nicht kennet / der kompt nimmermehr zu der warhafftigen Kunst / Derwegen ist es ein Wasser in sawrer gestalt /

stalt/ das ist/ sawr vnd schwer zu finden/ sonderlich der es nicht weiß/ auch ist dasselbe Wasser von Natur sawr vnd bitter/ also/ das es niemandt geniessen kan. Derhalben wird es gar wenig gebraucht/ denn es wird von jederman gar gering gehalten/ vnd von der grosser geringigkeit willen/ kan fast niemandt zu der Kunst kommen/ auch nicht seine grosse Tugend mercken/ denn alle 4. Element sind darinnen gleich verborgen/ etc. Derwegen löset es die Natur auff/ vnd erhelt die Natur/ vnd setzet die Natur zusammen/ das sonst auff Erden kein Ding thun kan/ als diß Wasser allein thut/ das da ist von Gott beschaffen.

Morienus:] Tactus hujus lapidis est mollis, & est major mollities in eo, plus quàm in suo corpore. Pondus vere illius multũ est grave, & ejus gustus dulcissimus, ejusque substantia vel natura aërea. Et ejus odor ante confectionem est gravis & fœtidus, & assimilatur odori sepulchrorum, Item, Philosophus Marthonij ait: Hæc res UFFI TUFFI appellatur: postea fit ejus odor bonus & suavis, & nihil remanet in eo obscuritatis & fœtoris.

Aros

Aros rex:] Nostra medicina fit ex duobus unius essentiæ, videl. ex unione Mercuriali fixæ & non fixæ naturæ, spiritualis & corporalis, frigidæ & humidæ, calidæ & siccæ, & ex alio fieri nequaquam potest.

Rodianus:] Vnser lapis ist gantz weiß vnd roth/ etc.

C. C. 5. cap.] Was ist dein Freund für andern Freunden / daß du vns so beschworen hast? Mein Freund ist weiß vnnd roth/ außerkoren vnter viel tausendt.

Theophrastus:] Du must die Fontanam sauber pfützen vnd außschöpffen biß auff die fæces superfluas / vnd allein mit dem reinen theil dein Werck vollbringen / also / daß du nicht nemest den gantzen rothen Löwen / sondern allein sein Rosinfarbes Blut / vnd nicht den gantzen weissen Adler / sondern allein das weisse gluthen des Adlers / nicht den gemeinen Mercurium / sondern Philosophicum, nicht die vnrein Eva / sondern die schön sauber Mariam / vnser Mineram.

Johan. de Fontina:] Die gantze Meisterschafft bestehet in Schweffel / Saltz vnd Oel / etc.

Albertus:

Albertus:] In noſtro lapide ſunt ſolummodo duo Elementa formaliter, licet ſint quatuor virtualiter, ſcilicet Terra & Aqua. Terra quæ virtualiter in ſe continet ignem ratione ſuæ ſiccitatis. Aqua verò quæ in ſe continet aërem virtualiter ſuæ humiditatis causâ: Ergo dicit Philoſophus, non eſt ſeparatio quatuor Elementorum in lapide noſtro, ſicut Idiotæ intelligunt. In natura namque noſtra eſt quoddam arcanum abſconditum, quorum opus & virtus ſentitur, quæ ſunt terra & aqua. Alia verò duo Elementa, quæ ſunt aër & ignis, nec tanguntur, nec videntur, nec largiuntur quicquam, nec locus eorum videtur, nec virtus eorum ſcitur, niſi in prioribus duobus Elementis, quæ ſunt terra & aqua.

Idem:] Scias quod lapis noſter dividatur in duas partes principales per Magiſterium, videlicet in partem ſuperiorem, quæ aſcendit ſuperius, & in partem inferiorem quæ remanet fixa, & tamen iſtæ duæ partes concordant in virtute, & ideo Philoſophus, ſuperius eſt ſicut quod inferius.

Vhralter Ritterkrieg:] Vnser Stein bedarff nichts mehr / denn der hülff durch des Künstlers handarbeit / vnd des natürlichen Fewers / dann von jhme selbest vermag es solches nicht / weñ er gleich ewig im Erdreich lege / darumb muß man jhm helffen/aber nit also/ das man jhm wolte frembde vnd widerwertige Dinge zusetzen / sondern also / wie vns Gott das Korn auff dem Felde gibt/vnd wir müssen es mahlen vnd backen / damit es zu Brot werde: Also hier auch / Gott hat vns dieses Ertz geschaffen / daß wir allein nemen / den groben Leib zerstören / inwendig das gute herauß klauben / die vberflüssigkeit hinweg thun/ vnd auß dem Gifft ein Artzney machen.

Hieher gehört was zuvor auß der Chymischen Hochzeit vnd Alchimistischen Weitzenbäumlein von der Distillation vnd rectification ⁂ / eingeführet ist.

Beschrei-

## III.

# Beschreibung Lapidis aurei, nach Eigenschafft der andern operation, &c.

ROsarium novum:] Als bald der Stein in das Geschir gethan / so fangt er an / von wegen der Engigkeit des Gefängniß zu schwitzen / vnd die aller subtilesten theil auff zusteigen / vnd je lenger er kocht wird / je mehr werden die spiritus gemehret / subtilirt vnd gestercket. Daher haben die Philosophi das Vaß ein Siebe genant / denn in jhm felt der lapis dropffen weiß herab / gleich wie das Wasser durch das Sieb. Mireris: Man muß jhn durch sein Sieb reitern / Item: weil dieses Wasser so subtil ist / so gehet es in das corpus, vnd zeucht erstlich die Seel herauß / darnach solvirt es das ander alles / vnd verkehrt es in Wasser.

C. C. 2. cap.] Das ist die stimme meines Freundes / sihe / er kommet vnd hüpffet auff den Bergen / vnd springet auff den Hügeln. Mein Freundt ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch / etc.

Metallischen vñ Mineralischen ☿ außzuziehen von jhren corporibus.

Christoph. Parisiensis:] Vnter allen vegetabilien ist eins allein / welchs auß den vegetabilien gemacht wird / das aller edelste vnd beste / vnd von diesem Ding machen die verstendigen jre quintam essentiam / welches ist vnser verborgen Stein.

Idem:] Also hastu das B. solubile, das ist / à sua potentia in actum, mit krafft dieser vnser vegetabilischen Blumen.

Isaacus Hollandus:] Der Stein stehet nicht vnter dem Mineralwerck / sondern stehet vnter dem vegetabelwerck / vnd ist der Anfang vom Vegetabelbuch / vnd Principal / &c.

Idem:] So der Stein das nicht thäte / so were er falsch / er möchte den Namen nicht [illegible] Vegeta[illegible] Steins / oder Lapis [illegible] horum [illegible]

[illegible] Chymicum:] O Ve[illegible] Sulphur nostrũ fixum [illegible]

[illegible] Basil. [illegible]] Welche jhre Tugend / [illegible] / sie (die mineralia) em-

pfan-

pfangen auß einem Dinge / darinn diese alle vnsichtbahr zu geberen verborgen stecken / sampt allen Metallen/welche materia offenbahr ist für aller Menschen Augen/ Weil aber die Tugend sein vermögen vnd krafft sehr tieff begraben/ vnd dem mehrentheil vnkäntlich / so wird solche materia auch für vntüchtig auß nichtkeñung gesetzt vnd geachtet werden / biß den Jüngern deß HErrn / so nach Emahus reiseten / die Augen geöffnet werden / daß sie am Brotbrechen erkennen / was wunder vber wunder der reiche Schöpffer in die geringschätzige Creatur gelegt hat / der Name heisset Hermes, welcher ein fliegende Schlange in seinem Wapen führet / vnd zu einem Weibe hat / welche genennet wird Aphrodita, die aller Menschen Hertzen erkennen kan/ vnd ist doch alles eins/vñ ein einiges Ding/vnd ein einiges Wesen/das da gemein [illegible] allen enden / vnd bekäntlich an allen ör[illegible] Jederman greiffets mit händen/vnd ge[illegible] zu [illegible]achen / so geringschätzig sind/ [illegible] er hoch/ vnd dz höhe wirfft [illegible] nichts anders deñ Wasser [illegible] die Erde mit zuthun der

Lufft

Lufft geboren werden / vnd jetzo noch erhalten wird.

Dem Höchsten sey danck für seine Gaben / 2c. vnd scheid also hiermit von hinnen / im Scheiden wird sich alles finden.

## II.
## Beschreibung Lapidis aurei, nach Eigenschafft der ersten Operation.

MElchior Cardinalis, in libro, vom gelben vnd rothen Mañ:] Nu mercke weiter / mein allerliebestr / wie du thū solt / du solt gehen für das Hauß / da findestu zwey Thor / die sein verschlossen / da soltu ein kleine weile dafür stehen / biß das einer kompt / vnd die Pforten auffschleust / vnd gehet zu dir herauß / der wird sein ein gelber Mann / vnd ist nicht hůpsch vnter den Augen / du solt jn aber nicht fürchten / darumb / daß er vngestalt ist / er ist aber lieblicher wort / vnd wird dich fragen / mein lieber / was suchestu hie / wann ich warlich lange nicht keinen Menschen so hievorn gesehen habe / so nahendt bey diesem Hause / dann soltu jhm antworten / ich bin

hieher

hieher gewiesen / vnd suche den lapidem Philosophorum, derselbige gelbe Mann wird dir antworten / vnd also sprechen / Mein lieber Freundt / nach dem du nun so fern bist kommen / so wil ich dich fürbaß weisen / du solt gehen in das Hauß / so lang biß daß du kompst an ein fliessenden Brunnen / dem folge nach / biß daß du kompst zu dem vrsprung / so wirstu finden ein Aderlein des Brunnen seines lautern wassers / die Junfraw Milch / der empfahe ein Glaß voll / aber gar wol vermacht / vnd dann so gehe aber fürbaß ein kleine weile / so wird dir beykomen ein rother Mann / der ist fewer roth / vnd hat rothe Augen / du solt jhn auch nicht fürchten seiner frewdigkeit halben / denn er ist mit Worten glimpfflich / vnd der wird dich auch fragen / Mein lieber Freundt / was ist dein begehren hie / dann du bist mir gar ein frembder Gast / so soltu jhm antworten / ich suche den lapidem Philosophorum, So wird er dich fragen / Wer hat dich hieher gewiesen? So antworte jhm: Ein gelber Mañ / So wird dich auch der rothe Mann fragen / hastu funden die Jungfraw Milch / so

so antworte Ja/ ich habe ein Glaß voll/ So du hast die Milch/ so wil ich dich auch fürbaß weisen/ gehe fürbaß ein kleine weile/ so wirstu finden einen schwartzen Rappen/ der ist grewlich gestalt/ er beisset vnd kratzet gern/ du solt dein antlitz für jm verbergen/ daß er dir nichtes thue/ auch hat er ein stinckenden Athem/ darmit wird er dich anblasen/ darumb sihe dich wol für/ vor jhm/ vnd in diesem schwartzen Rappen ein weisse Taubē in seinem Leib verborgen/ so soltu gedencken/ wie du sie von jhm bringen solst: thue den Rappen in einen heissen Widerschein/ gib jhm weder zu essen noch zu trincken/ etc. Dañ speise die Tauben mit der Jungfraw Milch/ so gebieret sie dir alle Monat jhre Jungen.

Dieses wird in der Chymischen Hochzeit C.R. Die II. ebenmessiger gestalt beschrieben/ mit denen Worten: ] Es war ein vberauß Königlich Portal/ daran viel herrlicher Bilder vnd Sachen gehawen/ deren jeglichs/ wie ich hernach erfahren/ sein sondere bedeutung hatte. Oben an war ein ziemlich groß Täfelein gehefftet/ mit diesen Worten: procul hinc, procul ite prophani. Vnd anders

ders mehr / welches mir zu erzehlen ernstlich verbotten worden. So bald ich nun vnter die portal kommen / wischet gleich einer in eim Himmelblawen Kleidt herfür / den ich dann freundtlich gegrüst / dessen er sich gleichwol bedanckt / aber alsbald mein Ladbrieff von mir gefordert. O wie froh war ich dazumalen / daß ich jhn mit genommen / dann wie leicht hette es sein können / daß ich seiner vergessen / welches dann auch andern beschehen / wie er mir selber referiert: Den hab ich nun bald auffgelegt / dessen er nicht nur zu frieden gewesen / sondern mich noch / darob ich mich verwundert / hoch geehrt / vnd gesagt: Gehet hin mein Bruder / ein lieber Gast seyt jhr mir: Batt mich darneben / ich wolt jhm meinen Namen nit verhalten / da ich jm nun geantwortet / Jch wer der Bruder von dem rothen Rosencreutz / hat er sich verwundert / vnd gleichsam gefrewet / vnd darauff angehebt / mein Bruder habt jhr nicht so viel zu euch genommen / daß jr könte ein Zeichen kauffen / Jch antwortet: Mein vermögen wer gering / sehe er aber etwas bey mir / das jhm liebt / das möcht er nemen: Wie er nun mein

Fläschlein mit wasser (Jungfrawen Milch) von mir begehrt / Jch auch solches bewilliget / gibt er mir ein gülden Zeichen (⁂) darauff stund mehr nicht / als diese zween Buchstaben / S. E. (gelb vnd roth) mit vermahnung / da mir solches wol würde bekommen / solte ich seiner gedencken / darauff fraget ich jhn wie viel von mir hinein weren / welches er mich auch berichtet: endlich auß guter freundschafft hat er mir ein verpitschiert Briefflein an den andern Hüter geben. Wie ich mich nun etwas lengers bey jhm auffhielte / fellet die Nacht daher / deßwegen baldt auff der Porten ein grosse Pechpfannen angezündet worden / damit so jemandt noch auff dem Weg were / er herzu eilen könte: Der Weg aber so vollend zum Schloß gieng / war zu beyden seiten mit Mawren beschlossen / vnd mit schönen Bäumen von allerley Früchten besetzet / auch allweg drey Bäum / auff beyden seiten Laternen gehefftet / darinnen schon allbereit alle Liechter / durch ein schöne Jungfraw auch im blawen Kleid / mit einer herzlichen Fackel angezünd worden / das war so herrlich vnd meisterlich zu sehen / daß ich

mich

mich wieder die Notturfft etwas lange auff-gehalten. ( heisser widerschein des schwartzen Rappen.) Endlich aber nach gnugsamen bericht / vnd nützlicher instruction bin ich vom ersten Hüter freundlich geschieden: Auff dem Weg hatte ich gleichwol gern gewust / was in meinem Briefflein geschrieben / weil ich aber dem Hüter nichts böses zutrawen dorffte / muste ich mein fürnehmen im Zaum halten / vnd also den Weg forth passieren / biß ich auch zur andern Porten ( ☉ ) kommen / die gleichwol der andern fast gleich / aber mit andern Bilden / vnd heimlichen Bedeutungen gezieret gewesen. Jn dem angehefften Täffelein stund: Date & dabitur vobis. Vnter dieser Porten lag an einer Ketten ein grausamer Löw / der sich / so bald er mich ersehen / auffgericht / vnd meiner mit grossem brüllen begehrt: Darvon denn der ander Hüter / so auff einẽ Marmelstein gelegen / auffgewacht / vnd mich geheissen ohne sorg vnd furcht seyn. Darauff auch den Löwen hintersich getrieben / vñ dz Briefflein / welches ich jme mit zittern dargereicht / empfangen / gelesen / vnd mit grosser Reuerentz also angesprochen.

Nun ſey mir Gott wilkommen / der Menſch den ich lengſt gern geſehen hette: Vnter deſſen zeucht er auch ein Zeichen herauß / vnd fragt mich ob ichs löſen könte. Weil ich aber nichts mehr hatte / dann mein Saltz / (weiſſe Taube) bot ich jhm das dar / welches er mit danck angenommen / ꝛc.

Alius:] Es iſt nicht mehr dann ein Brun auff Erdē / darauß diß Waſſer geholet wird / vnd der Brun iſt in India / vnd die Philoſophi haben mit groſſer mühe / durch die gnade Gottes des Allmechtigen / dieſen edlē Brunnen erfunden / vnd dieſer Brun liegt an einem gantz heimlichen orte / vnd hat einen groſſen außfluß / alſo / das ſein Waſſer vber die gantze Welt fleuſt / vnd jederman bekandt / aber niemandt weiß den rechten Grundt / in was maſſen vnd wege er zu dem Brunnen kom̃en möge / vnd wenig wiſſen / das herkom̃en dieſes Waſſers / allein die Magi vnnd Kinder Hermetis wiſſen den Weg in Indiam / vnd den edlen Brunnen zu finden / vnd wer den rechten Brunnen nicht kennet / der kompt nimmermehr zu der warhafftigen Kunſt / Derwegen iſt es ein Waſſer in ſawrer geſtalt /

stalt/ das ist/ sawr vnd schwer zu finden/ sonderlich der es nicht weiß/ auch ist dasselbe Wasser von Natur sawr vnd bitter/ also/ das es niemandt geniessen kan. Derhalben wird es gar wenig gebraucht/ denn es wird von jederman gar gering gehalten/ vnd von der grosser geringigkeit willen/ kan fast niemandt zu der Kunst kommen/ auch nicht seine grosse Tugend mercken/ denn alle 4. Element sind darinnen gleich verborgen/ etc. Derwegen löset es die Natur auff/ vnd erhelt die Natur/ vnd setzet die Natur zusammen/ das sonst auff Erden kein Ding thun kan/ als diß Wasser allein thut/ das da ist von Gott beschaffen.

Morienus:] Tactus hujus lapidis est mollis, & est major mollities in eo, plus quàm in suo corpore. Pondus vere illius multũ est grave, & ejus gustus dulcissimus, ejusque substantia vel natura aërea. Et ejus odor ante confectionem est gravis & fœtidus, & assimilatur odori sepulchrorum, Item, Philosophus Marthonij ait: Hæc res UFFI TUFFI appellatur: postea fit ejus odor bonus & suavis, & nihil remanet in eo obscuritatis & fœtoris.

Aros

Aros rex:] Nostra medicina fit ex duobus unius essentiæ, videl. ex unione Mercuriali fixæ & non fixæ naturæ, spiritualis & corporalis, frigidæ & humidæ, calidæ & siccæ, & ex alio fieri nequaquam potest.

Rodianus:] Unser lapis ist gantz weiß vnd roth/ ꝛc.

C. C. 5. cap.] Was ist dein Freund für andern Freunden / daß du vns so beschworen hast? Mein Freund ist weiß vnnd roth/ außerkoren vnter viel tausendt.

Theophrastus:] Du must die Fontanam sauber pfützen vnd außschöpffen biß auff die fæces superfluas / vnd allein mit dem reinen theil dein Werck vollbringen / also / daß du nicht nemest den gantzen rothen Löwen / sondern allein sein Rosinfarbes Blut / vnd nicht den gantzen weissen Adler / sondern allein das weisse gluthen des Adlers / nicht den gemeinen Mercurium / sondern Philosophicum, nicht die vnrein Eva / sondern die schön sauber Mariam / vnser Mineram.

Johan. de Fontina:] Die gantze Meisterschafft bestehet in Schweffel / Saltz vnd Oel/ etc.

Albertus:

Albertus: ] In noſtro lapide ſunt ſolummodo duo Elementa formaliter, licet ſint quatuor virtualiter, ſcilicet Terra & Aqua. Terra quæ virtualiter in ſe continet ignem ratione ſuæ ſiccitatis. Aqua verò quæ in ſe continet aërem virtualiter ſuæ humiditatis causâ: Ergo dicit Philoſophus, non eſt ſeparatio quatuor Elementorum in lapide noſtro, ſicut Idiotæ intelligunt. In natura namque noſtra eſt quoddam arcanum abſconditum, quorum opus & virtus ſentitur, quæ ſunt terra & aqua. Alia verò duo Elementa, quæ ſunt aër & ignis, nec tanguntur, nec videntur, nec largiuntur quicquam, nec locus eorum videtur, nec virtus eorum ſcitur, niſi in prioribus duobus Elementis, quæ ſunt terra & aqua.

Idem: ] Scias quod lapis noſter dividatur in duas partes principales per Magiſterium, videlicet in partem ſuperiorem, quæ aſcendit ſuperius, & in partem inferiorem quæ remanet fixa, & tamen iſtæ duæ partes concordant in virtute, & ideo Philoſophus, ſuperius eſt ſicut quod inferius.

Vhralter Ritterkrieg:] Vnser Stein bedarff nichts mehr / denn der hülff durch des Künstlers handarbeit / vnd des natürlichen Fewers / dann von jhme selbest vermag es solches nicht / weñ er gleich ewig im Erdreich lege / darumb muß man jhm helffen / aber nit also / das man jhm wolte frembde vnd widerwertige Dinge zusetzen / sondern also / wie vns Gott das Korn auff dem Felde gibt / vnd wir müssen es mahlen vnd backen / damit es zu Brot werde: Also hier auch / Gott hat vns dieses Ertz geschaffen / daß wir allein nemen / den groben Leib zerstören / inwendig das gute herauß klauben / die vberflüssigkeit hinweg thun / vnd auß dem Gifft ein Artzney machen.

Hieher gehört was zuvor auß der Chymischen Hochzeit vnd Alchimistischen Weitzenbäumlein von der Distillation vnd rectification ⁂ / eingeführet ist.

Beschrei-

III.

## Beschreibung Lapidis aurei, nach Eigenschafft der andern operation, &c.

Rosarium novum:] Als bald der Stein in das Geschir gethan / so fangt er an / von wegen der Engigkeit des Gefängniß zu schwitzen / vnd die aller subtilesten theil auff zusteigen / vnd je lenger er kocht wird / je mehr werden die spiritus gemehret / subtilirt vnd gestercket. Daher haben die Philosophi das Vaß ein Siebe genant / denn in jhm felt der lapis dropffen weiß herab / gleich wie das Wasser durch das Sieb. Mireris: Man muß jhn durch sein Sieb reitern / Item: weil dieses Wasser so subtil ist / so gehet es in das corpus, vnd zeucht erstlich die Seel herauß / darnach solvirt es das ander alles / vnd verkehrt es in Wasser.

C. C. 2. cap.] Das ist die stimme meines Freundes / sihe / er kommet vnd hüpffet auff den Bergen / vnd springet auff den Hügeln. Mein Freundt ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch / etc.

Ibidem cap. 3. ] Wer ist die / die herauff gehet auß der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyrauch / vnd allerley Puluer eines Apotekers.

Ibid. cap. 4. ] Du bist ein verschlossen Garten / ein verschlossene Quelle / ein versiegelter Born. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarte / etc. wie ein Gartenbrun / wie ein Born lebendiger Wasser / die von Libanon fliessen. Stehe auff Nordwind / vnnd kom̃e Südwind (calor temperatus & lenis) vnd wehe durch meinen Garten / das seine Würtze triepffen.

Ibidem cap. 5. ] Ich schlaffe aber mein Hertz wacht / (☿°°) da ist die stimme meines Freundes der anklopffet. Thu mir auff / liebe Freundin / (⊙) meine Schwester / meine Taube / meine Fromme / denn mein Häupt ist voll Thawes / vnd meine Locken voll Nachtstropffen. Ich hab meinen Rock außgezogen / wie sol ich jhn wieder anziehen? Ich habe meine Füsse gewaschen /

wie

wie sol ich sie wieder besudeln. (putrefactio, quæ statim cum solutione incipit) Aber mein Freundt stecket seine Handt durchs Loch / vnd mein Leib erzittert darfür. Da stundt ich auff / daß ich meinem Freunde auffthat / Meine Hände tropffen mit Myrrhen / vnd Myrrhen lieffen vber meine Finger / an dem Riegel am Schloß / (concavitas vasis) vnd da ich meinem Freunde auffgethan hatte / war er weg / vnd hingegangen / etc.

Chymische Hochzeit C. R. Die I I.] Mich gedeuchte wie ich auff einem hohen Berg were / (Solutio prima) vnd sahe für mir ein grosses vnd weites Thal. In diesem Thal waren bey einander ein vnsägliche menge Volckes / (Guttæ duplicis ☿) deren jeder auff dem Kopff einen Fadem hatte / mit dem er an den Himmel angehencket war. Nun hienge einer hoch der ander nieder. Etliche stunden noch gar auff der Erden. Es floge aber in den Luefften ein Alter Mann herumb / der hatte in seiner

seiner Handt ein Scheren / darmit er hie einem / dort eim andern sein Faden abschnitt/ welcher nun nahe bey der Erden war / der war desto ehe fertig / vnd fiel ohne rumor. So es dann an ein hohen kam/ da fiel er / das sich die Erd (in fundo) erzittert. Etlichen gerieths / daß jhnen jhr Faden nachgelassen wurde / daß sie auff die Erdē kamen / ehe der Fadem abgeschnitten wurde. Ob solchen burtzeln hatte ich meine lust/ vnd frewet mich von hertzen/ wenn einer / der sich lang in lüfften seiner hochzeit vberhub / so schändtlich hinunter fiel / vnd noch etwann seiner Nachbar etlich mit sich nam. So frewet mich auch/ wann der/ so sich jeder zeit bey der Erden gehalten/ so fein still könte davon kommen/ daß es auch seine Nechsten nicht mercken. (Solutio secunda.)

II.

Philosophus Senior: ] Es gehet die Seel nicht zu einem mahl auß dem Leib/ sondern zu viel mahlen/ vnd das Gefäß der aufflösung/ darinn sich das corpus solvirt, solvirt sich nicht zu einem mahl/ sondern allweg darinn ein wenig / vnd aber ein wenig / nach seiner

ner Regierung. Vnd du darffst nicht meinen / das zu einem mahl die aufflösung des corporis geschehe / sondern mit der weile.

Ignotus:] Lerne mercken vñ erkeñen / daß du erstlich das corpus durch dẽ Philosophischẽ / Metallischen Schlüssel weist zu öffnen / vnd daß du auß jhme nemen kanst / die Seele vnd den Geist / wie solches dan die Philosophi gethan haben / vnd sie haben genennet das corpus terram / vnd die Seele Mercurium / vnd den Geist Sulphur. Das corpus aber ist das aller reineste / vnd edelste Gold vnd Silber. (Philosophorum) Die Anima aber ist die lebendige Seele / welche auß dem corpore gezogen ist / der Spiritus aber ist der Metallische Geist / welche auß der Anima gezogen ist. Vnd also hastu das corpus, welches da stehet / vnd hast auch die Seele / welche da lebendig machet / vnd hast auch den Geist / welcher tingirt, vnd auß diesen dreyen wird zusammen gesetzt / vnd zu wegen gebracht das vierdte / nemlich die edle Medicin, welchs geschicht durch ein gantz heimliche vnd gar schlechte Arbeit / die verborgen steckt nur allein in dem Mercurio Philosophico.

Plato:

Plato:] Unde fit corruptio, inde fit vita & regeneratio: quia unde mors oriebatur, inde vita resurget, & mors ei ultra non dominabitur.

Calid rex:] Compositio in hoc magisterio est conjunctio sive matrimonium congelati spiritus cum corpore soluto, illa autem non completur nisi post putrefactionem. Quia spiritus non congelantur, nisi cum solutione corporis. Et similiter corpus non solvitur nisi cum congelatione spiritus, atque inter solutionem corporis & congelationem spiritus, non est differentia temporis, neque opus diversum, sed eorum unus est terminus, & una & eadem operatio circuit super ipsa duo simul.

Turba:] Masculus suam fœminam amplexatus velociter transit in corpus ejus, liquefit, diruitur & confringitur, & deinceps rubor non moritur. Quia horum duorum est una natura, aliâs non ita citò commiscerentur, nec continerent se invicem, nec unum fierent.

Item:

Item : ] Definitio hujus artis, est corporis liquefactio, & animæ à corpore separatio : quia æs nostrum habet animam & corpus : oportet igitur dirui corpus, & animam ab eo separari.

Raym. Lull. ] In aqua est totum nostrum scire, & secretum, & finis desideratus.

Alexander scribit in scientia nostra, nihil esse creati, præter id quòd factum est ex masculo & fœmina. Coagulum nostrum vocat masculum, quia ipsum est quod agit, & Philosophi masculo tribuerunt actionem, & passionem fœminæ, quam dicunt esse Mercurium nostrum, adeò, quia coagulum dictum agit in ipsum, suam potentiam demonstrans. Hac de causa dixerunt fœminam alas habere, quia noster Mercurius simplex est volatilis : qui tamen retinetur per dictum suum coagulum. Ea propter scripserunt : Fac ascendere fœminam supra masculum, & postea masculum super fœminam, ac totum habebis magisterium, &c.

Rosarum: ] Intra spatium quadraginta dierum, tota aqua vertetur in terram, ideò cum videris aquam coagulare seipsam, tunc ratus esto scientiam esse veram.

Hinc Senior: ] Cum vidi nostram aquam (id est, Mercurium nostrum) per se congelari, credidi firmiter scientiam esse veram.

Oracula Chaldæorum: ] Non ponitur rex terræ in terra, quin prius humilietur militia cœlestis in cœlo.

Splendor Solis: ] In der Aufflösung ist das lebendige Silber gleich dem wirckenden / aber in der coagulation ist es das leidende / darinn gewircket wird. Derhalben wird diese Kunst vergleichet dem Spiel der Kinder / die sie Spielen / das so obgelegen ist / liegt jetzunder vnten / etc.

C. C. 2. cap. ] Seine Lincke (☿♄) ligt vnter meinem Häupte / vnd seine Rechte (♀☉) hertzet mich. Ich beschwere euch / etc. daß jhr mein Freundin nicht auffweckt / noch reget / biß daß jhr selbst gefellet.

Hieher gehöret / was zuvor bey dem Rath Solonis / auß der Chymischen Hochzeit / von der Wage eingeführet ist / etc.

III.

In via universali: ] So baldt nun die conjunction geschehen / fängt es an schwartz zu werden / vnd ist allda secunda solutio vera vorhanden / vnd ist ein gewiß Zeichen / daß das Werck einen fortgang haben soll vnd wird / das zeuget der Philosophus / da er spricht: cum videris materiam tuam denigrari, gaude, quia principium est operis. Denn die conjunctio ist geschehen / vnd ist jetzt die prægnatio verhanden.

Bernh. Trevis. ] Am ende der viertzig Tag / kam ich zu besehen die Fontinam, vnd sahe schwartze / dunckele Wolcken / die wehreten lange Zeit.

Bonelius : ] In viertzig Tagen wird das ober in der Artzney schwärtzlich gesehen / vnd flüssig wie Pech / vnd das ist ein Zeichen / daß der gelbe Cörper warhafftig in Mercurium verwandelt ist.

Item : ] So du sihest die schwärtz / viel schwärtzer denn Schwartz / so frewe dich / deñ es ist ein anfang der digestion. Darumb verbrenne jhm nicht seine Flores, auch wisse / daß die schwärtze ist ein Slchüssel des gantzen Wercks.

Hermes:] Wann jhr sehet ewer corpus, das es schwartz ist worden/ als Pech/ so solt jhr wissen / daß jhr wol gearbeitet habt.

Theophr.] Laß im Athanar so lang stehẽ/ biß sich ohn einigen Zusatz per se oben auff zu solviren beginnt / vnd ein Insel mitten in diesem Meer gesehen wird / welche täglich abnimpt/vñ endlich zu Schusterschwärtz wird. Dieselbige Schwärtz ist der Vogel/ welche bey der Nacht ohne Flügel fleucht/ denn auch der erste Himmelthaw durch stetig kochen / vnd auff vnd nieder steigen / in ein Schwärtz des Rappenkops verkehrt hat. ꝛc.

Turba:] Hîc soluta sunt corpora per putrefactionem, & efficiuntur terra nigra, & cùm videbis materiam denigratam gaude, quia principium est operis, & est nigrum albi, & caput corvi, qui in noctis & claritate diei sine alis volat.

Compendium Chrysopœiæ: ] Licet principaliter desideres colorem rubeum, album tamen, uti nec nigrum non contemnas, nam hic, niger videlicet, tibi apertè principium magni operis commonstrat, & fores aditus secreti tibi aperit, &c.

Vom

Vom gelben vnd rothen Mann:] Nimb wahr die Gnade Gottes / hie ist das ander Element in vnserm stein / das ist die schwärtz vnd Rappenhäupt / ein Mutter / ein Hertz / ein Wurtzel / der da nachfolgē die andern dinge alle / vnd darauff gepflantzet werden / als in einer Mutter / oder dem Erdreich / etc.

Alanus:] Du solt nicht gleuben / daß die Tinctur zu einem mahl werde außgezogen / Sondern alle weg ein wenig / vnd aber ein wenig / alle Tag ein Schwärtz / so lang / biß es mit der langen Zeit vollendet wird / 2c.

C. C. 1. cap.] Ich bin schwartz aber gar lieblich / 2c. Sehet mich nicht an / daß ich so schwartz bin / dann die Sonne hat mich so verbrandt. Meiner Mutter Kinder / (duplex ☿) zürnē mit mir / man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzet / aber meinen Weinberg den ich hatte / (anima ☉) hab ich nicht behütet.

Ibidem cap. 5.] Da gieng meine Seele herauß nach seinem Wort / Ich suchte jn / aber ich fandt jn nicht / Ich rieff / aber er antwortet mir nicht. Es funden mich die Hüter /

die in der Stadt umbgehen / die schlugen mich wund. Die Hüter auff den Mawren namen mir meinen Schleyer / (color nativus) Ich beschwere euch / etc. findet jhr meinen Freund / so saget jhm / daß ich für Liebe kranck liege. (Corpus inanimatum.)

Chymische Hochzeit / Die IV.] Auff diese kamen die drey Könige / unter denen der Bräutgam in der mitten war / gieng aber schlecht / nur in schwartz Atlaß auff Italienisch bekleidet / mit einem kleinen schwartzen spitzigen Federlein / ꝛc. Nach den Königen kamen die drey Königin / derē die zwo köstlich bekleidet waren / allein die mittel gieng auch gantz schwartz / und trug jhr die Cupido den Schweiff nach / ꝛc.

IV.

Theophrastus:] Hic ignis rectè formatus signum præbet atri pulveris, circa massam apparentis; & indies se multiplicantis: Si remissior fuerit, in eodem statu permanet materia: si justo major, rubedo quædam ad latera vasis apparet: quod si evenerit, temperandus est ignis, aliàs fusionem in lapide deperdes.

Riple-

V.

Ripleus: ] In corporibus humidis calor temperatus agens, nigredinem parit, quâ habitâ, non eſt quod timeas, nam eo modo ſubſequetur germinatio noſtri lapidis, & ſtatim cum triginta dies tranſierunt, uvas habebis (carbunculi rubedine) hoc eſt noſtrum Adrop, Uziphur, atque plumbum rubrum, &c.

De via univerſali: ] Welches dann / ſo die Entia alſo ſichtbarlich auffwachſen / vnd zu Frucht tragen ſich erzeigen / einem laboranten nicht allein frewde iſt / das ſein Werck einen fortgang haben ſoll / ſondern auch einen Troſt vnd gewiſſe Hoffnung machet / de reſurrectione mortuorum, darzu vnd auff dieſes / ſo wird hiedurch Gottes erſtes Gebot erfüllet / da er ſagt: [creſcite & multiplicamini,] Geneſ. 1. Denn es ſich im erſten wachſen auffwirfft / ſonderlich auß dem Ente Solis, &c.

Turba: ] Quando videris in principio operis ejus quaſi grana rubea, & in coagutione veluti oculi piſcium, & quaſi piperata nigra, ſcias te juſtam ſemitam ambulaſſe.

Chymische Hochzeit / C. R. Die III.] Vnter des wird die Wag / so gantz Güldin gewesen / mitten in den Saael auffgehenckt / auch ein kleines Tischlein mit rothen Sammet (grana rubea) bedeckt / etc.

Hierauff führet er vns in den globum gar hinein / das war also gemacht / auff dem Meer (aqua nigra) do es ohne grossen platz / war ein Tafel / darauff drey Dedication vnd Autoris Namen stunden / diese kondt man subtiel auffheben / vnd durch ein geschmeidig Bretlein in das centrum, welches jhre vier tragen möchten / hinein kommen / das war mehr nicht / dañ ein rundt Bredt (terra coagulata) darauff wir sitzen / vnd wol bey hellem Tag (jetzmahls war es schon dunckel) die Sternen hatten contempliren können: Meines erachtens waren es lauter Carbunckel / die gläntzeten in gebührender Ordnung vnd Lauff / etc.

C. C. 2. cap.] Stehe auff meine Freundin / meine Schöne / vnd kom̃ her / denn sihe / der Winter ist vergangen / der Regen ist weg vnd dahin / die Blumen sind herfür kom̃en / im Lande / der Lentz ist herbey kommen / vnd

die Turteltaube lest sich hören in vnserm Lande. Der Feygenbaum hat Knoten gewoñen/ die Weinstöcke haben Augen gewonnen / vnd geben jren Ruch/ stehe auff meine Freundin / vnd kom̃ / meine Schöne kom̃ her / meine Taube in den Felßlöchern/ in den Steinritzen/ zeige mir deine gestalt/ ꝛc.

## VI.

Zeno:] Jn der vorigen Rechnung wird nicht coagulirt die gantze feuchtigkeit / sondern ein Theil oder zwey von dreyen Theilen / wird abgeschieden / vnd behalten / für das zweyte.

Baldus Philosophus: ] Jch sage / daß der dritte Theil des Aquæ in dieser Rechung verzehret wird / vnd was vberblieben / ist der Wind des zweyten cambars.

Alius:] Omnes Philosophi jubent nos esse patientes, usque quo omnis aqua siccetur in pulverem, foventes calorem continuum, sed non violentum. Nam qualitates sunt contrariæ cujuslibet Elementi, quô ad postea nigri cum albo facta sit unio, ex his congelatis in æternum sine divisione.

## DE PHOEBI ET PYTHONIS PUGNA. CÆSAR, LONGINUS.

REmoveatur ſuo loco ingentis corporis python, faciei horridæ, rutilis criſtulis, maximeque veneno minax, latiori aculeorum acervo ſtipatus: ex omnibus acrior, quæ mater tellus producit, multumque loci conducit ſitus: ut hinc omne dependeat. Hic rapidi vi aeris, viperâ virulentior, eminus duros infigit ictus: cùm inimicum abſorbuerit, cœco demergatur antro, ubi primum obmutuerit, ne ſurgentis vi vaporis, ſtrangulantemque halitum eructans, aſtantes interimat. Unde conducit veſicis caput obvelent, ſi fuerit quoque tutum, ſed tutius erit militantes relinquantur: Sic Phœbus ſuis paulatim confodiens ſagittis, ingentem ſternat pythona, & ſic in fine percutiet, ut exhauſta ſit pharetra, venenumque effuſum, nec cœli deſit clementia (calor temperatus) ſed longa imbrium procella ſævientem compeſcat, humoremque cupitum ipſe hauriat, multaque humiditate intereuntem detineat: Sic phœbi, pythoniſque, per diei quadrantem immoretur bellum, vel

vel plusculum, quod nil referre arbitror, dummodo victoriam referat: sic populatis visceribus, prostrato hoste, exhausto exinanitoque veneno, ira phœbi cesset, & si amplius reviviscit, aditus vitam repullulandi resecetur, & tantum pugnet, dum pugnando occumbat: tunc phœbus frondibus & corollis caput redimitum, ferat insignis victoriæ præmium, nec lascivum puerum injurijs lacessat, & sat fecisse sciat. Neque hoc tamen me clam est, perpaucos esse, quos æquus amabit Iupiter, eisque propitiabitur, si ad clausum sensum eruendum pro vehit investigatio, facilis tamen præ alijs, veris doctrinæ filijs, patet: Semel tantum in serijs ludere placuit.

ALIUS, UT ANTE:

Ein gar wunderliches Streiten/
Ist von den Elementen zu allen seyten.
Das Wasser bedeckt die gantze Erd/
Damit aber das Feuchte trucken werd/
So last vnauffhörlich ohne verdriessen/
Streiten vnsere starcke Riesen/
Mit vnserm wunder kleinen Zwerg/
Der letzlich durch Gottes Wunderwerck/

Thut obsiegen vnd vberwinden/
Alle Riesen fangen/ tödten vnd binden.

Chymische Hochzeit / Die III. ] In meiner Stadt ( vase vel vitro ) wurde newlich ein Jungfraw ( duplex ☿ ) zum todt verurtheilet: Weil sie aber den Richter vmb etwas dauret/ ließ er außruffen/ da Jemandt wer/ der die Jungfraw begehret zu erfechten/ das stund jm frey. Nun hatte sie zween Liebhaber / der ein macht sich baldt fertig/ kam auff den Plan seiner Widerpart zu erwarten: vnter des præsentirt sich der ander auch/ weil er aber zu spatt kommen/ gedacht er dennoch zu Streyten/ vnd sich mit willen Vberwinden zu lassen/ damit nur die Jungfraw bey Leben bleibe / welches denn auch geschehen. Hierauff wolte sie ein jeder haben. Nun lehret mich jhr Herren/ wem gebühret sie? Die Jungfraw kont sich nimmer enthalten/ sprach: Ich meinete viel zu erfahren / so kom̃ ich selbst ins Netz / noch möcht ich hören / ob mehr verhanden weren: Ja wol / antwortet der dritte. Grösser Ebentheur ist noch nie erzehlt worden/ denn mir selbst begegnet: In meiner Jugendt liebte ich ein ehrlich

Jung=

Jungfraw / damit nun solch mein Lieb zu erwünschtem Ende möcht kommen / muste ich mich eines alten Mütterleins gebrauchen / (terra coagulata) die brachte mich auch letzlich zu jhr. Nun begab sichs / das eben der Jungfrawen Bruder / (Sulphur) zu vns kamen / da wir drey allein beysammen waren / die erzürneten so sehr / daß sie mir wolten das Leben nemen / weil ich aber so sehr bath / must ich endtlich schweren / jede ein Jahrlang für mein Ehelich Weib zu haben. Nun sagt mir jhr Herrn / solte ich die Alte oder Junge vorgenommen haben?

(Antecedentia & sequentia idem innuunt.)

## VII.

Rosarium:] Venare animas, quoniam in terra est mansio earum, si fugere nequeant, non sis in venatione nisi lentus, præcavens ne igne nimio vertantur in fumum, si autē fugient, non capientur cum Falcone, si vero includantur nec refugiunt, tunc revertũtur ad corpus unde exierunt, eò quod

corpus

corpus attrahit sibi suum humorem, sicut Magnes attrahit ferrum.

Alanus:] Die putrefactio oder feulung des corporis ist der anfang des Wercks / vnd Geschicht mit linder wärm / auff daß / das nichts nicht auffsteige / denn so etwas auffstieg / so wird absonderung des Mercurij vnd corporis / das nicht sein sol / so lang vnd viel / biß Mann vnd Weib / Mercurius & Anima zu hauffe kommen / vnd vollkömlich zu einander in ein Wesen der Schwärtz sein kommen / 2c.

C. C. 3. cap.] Ich suchte des Nachts in meinem Bette / ( putrefactio nigra ) den meine Seel liebet. Ich suchte jhn / aber ich fand jhn nicht. Ich wil auffstehen / vnd in der Stadt vmbgehen / auff den Gassen vnnd Strassen / vnd suchen / den meine Seele liebet. Ich suchte / aber ich fand jhn nicht. Es funden mich die Hüter / die in der Stadt vmbgehen / habt jhr nicht gesehen / den meine Seele liebet. Do ich ein wenig für jhnen vber kam / da fand ich / den meine Seele liebet. Ich halte jhn vnd wil jhn nicht verlassen / biß das ich jn bringe in meiner Mutter hauß /

in

in meiner Mutter Kammer. ( in ein vollkömlich wesen ) Ich beschwere euch / daß jhr meine Freundin nicht auffweckt / noch reget / biß daß jhr selbst gefället.

Chymische Hochzeit. C. R. Die IV. ] Aber da war kein sondere frewd / alles gieng zu still / darauß ich mir selbsten grosse künfftige gefahr imaginiren könte / den auch keine Music nicht gehöret wurde / sondern so etwas von vns gefraget wurde / musten wir kürtze runde Antwort geben / vnd es dabey bleiben lassen. In summa es hatte alles ein so wunderliches außsehen / daß mir d schweiß begunte vber den Leib anzufangen zu rinnen / ( Solutio secunda ) vnd glaub ich wol / das noch dem behertzten Mann der Muth hette können entfallen. Wie nun fast die Nachtessen zu end gelauffen / heisset jhm der junge König das Buch von dem Altärlein herreichen / das thet er auff / vnd ließ vns nachmaln durch einen alten Mann fürhalten / ob wir gedachten / bey jhm in Lieb vnd Leidt ( nicht mehr auffsteigen ) zu verharren: da wir solches mit zittern bewilliget / ließ er vns weiter trawriglich fragen / ob wir vns zu jhm verschreiben

schreiben wolten / da kondten wir nicht hinumb / es must auch seyn. Hierauff stund einer nach dem andern auff / vnd schrieb sich mit eigenen Händen in diß Buch. Da solches auch verricht / boten vns alle Königliche Personen die Handt / mit vermeldung / das da wir anjetzo nicht an jhnen halten würden / würden wir sie jetzt vnd nimmermehr sehen (id est, nullo falcone capientur) welches vns warlich die Augen vbergetrieben / vnsere Præsidentin aber versprach sich an vnser statt gar hoch / welches sie zu frieden gewesen.

IIX.

Alius : ] In coagulatione semen colorem nigrum servabit, & idem intendetur in nigriorem.

Theophrastus ante : ] Hic ignis rectè formatus signum præbet atri pulveris, circa massam apparentis, & indies se multiplicantis, &c.

In via universali : ] Es wird sich auch die Schwärtze von Tage zu Tage mehren / biß auffs höchste / als denn ist die prægnatio geschehen / 2c.

Chymi-

Chymische Hochzeit C. R. Die IV.] Bald legten sie ihre weisse Kleider wieder ab/ zogen gantz Schwartze herfür / so wurde der gantze Saal mit schwartzen Sammit bedecket / auch oben an der Buni (welches alles zuvor zugericht gewesen) fürgezogen. Nach dem auch die Tisch weggeräumbt gewesen / vnd sich menniglich auff die Banck herumb gesetzt / wie auch schon schwartze Kutten angezogen / kommet vnser Præsidentin, so zuvor hinauß gegangen / wider herein / vnd trug mit sich sechs schwartze Täffelein binden / mit welchen sie den sechs Königlichen Personen die Augen verbunden: da sie nun nichts mehr gesehen / werden flucks von den Dienern sechs verdeckter Sarch in den Saal getragen / vnd nieder gesetzt / auch ein niederer schwartzer Sessel in die Mitten gestelt. Endlich trat in den Saal hinein ein kohlschwartzer langer Mann / der trug in der Handt ein scharff Beyel / etc.

Hieher gehöret / was zuvor auß der Chymischen Hochzeit bey der putrefaction oder Rath Solonis, von der Jungfrawen vnd Mohren König angezogen ist.

Senior:

IX.

Senior: ] Die Farb durchscheinet die subtilierte Erden/ wie der Rubin/ durch den tingirenden Geist des Fewers / auff solches spricht Socrates: Du wirst sehen ein wunderbarlich Liecht der Finsterniß.

Splendor Solis:] Avicenna spricht/ die Hitz so sie wircket in einem feuchten Cörper/ so gebieret sie am ersten ein Schwärtze / auß der vrsachen/ die Alten haben gesehen von weitem außgehen einen Nebel / der vberzog vnd feuchtet die gantze Erden / vnd sie sahen auch die vngestüme des Meers vnd der Wasser flüssen / vber das Angesicht der Erden / vnd dieselben faul vnd stinckend werden in der Finsterniß / auch sahen sie sincken den König der Erden / vnd höreten denselbigen mit begierlicher stimm ruffen / der mich erlöst / wird mit mir ewig leben / vnd regieren in meiner klarheit / auff meinem Königlichen Stuel/ vnd die Nacht vmbgab alle Ding / Des andern Tags sahen sie vber dem König auffgehen ein scheinbaren Morgenstern / vnd das Liecht des Tags / die Finsterniß erleuchten/ etc.

Chymi-

Chymische Hochzeit / *C. R. Die IV.*] Nun war mein Losament gegen dem grossen See gerichtet / daß ich also wol darauff sehen kondte / so waren die Fenster nahe bey dem Berg / vmb Mitternacht / so bald es zwölff Vhren schlug / da ersahe ich schnell auff dẽ See ein grosses Fewer / deßwegen ich auß furcht / schnell das Fenster auffmachte / zu sehen was darauß werden wolte / so sehe ich nun von fernen sieben Schiff (*subtilierte* Erde) daher kommen / die alle mit Liechtern voll bestecket waren. Vber jedem schwebet zu obrist eine Flamme / die fuhr hin vnd wieder / ließ sich auch zu weilen gahr hernieder / daß ich leichtlich erachten kondt / es musten der Entheupten Geister sein. So bald nun die Sarch in die Schiff geleget wurden / wurden alle Liechter außgeleschet / vnd fuhren diese sechs Flammẽ miteinander vber den See hinein / daß also mehr nicht als in jedem Schiffe ein Liechtlein zur wacht war / &c.

*Ibidem, Die V.*] Wie wir nun hinein getreten / ersihe ich das allerköstlichste ding / so jemals die Natur erschaffen. Dann solch Gewelb hatte sonst kein ander Liecht / denn von etlichen vber grossen Carbunckel / &c.

*Ibidem:*] Hiermit kam ich die Stiegen hinab/da war es gantz finster/ *(aqua)* der Knab aber eröffnet flux ein klein Kästlein/ darinnen stund auch ein jmmerwehrendes Liechtlein/ von dem zünd er ein beyliegende Fackel/ deren viel waren *(piperata nigra)* an. Ich erschrack hefftig/vnd fragte ernstlich/ ob er diß thun dörffte? Er gab mir zur antwort/ weil die Königliche Personen *(duplex ☿)* jetz ruhen/ habe ich mich nichtes zu befahren.

*Ibidem:*] Da besahe ich alle Thürlein besser/vnd befand erst/ daß auff jedem Eck/ ein *Piredes* Liechtlein brante/ deren ich zuvor nicht war genommen/ denn das Fewr war so helle/ daß es einem Stein viel gleicher sahe/ denn einẽ Liechte/ ꝛc. ( das ist recht wie *Socrates* zuvor gesagt ) ein wunderbarlich Liecht der Finsterniß.

X.

*Ignotus:*] *Post nigredinem & ablutionem eius potest artifex bene gaudere, videns tanta mirabilia, quod in principio erat nigredo; jam autem facta est lux magna.*

*O Vene-*

*O Venerabilis natura, quantas tribulationes & angustias artificiŷ tui fecisti in nigredine tua. Ecce quomodo illuminas eum lumine magno & gaudio perpetuo, ubi est nigredo, ibi est claritas infinita.*

*Ventura:*] *Oportet abluere corpus mortuum, cum igne & aqua. Et de hac aqua Morienus testatur: Hæc terra cum aqua sua putrescit, & cum aqua mundificatur. Sciunt omnes, quod aqua eorum sordes abluit. De igne autem inquit Avicenna: Calor agens in siccum, causat albedinem, quia sic humiditatem corrumpentem consumit.*

*Arnoldus:*] *Oportet ut humiditate coquatur, quousque arescat & desiccetur, Deinde aqua teratur sublimata & iterum coquatur, quousque iterum siccetur, & per vices hoc reiteretur, quousque, Deo favente, candidetur.*

*Ventura:*] *Oportet enim quod illa res putrefacta & sordida abluatur, & nudetur à corrumpente impuritate. Item: quàm diu manet aqua super terram, tanto magis terra abluitur.*

*Alius.*] *Sicut per humidum siccum fuit putrefactum (quod facit in colore apparere nigredinem) sic sane humidum congelatum per siccum, generat albedinem noctu clarißimè lucentem &c.*

*Alius.*] Mache weiß deinen Raben/ wiltu jhn weiß machen/ er wird am ersten weiß mit dem Fluß Nilo auß Egypten / vnd darnach Persia in den heimligkeiten/ vnd mit diesen/ vnd denn wird erscheinen ein Röthe / wie ein Same in der Wiesen/ bey dem Gott/ der allen Creaturen das Leben gibt/ ich leugne nicht/ vnser Wasser weschet die vnreinigkeit weg / du solt alle seine schwärtze vnd Finstere reinigen / so wird er spöttlichen lachen / vnd sprechen / wer hat mich gewaschen? ꝛc.

Chymische Hochzeit. *C. R. Die V.* ] Vnter deß waren die drey Jungfrawen im ersten Zimmer/ vnd wascheten die Leichnam auffs fleissigste/ ꝛc.

XI.

*Arnoldus.*] *Si superficies dealbatur, & intima dealbabuntur.*

*Alius:*] *Cum materia facta est candida, tum spiritus cum corporibus congelabuntur, temporis*

*temporis tibi adhuc est statuendus longus terminus, antequàm talis coagulatio tibi appareat in similitudine Perlarum.*

Chymische Hochzeit. *C. R. Die V.* ] Wie wir nun also den See vberfahren / kamen wir durch einen engen Arm / erst auff das rechte Meer / da hatten vnser alle Syrenen / *Nymphen*, vnd Meer Göttin gewartet / fertigten derowegen bald ein Meerfräwlein zu vns ab / jhr geschenck vnd Hochzeit verehrung zu vberlieffern. Das war ein köstlich groß eingefast Perlin: Dergleichen weder in vnser / noch newen Welt (India) jemahls gesehen worden / rund vnd glentzend / rc.

XII.

*Rosarium novum:* ] Man muß nicht gedencken / das als bald das *corpus*, wann es vnden ruhet / gnug bestendig / oder gnug zu der weissen *Tinctur* sey / wo nicht etwan schnell das gantze / das *sublimirt* ist / zugleich vnden bestendig ruhe / vnnd sich giesse / wie ein glentzendes Oel.

*Item:* ] Man soll wissen / daß der Künstler nicht allein den Stein nur muß weissen / sondern jhm auch ein vollkommene Weisse geben.

Denn nicht ein jede weisse ferbet genugsam zur *Luna*, vnd ist auch der Stein als bald/ nach dem er weiß ist/nicht gnug bestendig. Derhalben muß man den Stein *sublimiren*, vnd durch das *sublimiren* weiß machen/ biß er auffs aller weisseste werde/ vnd bestendig wider das Fewr.

Chymische Hochzeit *C.R. Die V.*] Wie wir nun die Kugel also eröffnet/ war nichtes rohes mehr verhanden/ sondern ein schön grosses Schneeweisses Ey: das frewet vns zum höchsten/ daß es wolgerathen. Denn die Jungfraw besorget jmmer/ die Schalen würden vieleicht noch zu weich sein (nicht fix genug) wir stunden vmb das Ey herumb/ mit frewden/ als ob wirs selbst gelegt hetten/ rc.

XIII.

*Rosarium:*] *Cum videris illam albedinem apparentem: & in omnibus supereminentem, ratus esto, quod rubor in illa albedine occultus est, & tunc non oportet illam albedinem extrahere, sed unum coquere, quousque fiat rubeum.*

*beum. Et certe rubeum, quo magis est rubeum, eò magis valet, & quod magis est coctum, magis valet, & sic per consequens, quod maximè & jam maximè, &c.*

*Christophorus Parisiensis:* ] Derhalben zu *procediren* weiter mit dem *Philosophischen* Fewer / biß die weisse vergangen / vnd nach etlichen Citrin Gelben Farben / ein röthe / als ein hoher Scharlach folge / welches dann die höchste *Tinctur* ist / vnd ob schon solche Farben erscheinen / soll mans doch noch ein Monat oder 2. stehen lassen / vnd das Glaß nicht eröffnen / so wird es noch schöner / man ist auch der *Fixation* desto gewisser.

Chymische Hochzeit / *C. R. Die VI.* ] In diesem Saal fünden wir einen grossen Kupffern Kessel / mit Gelben Sande gefüllet / der wurde mit einem schlechten Fewrlein erwärmet / nochmahln das Ey darinnen verscharret / daß es darinnen vollends *maturierte &c.*

## XIV.

*Isaacus:* ] *Materiam semper igni pusillo*

*sublimabis & fixabis, quamvis tempus illud longum sit. Nam cum igni pusillo laboratur, materia melius suam humiditatem retinet.*

*Alius:* ] *Non autem congelatur in tam durum lapidem, ut Vitrum aut Chrystallum, quæ ignis funduntur violentia, sed sicut cera, quæ citò funditur, sine follium flatu.*

*Item:* ] *Ille qui regit materiam suam igne lento, potest venire ad arcanum, & sic materia non vitrificatur, & semper manet solubilis. Cum violento verò igne vitrificatur, & in tantum induratur, quod non potest solvi nisi cum maximo labore, quod nihil prodest.*

*Arnoldus de Villa.* ] *O laborantes indomiti, quare tantum cupitis calorem ignis: quia cum igne violenta materia destruitur & vitrificatur. Propter hoc dixerunt omnes Philosophi: Caveatis vobis à vitrificatione: quoniam lapidis nostri non est ut vitrificetur: quare leniter assate in omnibus suis decoctionibus, & habebitis scientiam, & si aliter feceritis, non gaudebitis de opere vestro.*

*Isaacus:* ] *Quicquid agas, potius minorem quam majorem ignem adhibeas, ita falli non poteris.*

XV. Gre-

## XV.

*Greverius:] Parvo spacio temporis ars perfici non potest, ideo artifex sit patiens.*

*Rosarium:] Scias quod hæc est longißima via. Ergo patientia & mora sunt necessariæ in nostro magisterio, & c. Vobis dico quod sustineatis patienter, quia fortè moratur, & festinantia quidem ex parte diaboli est. Ergo qui patientiam non habet, ab opere manum suspendat: quia impedit eum festinantem crudelitas.*

*Phœnix:] Prima directio in putrefactione tempus certum non habet, & est tædiosa sui longitudine: tamen cum gaudio expectetur. Multi festinatione perierunt, & longitudinis tædio affecti dimiserunt.*

*Iohan Isaacus:] Potes ex Sole & luna perfectam medicinam facere absque Elementorum separatione, ac sine labore ullo aut metu, & sine periculo, egentq́ longo tempore, sed tuta sunt.*

*Idem:] Majores nostri circa algamationes Solis & Lunæ laboraverunt, quod est*

*opus perfectißimum, quamvis longum sit, tamen est tutißimum, & minime in eo cura.*

*Incertus.] medicina non fit paucis diebus nec mensibus, nec in brevi, cum diu, imò diutius oporteat illam igne domari & nutriri.*

*Admion, in Turba:] Quod quæritur non est parvi pretij, sed est donum Dei, ob id patientiâ & labore opus est.*

Vir insipiens non cognoscet, & stultus non intelliget hæc.

*Sacharum Psittaco, fœnum bovi.*

ORA

# Ora et Labora.

ACH du heilige jmmerwehrende Dreyfaltigkeit / ich sage dir Lob / Ehr vnd Preiß / mit hertzen vnd Munde / daß du mir elenden / wolgeplagten Mann / in meiner grossen Noth / schmach vnd verachtung / so wunderbarlich vnd gnediglich / durch deinen guten Engel / mit deutlicher Stim̃e / zu viel vnterschiedlichen mahlen / offenbahr gemacht hast / die grosse Weißheit dieser jrrdischen Welt / nechst deinem Göttlichen Worte / hast mich auch sonderlich durch den heiligẽ Geist darzu geführet vnd angetrieben / daß ich diesen *Elucidarium* so deutlich vnd außführlich geschrieben / desgleichen niemahls einer für mir hat thun dörffen vnd mögen: Vnd bitte dich innig-

lich

lich vnd demütig/ dieweil grosse gefahr des Mißbrauchs halben darbey ist/ du wollest dir ja das Werck in allen gnaden befohlen sein lassen/ damit dein herrlicher Name dadurch geehret vnd gepreiset/ vnd manchem armen dürfftigen Menschen darmit gedienet werde. Hiergegen aber/ so eine boßhafftige Seele darüber keme/ so wollestu/ wie du bißhero so viel hundert ja tausendt Jahr gethan hast/ seinen verstand verfinstern/ daß er mit sehenden Augen Blind sein vnd bleiben/ vnd nimmermehr zu solcher hohen/ Göttlichen Gabe/ kommen möge/ Oder/ da es je nach deinem wunderbarlichen/ geheimen Gerichte geschehen würde/ so rechne mir vñ den meinen ja die Sünde nicht zu/ sondern straffe den rechtschuldigẽ/ vmb seiner grossen vndanckbarkeit vnd böẞheit willen/ Denn du HErr weist/

was ich deßfals gethan / das ist allein dir zu Ehren vnd gehorsam / vnd meinem Nechsten vnd neben Christen zu dienste geschehen / darumb las dich erbitten von deinem Zorn / vnd erhöre mich gnediglich / O HErr Gott Vater / O HErr Gott Sohn / O HErr Gott heiliger Geist / dessen Weißheit kein Anfang noch Ende hat / vnd für welchem alle Himlische irrdische vnd Hellische Creaturen mit Furcht erzittern müssen / Hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

Anno Domini, dicentis.

*OMnIa In abstrVso orbIs absconDIta, at oranti fIent obVIa.*

SOLI DEO GLORIA. AMEN.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

lich vnd demütig/dieweil grosse gefahr des Mißbrauchs halben darbey ist/ du wollest dir ja das Werck in allen gnaden befohlen sein lassen / damit dein herrlicher Name dadurch geehret vnd gepreiset / vnd manchem armen dürfftigen Menschen darmit gedienet werde. Hiergegen aber/ so eine boßhafftige Seele darüber keme / so wollestu / wie du bißhero so viel hundert ja tausendt Jahr gethan hast/seinen verstand verfinstern / daß er mit sehenden Augen Blind sein vnd bleiben / vnd nimmermehr zu solcher hohen/Göttlichen Gabe / kommen möge/Oder/da es je nach deinem wunderbarlichen / geheimen Gerichte geschehen würde/ so rechne mir vñ den meinen ja die Sünde nicht zu/sondern straffe den rechtschuldigẽ/ vmb seiner grossen vndanckbarkeit vnd boßheit willen / Denn du HErr weist/

was

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Barbarossa, Christoph,

Elucidarius major. Oder Erleuchterunge vber die Reformation der gantzen weiten Welt, F. C. R. auß ihrer Chymischen Hochzeit, vnd sonst mit viel andern testimoniis Philosophorum sonderlich in appendice, dermassen verbessert, daß beydes materia & praeparatio lapidis aurei, deutlich genug

Lüneburg 1617

Alch. 54 t#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252679-3
VD17 39:116498E